

leona

Haru Potter und die Kammer des Schreckens



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Benjamin92

Inhaltsangabe

Haru Potter ehemals Haru Chiaki hat gemeinsam mit Harry Potter ihrem Cousin, ihr erstes Jahr auf Hogwarts beendet. Sie haben die Auferstehung von Lord Voldemort mithilfe des Steines vereitelt. Gemeinsam mit ihrem Cousin, lebt Haru nun über die Ferien bei den Dursleys. Die nicht viel von den beiden halten und ihnen versuchen, ihr Leben so unangenehm wie möglich zu machen. Das zweite Schuljahr ist nahe daran zu beginnen, doch jemand versucht sie daran zu hindern nach Hogwarts zu gelangen am herbeigesehnten Tage.

Vorwort

Diese Geschichte ist meine alternative Version des zweiten Harry Potter Romanes. Meinen Version des ersten Bandes könnt ihr hier nachlesen, wenn ihr wollt.

<http://www.harrypotter-xperts.de/fanfiction?story=14348>

Alles wird aus der Sicht meines OC Haru Potter ehemals bekannt als Haru Chiaki erzählt

Dieser Band ist abgeschlossen weiter gehts hier

<http://www.harrypotter-xperts.de/fanfiction?story=14525>

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Kapitel 1 Dobbys Warnung.....
3. Kapitel 2 Im Fuchsbau
4. Kapitel 3 ein amüsanter Geburtstag
5. Kapitel 4 In "Flourish und Blotts"
6. Kapitel 5 Das Amulett der Freundschaft
7. Kapitel 6 Die Peitschende Weide
8. Kapitel 7 der erste Schultag
9. Kapitel 8 Malfoys Rache
10. Kapitel 9 Nachsitzen
11. Kapitel 10 Weitere Trainingsstunden im Raum der Wünsche
12. Kapitel 11 Die Todestagsfeier
13. Kapitel 12 Schwere Anschuldigungen
14. Kapitel 13 Ein Fliegender Angeber
15. Kapitel 14 Malfoy VS Potter
16. Kapitel 15 Besuch im St. Mungos
17. Kapitel 16 Von St. Mungos nach Hogwarts
18. Kapitel 17 eine lustige Stunde VGDDK
19. Kapitel 18 Der besessene Klatscher
20. Kapitel 19 erste Erkenntnisse
21. Kapitel 20 Reisen durch Snapes Gedanken
22. Kapitel 21 Haru schmiedet Pläne
23. Kapitel 22 Der Eingang der Kammer des Schreckens
24. Kapitel 23 Der Basilisk
25. Kapitel 24 Nach dem Kampf
26. Epilog

Prolog

So, hier ist meine Version des zweiten Harry Potter Bandes, da meine Leser und ich selbst auch wissen wollen, wie es für Haru und Harry weitergeht. Viel Spaß beim Band 2 :)

Prolog:

Es war ein regnerischer Donnerstag Morgen. Einige Wochen waren nun vergangen, seit dem Harry und ich zu den Dursleys gingen. Sie ignorierten uns die meiste Zeit und da ich sowieso eher selten in ihrer Nähe auftauchte, bemerkten sie mich sogar, wie nie. Morgens beteiligte ich mich nie am gemeinsamen Frühstück und glücklicherweise zwangen sie mich auch nicht, zu erscheinen. Ich hatte morgens einfach nie wirklich Hunger. Harry mahnte mich immer, ich solle bei jeder Mahlzeit teilnehmen, sonst würde ich noch total dürr werden, aber ich lehnte es jedesmal ab und erschien nur zu jedem Mittagessen und hin und wieder auch beim Abendessen, aber nie morgens. Ich war noch am schlafen. Hin und wieder hatte ich immer noch etwas Beschwerden durch Hustanfalle, die ich aber schnell unterband, indem ich das Medikament nahm, was mir Madam Pomfrey bei meiner Entlassung gegeben hatte. Glücklicherweise half es fast immer. Dort, wo früher meine Kette gehangen hatte, war jetzt Leere und direkt an der Stelle, wo mein Pentagramm normalerweise war, war nur ein Schwarzer blutergussartiger Fleck. Ich vermied es, ihn mir länger anzuschauen, denn immer wenn ich dies tat, fühlte ich wieder einen unangenehmen Druck beim Atmen, doch sobald ich aufhörte, verklang das Gefühl wieder. Der Juli hatte gerade angefangen, das hieß, unsere Geburtstage rückten näher.

Gegen 8 Uhr wachte ich schließlich auf und ich schaute gegen die Decke mit nachdenklichen Blick. Morgens ging ich nie zum Frühstück, Harry jedoch war bereits unten und ich hörte ärgerliche Stimmen von unten heraufdringen.

„....Diese vermaledeiten Vögel. Sorgt gefälligst, dass sie sich ruhig verhalten. Bereits das sechste Mal diese Woche, dass diese Vögel mich frühmorgens aus dem Bett holen.“ hörte ich gerade Onkel Vernon meckern. Ich seufzte leicht, ja, es war gemein, dass meist nur Harry diesen Meckereien ausgesetzt war, aber ich hatte morgens einfach keinen Hunger und deswegen blieb ich im Bett, solange die Dursleys mich nicht raus scheuchten. Harry und ich unterhielten uns viel, sofern wir beide im Zimmer waren, manchmal gingen wir auch draußen auf einen Spaziergang. Jedoch schrieb ich die meiste Zeit am Morgen oder las in Schulbüchern und anderen Büchern. Ich hatte mir auch ein Wörterbuch für Japanisch besorgt, da mich diese Sprache reizte. Harry und ich hatten unsere Bücher der magischen Welt immer unter einer losen Diele im unserem Zimmer versteckt. Denn die Dursleys hassten es, auch nur einmal etwas von unseren magischen Sachen zu sehen. Als ich auf den Kalender blickte, den wir uns beide beschafft hatten, seufzte ich leicht, heute würde der Chef von Onkel Vernon kommen. Ich wette, heute Mittag wird er uns mal wieder doof anmachen und uns ja genau sagen, was wir zu tun haben, wenn die Gäste da sind. „Und dass ihr euch ja ruhig benehmt. Und wehe, ihr macht nur ein lautes Geräusch.“ machte ich seine Stimme in dem üblichen Tonfall nach, den er bei uns immer benutzte. Mit einem Seufzen stand ich auf und ging zu dem Käfig von Herakleon und Hedwig. Ich fühlte mich richtig genervt. Harry kam zurück vom Frühstück, während ich so in meinen Gedanken verloren war. „Morgen Haru.“ murmelte er und strich sich durch seine ungebändigten Haare. „Morgen Harry. Hat Onkel Vernon sich mal wieder beschwert?“ Ich merkte, wie mein Cousin nur leicht nickte und sich dann neben mich auf mein Bett setzte. Wir wollten uns gerade etwas unterhalten, als unsere Tante nach uns rief. „Haru und Harry Potter kommt sofort runter.“ man konnte ihre laute Stimme im ganzen Haus hören. Wir tauschten einen Blick aus und seufzten zur selben Zeit, bevor wir uns erhoben. „Was glaubst du, will sie mal wieder?“ fragte ich leise, bevor wir unser Zimmer verließen. Für zwei Personen war es recht eng, da ja zwei Betten drinnstanden. „Wahrscheinlich sollen wir das ganze Grundstück auf vordermann bringen.“ meinte er mit einer geringen Begeisterung, die ich sehr mit ihm teilte. „Was gibt’s, Tante Petunia?“ fragte ich, als wir bei ihr ankamen. Sie schaute uns beide mit einem verächtlichen Blick an und meinte dann. „Ich will, dass ihr den Garten auf vordermann bringt, mäht den Rasen und zieht das Unkraut. Und wehe, ihr seid nicht bis um 3 Nachmittags fertig. Sonst gibt’s nicht zu essen.“ Harry und ich wechselten einen Blick und meinten dann „Ja,

Tante Petunia. Machen wir.“ Dann liefen wir nach draußen, um mit den Arbeiten zu beginnen. Harry mähte den Rasen, während ich mich um das Unkraut kümmerte, welches in dem Blumenbeet der Dursleys wuchs. Nur weil Harry und nun auch ich sich um den Garten kümmerten, sah er nicht verkommen aus. Denn die Dursleys machten höchstens Hausarbeit. Für den Garten wurden immer wir abgestempelt.

Wir schufteten, dass der Schweiß nur so von unseren Gesichtern tropfte. Gegen ungefähr 2 Uhr Mittags waren wir dann endlich fertig. Ich fühlte ein großes Loch im Magen, da ich ja bisher noch nichts gegessen hatte und es gewohnt war, gegen 13:00 was zu essen. Genau, als wir endlich fertig waren, rief sie uns ins Haus zurück, nachdem sie unser Werk betrachtet hatte. Das Mittagessen war fertig und stand bereits auf dem Tisch. „Duscht euch und dann kommt essen.“ meinte sie kurz und knapp, während sie Dudley und ihrem Mann bescheid sagte. Wir rannten schnell in unser Zimmer und dann nahmen wir nacheinander eine schnelle Dusche. Ungefähr 10 Minuten später liefen wir gemeinsam frisch geduscht und in neuen Sachen nach unten zum Mittagessen. Schweigend nahmen wir unsere Plätze am Tisch ein. Es gab nur eine Kleinigkeit zum essen, da heute Abend ja Gäste kamen. Zwar würden wir davon nicht viel spüren, aber naja, wir konnten ja nicht viel machen. Nach dem Essen gingen wir in unser Zimmer, jedoch hatte Onkel Vernon uns noch längere Zeit angemacht, wegen dem Besuch heute Abend. „Verhaltet euch ja still und wehe, man hört auch nur ein lautes Geräusch.“ Es war mittlerweile halb fünf, was bedeutete, dass die Gäste in ungefähr einer Stunde eintreffen würden. Wir sollten uns ruhig in unserem Zimmer aufhalten, während des Besuches. Ich öffnete unsere Zimmertür und trat ein und hinter mir Harry. Ich ging sofort zu meinem Bett und legte mich hin. Meine Augen geschlossen murmelte ich. „Immer noch kein Brief von den Anderen, oder?“ ich seufzte leicht, als ich dies sagte. Ich hörte, wie Harry sich auf den Schreibtischstuhl setzte und hörte seine gemurmelte Antwort. „Ja, immer noch nichts.“ Ich drehte mich leicht zur Seite und spielte leicht mit meinem Stab in der Hand, aber zauberte nicht. Harry schaute mir zu, als es plötzlich ein ploppendes Geräusch gab und eine kleine Gestalt am Fenster stand. Ich setzte mich verwirrt auf und schaute zu der Gestalt, genauso wie Harry. „Ehm, wer bist du und was machst du in unserem Zimmer?“ murmelte Harry verwirrt an die Gestalt gewandt.

„Ich bin Dobby, Sirs. Dobby der Hauself.“ stellte die Gestalt, welche in Lumpen gekleidet war, sich vor.

Das war der Prolog, ja ich weiß, etwas kurz, aber das nächste wird länger. Wie fandet ihr es?

Freue mich auf Kommis.

Haru

Kapitel 1 Dobbys Warnung.....

So, hier kommt dann das erste richtige Kapitel nach dem Prolog. Mal sehen, wie ihr es findet. Ich sage nur eins, nur der erste Teil des Kapitels hält sich an das Original, der zweite Teil des Kapitels ist meine eigene Idee.

Außerdem bedanke ich mich für eure Kommentare.

@One:

Na dann bin ich mal gespannt, wie du das neue Kapitel findest xD und es freut mich, dich auch hier wiederzusehen.

@Sev:

Naja, hier kommt endlich das neue Chap. Du weißt ja, wie viele Probleme ich hatte, aber endlich habe ich es geschafft.

@Ben:

lol Ben es gibt nur einen Dudley, die heißen Dursleys. Dudley heißt nur der Sohn xD Naja du wirst ja gleich sehen, wie es genau verläuft lol

Kapitel 1 Dobbys Warnung.....

Harry und ich tauschten einen Blick "Wir brauchen im Moment wirklich keinen Hauselfen in unserem Zimmer, Dobby. Was willst du von uns?" flüsterte Harry fragend. „Sir, Harry Potter, Ich bin gekommen, um sie zu warnen. Sie beide dürfen dieses Jahr nicht nach Hogwarts gehen. Es ist zu gefährlich“ meinte die Gestalt drucksend und blickte uns mit hängenden Ohren an. Ich seufzte und meinte dann „Setz dich erstmal Dobby“ Nun fing Dobby urplötzlich an herzzereissend an zu weinen. Ich ballte leicht eine Faust und ägerte mich über mich selbst.

„Dobby Dobby wurde noch nie gesagt, er solle sich setzen“ Ich konnte förmlich hören, wie es unten schlagartig still wurde, denn Dobbys Schluchzen war nicht gerade leise. „Sei still, Dobby. Bitte, sei still.“ wisperte Harry geschockt und ich stand an der Tür. „Schnell, versteck ihn, Vernon kommt.“ warnte ich flüsternd und genau in diesem Moment konnte man laute Schritte die Treppe kommen hören. Ich sah aus den Augenwinkeln, wie Harry Dobby am Arm ergriff und ihn in den Schrank steckte und sich davor stellte. Genau in diesem Moment wurde die Tür aufgerissen. Ich hatte mich schnell auf mein Bett gesetzt. „Was zur Hölle macht ihr hier für einen Krach, sagte ich nicht, ihr sollt euch leise verhalten?“ Ich schaute ihn an und meinte „Es tut uns leid, Onkel Vernon. Wir werden uns zusammenreißen.“ Er blickte uns ärgerlich an und zu Harry warf er einen misstraurischen Blick, da dieser immer noch an dem Schrank stand und versuchte, sie zuzuhalten mit seinem Körper, aber Dobby wehrte sich heftig im Schrank. Onkel Vernon drehte sich nach einem ärgerlich Blick wieder um und wir hörten ihn runter gehen. Wir atmeten erleichtert auf und Harry lies Dobby wieder hinaus. „Also bitte, sei jetzt ruhig, Dobby. Und erzähl uns, was du genau damit meinst.“ fragte Harry nun. „Es ist so schwer. Wenn meine Meister wissen würden, wo ich mich befinde. Ich würde ganz schwer bestraft werden.“ wimmerte Dobby und nahm sich irgendetwas, um sich wehzutun. Jedoch hielt ich ihn auf.

„Dobby, wehe du versucht noch einmal, dich zu verletzen. Wir sind keine schlechten Zauberer. Sag uns einfach, warum es angeblich so gefährlich in Hogwarts dieses Jahr sein sollte?“ meinte Harry, während ich Dobbys Arme festhielt, damit er nichts anstellen konnte. Ich brachte ihn letztendlich dazu, sich auf mein Bett zu setzen. „Es ist so schwer, Sir.“ er blickte uns beiden mit nervösen und ängstlichen Blick in die Augen. „Etwas sehr dunkles wird dieses Jahr in Hogwarts auftreten, jedoch ist es nicht der dunkle Lord.“ meinte er schließlich und bei dem letzten Part riss er die Augen weit auf, als wolle er uns etwas damit sagen. „Dobby, Hogwarts ist unser Zuhause und wenn unsere Freunde in Gefahr sind, werden wir erst recht dorthin gehen.“ meinte ich entschlossen im ernsten Ton, aber leise. „Freunde, die sich nicht einmal melden?“ murmelte Dobby und Harry und ich schauten ihn auf der Hut an. „Woher weißt du, dass Ron und Hermine uns nicht geschrieben haben? Sag die Wahrheit Dobby.“ drängte Harry. Der Hauself druckste herum und murmelte

dann, seine Augen auf unsere Schuhe gerichtet. „Dobby hat die Post an sie abgefangen.“ Er hielt einen großen Päckchen Briefe in der Hand. Ich wollte wütend nach ihm greifen, aber er entwich.

"Dobby, wir werden nach Hogwarts gehen. Hogwarts ist unser Zuhause. Hier sind wir nur als Haushaltshilfen gedacht. In Hogwarts sind unsere Freunde. Hier jedoch haben wir nur uns beide." meinte ich ernst und schaute zu Dobby der mit den Briefen neben der Tür stand. "Wenn die beiden Potters mir nicht versprechen, nicht nach Hogwarts zu gehen, bleibt Dobby keine andere Wahl." meinte der kleine Hauself niedergeschlagen und schon war er durch die Tür gehuscht, auf den Weg nach unten. Wir tauschten einen geschockten Blick aus und folgten Dobby schnell, aber so leise wie es möglich war, die Treppe runter. Wir erwischten Dobby in der Küche. Er stand vor der Nachspeise, die Tante Petunia gemacht hatte. Er schaute uns mit seinen hängenden großen Ohren an und wisperte. "Versprechen Sie mir, nicht nach Hogwarts zu gehen, in diesem Jahr?" Ich schaute ihn ärgerlich an und Harry flüsterte leise "Nein Dobby, wir werden nach Hogwarts gehen. Nichts hält uns hier. Es ist zum kotzen hier bei den Dursleys." Dobby schaute uns entschuldigend an und dann lies er den Nachtisch in die Luft schweben, genau in Richtung Esszimmer. "Dann bleibt Dobby keine andere Wahl." murmelte er dabei. Der Nachtisch schwebte auf die Gäste zu. Ich versuchte vorsichtig, den Nachtisch wieder zurück schweben zu lassen, aber Dobbys Magie schien stärker. Ich konnte nur noch mit ansehen, wie der Nachtisch mitten auf dem Kopf von Frau Mason landete, der Frau von Vernons Boss. Ich verzog mich schnell und entkam gerade noch den Blicken von Onkel Vernon. Alle schauten geschockt auf den Nachtisch, welcher nun das Haupt von Frau Mason bedeckte. Dobby war verschwunden. Genau in diesem Moment gab es einen lauten Knall. Ich schaute aus dem Küchenfenster und bemerkte dunkle Gestalten in der Nähe des Spielplatzes. "Na klasse. Wir müssen hier abhauen. Ich hasse die Dursleys zwar, aber solange wir nicht in der Nähe sind, werden diese Gestalten wohl das Haus in Ruhe lassen. Harry, pack alle unsere Sachen zusammen. Ich komme gleich nach." Harry rannte hastig in unser Zimmer und packte unsere Sachen zusammen. Ich nahm noch etwas aus der Küche mit und dann hastete ich die Treppen hoch. Nicht mehr darum kümmernd, ob ich leise war oder nicht. Als ich ankam war Harry bereits, dabei die Koffer aus dem Zimmer zu ziehen. Die Käfige waren leer, anscheinend hatte Harry Herakleon und Hedwig freigelassen. Ich schnappte sie mir und verkleinerte sie.

Ich konnte Onkel Vernon wütend hochstapfen hören, doch als er oben ankam, waren wir bereits fertig. Harry hatte unsere Besen in der Hand, während ich meinen Stab gezogen hatte. Drohend hielt ich ihn vor Onkel Vernon, welcher uns überrascht und verängstigt durchlies. Mithilfe eines Schwebenzaubers lies ich die Koffer vor uns herschweben und wir hasteten die Treppe runter und Harry öffnete die Tür. Es schien, als würde er genau wissen, was ich von ihm wollte. Es war jetzt ohnehin egal, ob wir außerhalb der Schule gezaubert hatten. Dies war ein Notfall, denn ich vermutete, dass draussen niemand anderer, als Todesser umherstreiften. Ich fragte mich, wie sie hergefunden hatten, aber das war jetzt eigentlich Nebensache. Wir mussten irgendwie raus. Wenn wir blieben, würden wir nicht lange sicher sein. Ich zauberte die Koffer schnell klein und dann griff ich Harrys Handgelenk und einen der Nimbus 2000 Besen. Die geschrumpften Koffer steckte ich in meine Manteltasche und dann rannten wir hinaus. Die Gestalten schienen uns noch nicht bemerkt zu haben. "Harry, wir müssen hier abhauen. Sei leise und folge mir, aber zieh den Umhang über." Flüsterte ich, sodass nur er es hörte. Dieser nickte nur und sein Gesicht verschwand mitten in nichts. Ich fühlte zwar noch seine Nähe, aber er war unsichtbar, mithilfe des Umhanges. Während Harry mir folgte, schlich ich mich durch die Straße, jedes Licht vermeidend und die Gestalten am Spielplatz vermeidend. Jedoch erkannte ich, dass es wirklich Todesser waren, da ich einen von ihnen durch die übliche Todesser Maske erkannte, als das Straßenlicht auf die Gestalten fiel. Wir hatten die Todesser fast hinter uns gelassen und ich wollte schon aufatmen, als plötzlich vor uns etwas raschelte im Dunkeln. Mit erhobenen Zauberstab leuchtete ich, mithilfe eines Lumoszaubers, nach vorne. Mir gefrohr das Blut in den Adern für einen Moment. Denn eine nicht gerade kleine Schlange hatte sich vor mir aufgerichtet. Ich konnte Harrys Angst fühlen, als er sie auch bemerkte. Ich stellte mich schützend der Schlange entgegen und dachte nur daran, wie ich die Schlange stoppen könnte. Unbewusst gab ich Laute von mir. Doch es waren keine Worte in diesem Sinn, sondern ein Zischeln. Aber für mich klang es normal. "Geh ausSS dem Weg." zischte ich. Die grellen Augen blickten mir entgegen und ich meinte ein Zischeln zu hören. "Das werde ich nicht. Haru Potter SSS" Ich war versucht, einen Schritt zurückzugehen, aber Harry stand direkt hinter mir. Ich zielte mit dem Stab auf die Schlange, auch wenn ich wusste, dass das ziemlich sinnlos war, da ich keinen Zauberspruch wusste, der in dieser Situation helfen würde. Die Schlange richtete sich noch mehr auf und ich trat nun wirklich einen Schritt nach

hinten. Sie griff an und ich fiel hin. Ich fühlte einen starken Schmerz an meinem Handgelenk. Ohne zu wissen, was ich tat, sprach ich einen Feuerzauber aus gegen die Schlange und diese zog sich zurück. Genau in diesem Moment hörte ich Autogeräusche und fühlte, wie Harry meinen Arm griff und noch eine andere Hand die mich gemeinsam in ein Auto oder so was zogen. Dann verlor ich für wenige Momente das Bewusstsein. Meine rechte Hand brannte wie verückt, dort, wo mich die Schlange anscheinend gebissen hatte und auch das Atmen fiel mir schwer, fast wie vor einigen Monaten. Als ich meine Augen wieder öffnete, sah ich Fred und George vorne und Ron und Harry neben mir. Wir flogen in einem Auto über Städte, wie ich nach einem Blick nach draussen bemerkte. Anscheinend hatte keiner den Biss bemerkt. Ich blickte heimlich auf meine Hand und bemerkte einen klitzekleinen Biss, um welchen sich die Haut leicht bläulich färbte. Ich versteckte sie unter meiner Jacke und meinte dann. „Woher wusstet ihr, wo wir sind? Fred, George, Ron?“ Ron grinste mir zu und erklärte dann zusammen mit Fred alles. George lenkte währenddessen das Auto.

„Wir sind einfach nach Little Whinging zu euch geflogen und dann haben wir euch rauskommen sehen, jedoch hatten wir euch unterwegs aus den Augen verloren.“ endeten die Beiden. „Die 2 Todesser, die sich an diesem Spielplatz rumgetrieben hatten, sind verschwunden. Keine Ahnung, wo die hin sind. Scheinen euch nicht wirklich bemerkt zu haben.“ meinte Ron gerade. Ich nickte nur leicht und schaute dann aus dem Fenster. „Ihr solltet etwas schlafen Harry, Haru. Es dauert noch etwas, bis wir da sind.“ mischte George sich nun ein. „Hast Recht“ murmelte ich und bevor ich es wirklich bemerkte, war ich auch schon eingeschlafen. Ich fühlte meine Hand pochen, aber ignorierte es. Meine Hand war immer noch unter meiner Jacke versteckt. Ich driftete in einen tiefen Schlaf, indem ich nur meine schmerzende Hand fühlte. Ich bemerkte nicht mal, wie die Jungs mich später raushoben, als wir ankamen. Stunden später wurde ich von besorgten Stimmen geweckt und versuchte, meine Augen zu öffnen. Nach einigen erfolglosen Versuchen gab ich es vorerst auf und lauschte einfach nur den Stimmen. „Haru hat ein Fieber, welches man nicht auf die leichte Schulter nehmen sollte. Anscheinend wurde sie von etwas gebissen.“ stellte gerade eine weibliche mütterliche Stimme fest und ich fühlte eine Hand, die meine Stirn mit etwas kalten abtupfte. Ob ich im Fuchsbau war? Wahrscheinlich schon. Und die Frau war dann wohl Molly Weasley, Rons Mutter. „Haru wird doch bald wieder gesund, oder?“ erkundigte sich gerade eine junge männliche Stimme. Ich erkannte, dass es Harry sein musste, denn seine Stimme konnte ich aus jeder heraushören.

Ich konnte nicht sagen, wie lange ich so dagelegen hatte. Sie hatten es letztendlich also gemerkt, stellte ich für mich selbst fest. Ich versuchte erneut, meine Augen zu öffnen, aber es ging nicht. Gerade antwortete Molly auf Harrys Frage. "Ich denke schon. Hätten wir es erst eine Stunde später gemerkt, wäre es vielleicht nicht so glatt abgelaufen, aber so konnten wir sie schnell behandeln und sie sollte sich bald wieder erholt haben."

Ich spürte wieder, wie Müdigkeit mich ergriff und ich langsam wieder in eine Dunkelheit fiel. Das Letzte, was ich mitbekam, war wie Harry erleichtert seufzte.

So, das war das neue Kapitel, wie fandet ihr es? War es spannend geschrieben? Oder fandet ihr die Szene mit der Schlange zu abgehackt. Ich freue mich darauf, eure Meinung zu lesen. Bis zum nächsten Chap.

Eure Haru

Kapitel 2 Im Fuchsbau

Knarrend öffnet sich die Tür. Das Rauschen eines hochfahrenden PCs ist zu hören. Ich setze mich vor meinen Pc und öffne neugierig die Homepage von HPxperts und gehe zu meiner FF, mich fragend, ob ich Kommiss bekommen habe. Oh tatsächlich. Ich muss grinsen und sofort mache ich mich daran, die Kommiss zu beantworten. Immerhin brauche ich Abwechslung nach einem langen und einschläfernden Seminar. Hm, ich überlege einen Moment und dann beginn ich.

@Ben: Zuerst einmal bedanke ich mich für dein Kommi und das du mein Beta bist. :) Doch nun zu deinem Kommi xD Die Idee mit den Todessern kam mir spontan und so hab ich sie einfach genommen. Zu deiner Frage wegen der Schlange: Nein, es ist nicht Nagini, jedoch ist sie Voldemort schonmal begegnet.

@One: Auch dir danke ich für dein Kommi.

Ja, ich hoffe doch, dass es noch einige Spannung geben wird xD will euch ja nicht langweilen, sondern euch in die fantastische Welt der Hexen und Zauberer entführen. Die Schlange hatte einen Auftrag, genau wie du gesagt hast. Das Haru auch Parsel kann, hat ja auch seinen Grund, hehe Lass dich überraschen. Ich werde mir Mühe geben, keine zulangenen Zeiten zwischen den Kapiteln zu lassen.

@Sev:

Dir danke ich auch für dein Kommi. Es freut mich, dass du das Endergebniss meiner Grübelei für das letzte Kapitel gut findest :) Eins kann ich dir versichern, die Schlange war nicht Nagini lol aber sie kennt Voldemort und hat in seinem Auftrag gehandelt gehabt.

Kapitel 2 Im Fuchsbau

Einige Zeit später wachte ich wieder auf. Ich fühlte, dass jemand neben mir saß und wahrscheinlich schlief. Ich versuchte die Augen zu öffnen und dieses mal klappte es. Es schien tiefste Nacht zu sein, denn ich konnte nicht viel erkennen. Mein Blick wanderte zu meiner Hand, die in dicke Verbände gewickelt war. Ich versuchte sie leicht zu bewegen, jedoch gab ich recht bald auf, da es wehtat. Stattdessen lies ich meinen Blick durch den Raum wandern und ich sah, dass Harry neben mir auf einen Stuhl saß und schlief. Leise darauf achtend, ihn wenn möglich nicht aufzuwecken, setzte ich mich vorsichtig auf. Eine meiner Hände lag geballt auf meiner Brust, wo früher mein Pentagramm gewesen war. Ich hatte mal wieder Schmerzen beim Atmen und so suchte ich meine Taschen ab nach meinem Medikament. Nach einigem Suchen fand ich es schließlich. Ich zog es heraus und nahm eine Dosis. Fast sofort fühlte ich eine Besserung. Ich lehnte mich gegen die Rückwand des Bettes, in welchem ich lag und lies meinen Blick schweifen. Für einige Momente grübelte ich über verschiedene Sachen und was passiert war, bevor mich letztendlich die Müdigkeit wieder einholte. Ich lies mich wieder sinken und schlief ein.

Es musste Morgen sein, als ich wieder aufwachte, denn dieses mal war es heller im Zimmer, auch wenn die Vorhänge zugezogen waren. Ich zuckte leicht zusammen, als ich Molly Weasley neben mir bemerkte. „Morgen Haru. Fühlst du dich besser?“ erkundigte sie sich mütterlich, als sie bemerkte, dass ich wach war. Ich blickte zu ihr und murmelte immer noch etwas schläfrig. „Halbwegs. Morgen, Mrs. Weasley. Wie lange habe ich geschlafen?“ Die rothaarige etwas mollige Frau bemerkte erklärend, während sie die Vorhänge von Fenster zog. „Seit 3 Tagen Haru.“ Ich blickte nachdenklich zum Boden und bemerkte nur am Rande, wie Mrs Weasley den Raum verließ und wenig später mit einem Tablett voller Essen zurück zu kommen. Ich war immer noch in Gedanken versunken. Morgen würde also mein Geburtstag sein und Harrys am Tag darauf. Es überraschte mich, wie schnell die Zeit vergangen war. Für mich hatte der Juli noch nicht so lange angefangen und morgen würde bereits der 30 Juli sein. Manchmal verging die Zeit aber auch wie im Fluge. Abwesend aß ich langsam, was Mrs Weasley gebracht hatte und grübelte weiter über verschiedene Sachen. Als ich fertig

war, reichte mir Rons Mutter zwei dicke Briefe mit den Worten. „Da du gezaubert hast, hat das Ministerium dir eine Ermahnung geschickt und auch die Hogwartsbriefe kamen heute morgen hier an.“ Ich nahm sie in empfang und öffnete zuerst das Schreiben, von Ministerium.

*Sehr geehrte Miss Haru Lillian Potter,
wie uns zur Kenntnis gelangt ist, wurden an ihrem Wohnort am Abend des 26. Juli gegen 20:00 Uhr mehrere Zaubersprüche ausgeführt.*

Wie sie wissen, ist es minderjährigen Hexen und Zauberern nicht gestattet, außerhalb der Schule zu zaubern. Weitere Zaubertätigkeit Ihrerseits, kann zum Verweis von der besagten Schule führen (Erlass zur Vernunftgemäßen Beschränkung der Zauberei Minderjähriger, 1875, Abschnitt C).

Wir möchten Sie zeitgleich daran erinnern, dass jegliche magische Tätigkeit, die den Mitgliedern der nicht-magischen Gemeinschaft (Muggel) aufzufallen droht, gemäß Abschnitt 13 des Geheimhaltungsabkommens der Internationalen Zauberervereinigung ein schweres Vergehen ist.

Genießen Sie Ihre Ferien.

Hochachtungsvoll,

Mafalda Hopfkirch

Abteilung für unbefugte Zauberei

Zaubereiministerium

Ich schluckte leicht unwohl auf und legte den Brief zur Seite und nahm den Brief von Hogwarts auf und öffnete diesen. Ich überflog den Brief nur, in dem stand, dass ich wie gewohnt von Gleis 9 ¾ den Hogwartsexpress nehmen sollte am 1. September. Ich zog die Bücherliste heraus und blickte sie durch.

Schüler der zweiten Klasse benötigen.:

Miranda Habicht: Lehrbuch der Zaubersprüche, Band 2

Gilderoy Lockhart: Tanz mit einer Todesfee

Gilderoy Lockhart: Gammeln mit Ghulen

Gilderoy Lockhart: Ferien mit Fetteln

Gilderoy Lockhart: Trips mit Trollen

Gilderoy Lockhart: Abstecher mit Vampiren

Gilderoy Lockhart: Wanderungen mit Werwölfen

Gilderoy Lockhart: Ein Jahr bei einem Yeti

Phillidda Spore: Tausend Zauberkräuter und -Pilze Band 2

Emeric Wendel: Verwandlungen für Anfänger Band 2

Arsenius Bunsen: Zaubetränke und Zauberbräue Band 2

Ich stöhnte genervt auf, als ich feststellte, dass wir wirklich alle Bücher von Gilderoy Lockhart besorgen müssten.

Genau in diesem Moment kamen meine Freunde in den Raum.

"Hey Haru. Na, fühlst du dich besser?" meinte Ron gerade.

Ich nickte nur leicht und meinte dann "Wann gehen wir eigentlich in die Winkelgasse, wegen den neuen Büchern?"

"Gleich morgen früh." meinte Molly Weasley gerade, als sie den Raum wieder betreten hatte. Seit ich aufgewacht war, flitzte Rons Mutter emsig ins Zimmer und wieder hinaus, jedesmal irgendwas in der Hand habend.

"Sag mal. Was machst du da die ganz Zeit, Mom?" fragte Ron nun neugierig, als sie wieder erneut reinkam.

Molly blickte zu uns und antwortete dann.

"Ich räume auf. Sieht man das nicht Ronald?"

Ron zog es vor, nicht darauf zu antworten und ich musste grinsen und als ich zu Harry blickte, bemerkte ich, dass es ihm genauso ging. Ron, Harry und ich spielten einige Runden Skat und ich gewann die meisten

Spiele.

Einmal hatten mir meine Großeltern gezeigt, wie Skat geht. Eine Traurigkeit übermannte mich, als ich wieder daran erinnert wurde, dass ich meine Familie nicht sehen konnte.

Ich wischte mir leicht übers Gesicht und spielte dann weiter, die Anderen schienen es nicht bemerkt zu haben. Die beiden Jungs waren in einer Diskussion über die Regeln gefangen. Ich lauschte der Diskussion für einige Momente amüsiert und mischte mich dann ein. "Leute, beruhigt euch mal. Es ist nur ein Spiel." Harry und Ron schauten mich an und wollten etwas sagen, aber nach einigen Sekunden zuckte Harry einfach nur mit den Schultern und meinte. " Ist mir jetzt auch egal. Dann hat Ron eben Recht. Lass uns aufhören, okay?" er blickte uns beide fragend an.

Ich nickte, da es mir sowieso egal war und so hörten wir auf. Genau in diesem Moment rief Molly Weasley von unten herauf. "Könnt ihr bitte den Anderen helfen zu entgnomen. Haru, du natürlich nicht. Kannst aber zuschauen, damit du weißt, wie es geht." Ich tauschte einen Blick mit den Anderen aus und stand auf, den Anderen nach draußen folgend. Ich ließ mich auf einen Gartenstuhl nieder und schaute den Anderen neugierig beim entgnomen zu.

Es heiterte mich auf, zuzuschauen wie die Anderen die Gnome hochielten. Sie sahen seltsam aus. Knorrig klein und hatte einen Glatzkopf, wie bei einer Kartoffel. Aus Spaß heraus, fingen die Zwillinge Ron und Harry an, einen Wettbewerb aus dem Entgnomen zu machen. Am liebsten hätte ich mitgemacht, aber ich fühlte mich noch nicht fit genug. Es flog nur so Gnome durch die Luft und jedesmal ein klein wenig weiter weg von dem Garten, als zuvor. Ich war sozusagen der Schiedsrichter. Ich grinste, als endlich alle Gnome ausserhalb des Grundstückes waren. Harry hatte den Wettbewerb gewonnen, denn einer seiner Gnome war mindestens 40 Meter weit geflogen.

Lachend gingen wir etwas später zum Abendessen und unterhielten uns noch ein wenig. "Achja Leute, kommt eigentlich Hermine auch in die Winkelgasse wenn wir dort sind?" meinte ich spontan und schaute zu den Anderen. Ron überlegte einen Moment. "Ja, ich denke schon. Soweit ich mich erinnere, schrieb sie, dass wir uns dort treffen würden." Als es draußen dunkel wurde, gingen wir schließlich wieder schlafen, damit wir fit für morgen sein würden. Ich lag noch eine halbe Stunde wach, bis ich letztendlich einschlief.

Einige Stunden später, strecke ich mich und blicke fröhlich auf mein neues Kapitel, welches ich gerade beendet habe. "Nun könnt ihr endlich weiterlesen." murmel ich gut gelaunt und mit einem letzten Klick, gehts für mein Kapitel zum freischalten. Grübelnd bleibt mein Finger wenige Zentimeter von der Maus weg, während ich nachdenke, wie es wohl ankommen wird. Naja, ich freue mich, wie ihr wisst, immer über eure Kommiss. So, aber jetzt genug. Daten abspeichern klick. Bis bald Leute. Eure Haru.

Kapitel 3 ein amüsanter Geburtstag

Ein Knarren einer Tür. Schritte sind zu hören und das Verücken eines Schreibtischstuhles. Im Hintergrund läuft leise ein Lied von der Band "Ministry of Magic" Ich blicke auf meinen PC und aktualisiere die Seite von xperTs, auf der meine Story ist. Wie fast immer habe ich sie die ganze Zeit geöffnet, während ich hin und wieder neulade, um zu sehen ob sich was getan hat. Ich bemerke, dass neue Kommiss eingegangen sind. Ich strecke mich erstmal und dann fange ich an zu schreiben.

@Ginny:

Ich bedanke mich herzlich für dein Kommi, Ginny. Die Schlange war nicht Nagini, sondern einfach eine Schlange, die Kontakt mit Voldemort hat.

@Ben:

Auch bei dir bedanke ich mich für dein Kommi :) Meinst du mit dem Anfang und dem Schluss mein kleines RPG oder wirklich den Anfang und Schluss des Kapitels xD Lol leicht ungerecht ist wohl milde ausgedrückt hehe. Aber wieviel bringt das Ministerium schon zustande, würden sie richtig aufpassen, hätten sie im Echten gewusst, dass es nicht Harry war. Ich denke man merkt, dass ich nicht so viel vom Ministerium halte. lol Ja, das mit dem Entnommen hat mir viel Spaß gemacht zu schreiben xD

@Sev:

Dir auch vielen lieben Dank für dein Kommi. xD Du kennst mich ja gut genug, um zu wissen, dass ich weiterschreiben werde. Musst nur ein wenig Geduld haben.

@Lily:

Herzlich Willkommen nun auch beim Teil 2. Ich freue mich, dass du nun auch wieder einmal meldest xD Hab deine Kommiss nämlich irgendwie vermisst. Es freut mich wirklich sehr, dass dir mein OC gefällt und du sie gerne auf die Abenteuer begleitest :) Ja, der "gute" Lockhart taucht schon im nächsten Kapitel auf. Ich kann ihn ja so gut leiden*triefend von Ironie* hehe mal sehen, was er so anstellt.

Kapitel 3 ein amüsanter Geburtstag

Ich wurde am nächsten Morgen schon sehr früh geweckt. Es war gerade mal 5 Uhr morgens, wie ich mit einem Blick auf die Uhr feststellte. Verwundert schaute ich auf das Display meines Handys, um zu erfahren, wer anrief. Ich konnte es fast nicht glauben im ersten Moment, als ich den Namen sah. Ich nahm das Telefonat an, meldete mich jedoch in meiner Heimatsprache und nicht in Englisch, jedoch wie meist sehr kurz.

„Ja?“ Ich hielt fast den Atem an, als ich die Stimme der anderen Person hörte. „Alles gute zum Geburtstag, Haru, mein Spatz.“ Für einige Momente fehlte mir der Atem. Ich konnte nicht glauben, dass ich meine Mutter grad wirklich am anderen Ende der Leitung hatte, wo ich doch Monate lang nicht zu meiner Familie Kontakt gesucht hatte und diese auch nicht zu mir. Unbewusst wisperte ich „Oka? Bist du wirklich? Ich träume nicht, oder?“ meine Stimme war sehr leise und niemand würde mich hören von draußen. „Ja meine liebe Haru.“ antwortete die Stimme erneut, ich konnte förmlich hören, wie sie am Telefon lächelte. Ohne es wirklich zu merken, rollten Tränen meine Wangen hinunter nur vom Hören der Stimme meiner Mutter. Manche Nacht über hatte ich stundenlang wach gelegen und an meine Familie gedacht und eine Traurigkeit hatte mich ergriffen in diesen Zeiten. Nur da ich nicht alleine war, konnte ich immer noch lächeln und mich so verhalten, als gäbe es kein Problem. Erst in den Nächten kam meine Traurigkeit wirklich zum Vorschein und fast immer war ich mit Tränennassen Wangen eingeschlafen, die über die Nacht dann trockneten.

„Mann, es ist echt etwas seltsam, dich weinen zu hören, Haru. Normalerweise weinst du doch fast nie, außer du brichst dir irgendwas oder ähnliches.“ hörte ich meine Mutter durch den Hörer murmeln. An ihrer Stimme erkannte ich, dass es ihr auch so gehen musste, wie mir. Zwar klang ihre Stimme fröhlich, aber ich konnte heraushören, dass sie leicht schluchzte. „Ist das ein Wunder? Ich darf keinen Kontakt mehr zu euch

suchen, um euch nicht zu gefährden. Natürlich macht mich das nicht gerade froh.“ murmelte ich leicht ärgerlich, während mir immer noch Tränen die Wangen runterliefen. Ich wischte sie leicht weg, aber es wurden nur mehr. Es herrschte für einige Momente Stille in der Leitung und ich konnte nur ein leises Schluchzen hören. „Ich wünschte, wir könnten dich besuchen kommen, aber leider geht das ja nicht. Trotzdem solltest du vielleicht mal deinen Laptop benutzen. Briefe könnten an Voldemort geraten, aber ich glaube, das gilt nicht für elektronische Wege. Sofern du heimlich deinen PC benutzt, wenn niemand wach ist oder so in der Art. Wir haben dir auch etwas per E-Mail geschickt. Mit einer E-Mailadresse, die nicht mit uns in Verbindung gebracht werden kann. Wir haben sie extra dafür eröffnet. Ich hoffe, du genießt deinen Geburtstag schön mit deinen Freunden.“ Langsam versiegten meine lautlosen Tränen und ich bemerkte leise. „Danke schön. Ich werde das gleich mal machen, sobald ich alleine und ungestört bin. Ich schätze, die Anderen wachen bald auf und wir gehen dann in die Winkelgasse. Ich sollte jetzt Schluss machen, aber vielleicht können wir uns ja mal in einem Chat treffen. Hab dich lieb und grüß die Anderen.“ Mit diesem Worten beendete ich das Gespräch und legte auf und steckte mein Handy in meine Jeanstasche.

Ich setzte mich auf mein Bett und schaute durch das halboffene Fenster nach draußen. Mittlerweile war es fast 9 Uhr. Also würden die Bewohner des Hauses bald aufwachen. Ich erhob mich wieder von meinem Bett und kniete mich vor meinen Koffer nieder. Einige Zeit kramte ich in dem Koffer, auf der Suche nach verschiedenen Dingen. Bei meiner Suche griff ich zufällig nach dem getarnten ersten Band von den Harry Potter Büchern. Ich nahm das Buch in die Hand und ging zum Bett, doch dann viel mein Blick auf die geschlossene Tür und ich erhob mich wieder und verschloss diese mithilfe eines Tricks so, dass niemand ohne meine Erlaubnis eintreten konnte. Ich strich leicht über den Einband mit einem Lächeln und schlug spontan eine Seite auf. Es war der Zeitpunkt kurz nach dem Quidditchspiel, als Quirrel den Besen verzaubert hatte im Krankenflügel. Ich fing an zu lesen, jedoch konnte ich den Text nicht fassen und rieb ungläubig meine Augen. Die Textpassage, welche ich immer und immer wieder erneut las, war eine, welche mir nur zu Bekannt vorkam. Hatte ich sie doch vor wenigen Monaten selbst erhalten und ich war mir sicher, dass sie vorher nie im Original gestanden hatte.

.....

Zu unserem Bedauern, müssen wir Ihnen mitteilen, dass ihre Familie verstorben ist. Durch einen Autounfall, der in der gestrigen Nacht stattfand, verloren ihre Eltern und ihr jüngerer Bruder ihr Leben. Es konnte nichts mehr für ihre Eltern getan werden. Sie starben augenblicklich. Ihr Bruder starb noch in der selben Nacht auf dem Weg ins Hospital. Wir bedauern, Ihnen diese unerfreuliche Mitteilung machen zu müssen.

Herzliches Beileid

.....

Ich schlug das Buch zu, um mir den Einband anzuschauen und mir stockte der Atem. Der Titel war nicht mehr Harry Potter und der Stein der Weisen, sondern nun stand dort mein Name anstatt Harrys und auch das Cover hatte sich leicht verändert, denn nun war auch ich auf dem Cover zu sehen, in einer dunklen Ecke stehend.

Ich blätterte bestimmte Stellen im Buch auf und las und langsam war ich mir sicher, dass alles, was ich erlebt hatte in meinem ersten Hogwartsjahr nun dort drinnen stand.

Ungläubig gruschelte ich erneut in meinem Koffer herum und suchte nach dem zweiten Band, den ich mitgenommen hatte.

Als ich ihn etwas später schließlich endlich gefunden hatte untersuchte ich zuerst das Cover. Erneut stand dort mein Name, anstatt Harrys, im Titel. Ich schlug die ersten Seiten des Buches auf und fing an zu blättern.

Ich stockte plötzlich, als ich feststellte, dass ab einem bestimmten Punkt die folgenden Seiten alle blankweiß waren. Als ich das ganze Buch durchgeblättert hatte, blätterte ich zurück, zu der letzten Seite in der Text zu erkennen war. Neugierig las ich die Textstelle genauer. Als ich fertig damit war legte ich das Buch zurück in meinen Koffer, auf den ersten Band und schaute gegen die Decke.

Längere Zeit grübelte ich. Was könnte das bedeuten? Warum veränderte sich auf einmal meine Exemplare des Harry Potter Romans und noch dazu, endete genau mit den Stellen, was gerade erst passiert war. Ich

versuchte mir die verschiedenen Bände in Erinnerung zu rufen, wie ich sie gelesen hatte. Jedoch fiel mir nach einiger Zeit auf, dass ich vieles vergessen hatte und nur noch extrem wichtige Ereignisse im Kopf hatte. Beispielsweise wusste ich immer noch einige der Lehrer, welche wohl unterrichten würden und wer sterben könnte oder würde. Ich wusste ja nicht, ob sie auch wirklich im Hier und Jetzt sterben würden.

Auf jedenfall schwor ich mir, zu versuchen Sirius zu retten, sollte sowas wirklich passieren. Ich überlegte eine Weile, woran das liegen könne, dass ich so vieles anscheinend vergessen hatte. Im Nachhinein kam mir der Gedanke, dass es eventuell mit dem Trank zusammenhängen könnte, welcher mich verjüngert hatte.

Genau in diesem Moment, riss mich ein Klopfen aus meinen Gedanken. Schnell lies ich beide Bücher in die unterste Ecke meines Koffers verschwinden und klappte ihn wieder zu, dann hetzte ich zur Tür und öffnete sie. „Morgen Leute.“ meinte ich lächelnd, als ich alle Weasleys, welchen ich bereits begegnet war, vor meiner Tür stehen sah inklusive Harry. Charlie und Bill jedoch waren nicht darunter. Jeder hielt ein Geschenk in der Hand.

„Alles Gute, Haru.“ meinten sie im Chor und Mrs Weasley erdrückte mich fast in einer Umarmung und dann überreichte sie mir ein Geschenk. Ich befühlte es leicht und entfernte dann das Geschenkpapier. Heraus rutschte ein typischer Weasleypullover in schwarz, auf dem ein silbernes H zu sehen war, welches sich innerhalb eines Pentagramms befand.

Ich umarmte Rons Mutter und bedankte mich. Ich mochte solche selbstgestrickten Pullover gerne. Ich zog ihn mir schnell über und dann kamen auch schon die Nächsten mit einem Geschenk. Es waren die Zwillinge. Sie schenkten mir verschiedene ihrer selbstentwickelten Scherzartikel. So wie es aussah, erfanden sie bereits jetzt verschieden Sachen. Ich bekam kaum genug Zeit, mich zu bedanken, da bereits die nächsten Geschenke aufs Auspacken warteten.

Als ich letztendlich fertig war, lagen vor mir zwei Bücher, ein bisschen Naschzeug, Scherzartikel und ein Set neuer Skatkarten, jedoch in magischer Ausführung, sodass die unterschiedlichen Karten sich, wie bei den magischen Bildern, bewegten. Mit einer Ausnahme, sie verschwanden nicht plötzlich wie bei den Schokofroschkarten.

Nun endlich bedankte ich mich bei allen und umarmte jeden einmal leicht als Dank.

Gemeinsam begaben wir uns nun zum Frühstückstisch. Ich blieb überrascht an der Tür stehen, denn der große Tisch war überladen mit Essen. Ich dachte schon, er würde zusammenbrechen unter der Last.

Da ich wie versteinert in der Tür stand, schob mich Molly zum einen Ende des Tisches und setzte mich auf einen Stuhl. Erst dann erholte ich mich endlich von der Überraschung. „Sollen wir das alles essen?“ stieß ich erstaunt hervor. Für mich ähnelte das mehr einem Bankett, soviel Essen, wie dort auf den Tisch stand.

Als wir fertig gefrühstückt hatten, konnte ich es kaum glauben, dass wir wirklich fast alles verspeist hatten. Nun würde es in die Winkelgasse gehen. Wir versammelten uns alle vor dem Kamin und Rons Mutter griff in eine Blumentopf mit Pulver drinnen. „Wir benutzen Flohpulver, Leute. Vergesst nicht laut und deutlich Winkelgasse zu sagen und nicht nuscheln.“ Ich bemerkte Harrys Unsicherheit und flüsterte beruhigend. „Mach einfach alles nach, wie beim Gleis 9 ¾. Harry nickte und schaute dann den Zwillingen zu, welche als erstes in den Kamin traten und laut und deutlich „Winkelgasse“ riefen. Nachdem Percy hinter Ron im Kamin verschwand, folgte ich auf demselben Weg und sagte deutlich „Winkelgasse.“ Ich kniff die Augen zu und zog die Ellbogen ein, damit sie nirgendwo anstießen. Als ich endlich aus einem Kamin flog öffnete ich die Augen wieder. Vor mir standen Fred und George und mit einem Blick rundherum, erkannte ich, dass wir im tropfenden Kessel waren. Fred zog mich zur Seite und wenige Momente später, rutschten Molly und Ginny aus dem Kamin, jedoch fehlte Harry. „Ist Harry bei euch?“ meinte Rons Mutter besorgt und als wir verneinten, murmelte sie. „Er muss es nicht deutlich gesagt haben. Ich hoffe, er ist nicht zu weit entfernt.“

Wir verließen gemeinsam in großer Gruppe, den Tropfenden Kessel und die Winkelgasse.

Kaum hatte ich mich umgeschaut, als mir von hinten jemand um den Hals fiel und ich hörte eine bekannte Stimme. „Alles Gute zum Geburtstag, Haru.“ Ich wäre beinahe gestolpert, von der plötzlichen Umarmung. „Danke Hermine.“ meinte ich amüsiert und drehte mich zu ihr.

Einige Stunden und mehrere Gläser Wasser später beende ich den letzten Satz meines neuen Kapitels. Für einen Moment knacke ich mit meinen Handknöcheln, da diese leicht verspannt waren und blickte auf mein Endergebniss. Zufrieden klicke ich auf absenden. "Mal sehen, was für Kommiss ich bekomme." murmel und endgültig wegschick. Eure Haru.

Kapitel 4 In "Flourish und Blotts"

Ein schallendes Klingeln ist zu hören. Ich wache schlaftrunken auf und blicke auf mein Wecker. Hm, 8 Uhr. "Mist, ich müsste eigentlich schon in der Arbeit sein." murmle ich geschockt und bin fast dabei aufzuspringen, als mir einfällt, dass ja heute Samstag ist. Erleichtert lasse ich mich wieder zurückfallen. Jedoch stehe ich kurze Zeit später wieder auf und starte meinen Pc, da ich sowieso nicht mehr schlafen könnte. Also warum nicht einfach weiter an meiner FF schreiben? Ich öffne mein Worddokument und fange an zu schreiben, jedoch stocke ich hin und wieder und um mich abzulenken, entschlief ich mich mal zu schauen, ob ich Kommis habe. Grinsend bemerke ich, dass einige Kommis reingekommen sind. Nach einem Strecken fange ich an, die Kommis zu beantworten und beende mit einem erleichterten Seufzen mein neues Chap. "So fertig, nur noch freischalten lassen" murmle ich müde

@Ben:

Freut mich, dass dir mein kleines RPG spielchen gefällt. :) Hm ja, es war nicht so leicht, aber ehrlich gesagt, ist das heutige Chap irgendwie schwerer gewesen. Jap, sie schreiben sich um, jedoch ist dies nur bei den Exemplaren meines OC so. Vielleicht wird sie ja mal Rowling kennenlernen und sie darauf ansprechen hehe

@One:

Danke für dein Kommi, One. :) Jap, auf diese Weise habe ich die Möglichkeit, ein paar Sachen zu meinem Sinne zu verändern und mal sehen, was daraus wird.

@Sev:

Danke dir auch für dein Kommi, Sev. :) Hehe ja ist schon toll, wenn die Bücher sich plötzlich umschreiben und wenn dies auch wirklich so wäre. *in träumen schwelg*

@Lily:

Danke für dein langes Kommi, Lily. Ich habe mich sehr gefreut :) Ja, sie hat wirklich auch mal was gutes verdient und immerhin ist ihr Geburtstag. Ganz ohne Glückwünsche ihrer Eltern konnte ich sie nicht lassen. Jedoch verändern sich nur ihre Exemplare. Hehe hat aber auch einen bestimmten Grund, den ihr wohl noch erfahren werdet. Vom Geiste ist mein Oc immer noch 20 Jahre, jedoch genießt sie ihre zweite Chance in der Schule nocheinmal.

Kapitel 4 In "Flourish und Blotts"

Sie blickte mich lächelnd an und drückte mir ein kleines Päckchen in die Hand. Neugierig nahm ich es in die Hand und war dabei, es zu öffnen. Wir hatten uns an einer kleinen Sitzbank hingesetzt. Molly hatte sich zusammen mit Percy und ihrem Mann auf die Suche nach Harry gemacht. Die Anderen standen um uns herum. Ich bemerkte hinter Hermine noch ein Ehepaar, wahrscheinlich ihre Eltern, wie ich vermutete. Ich widmete mich dem Päckchen und als ich es öffnete, kam ein kleines verziertes Kästchen zum vorschein. Ich zog leicht eine Augenbraue hoch und öffnete den Deckel des Kästchens. Was ich sah, verschlug mir zuerst den Atem für einige Momente. Ich griff hinein und als ich meine Hand wieder zurückzog, hielt ich eine silberne Kette in der Hand. Daran hing ein Pentagrammstern. Es sah fast so aus, wie meine alte Kette, die in Einzelteile zersprungen war. Ich schaute sprachlos auf die Kette und als Hermine mir die Kette einfach aus meiner Hand nahm und es mir umlegte, wachte ich langsam wieder aus meiner Überraschung auf. Ich bedankte mich herzlich bei Hermine, zwar würde es nie meine Ursprüngliche Kette ersetzen könne, aber es war auch schön. Ich erschrak etwas, als ich eine laute Stimme hinter uns hörte. Als ich mich umdrehte, sah ich Harry zusammen mit Hagrid auf uns zukommen. Harry war ganz staubig

„Alles okay, Harry?“ fragte ich und klopfte ein bisschen Staub von seiner Kleidung.

Harry blickte zu mir und murmelte dann. „Naja, mehr oder weniger, ich bin in der Nokturngasse gelandet und glücklicherweise hat Hagrid mich gefunden.“

„Wo du dich immer rumtreibst.“ hörte ich hinter uns eine Stimme und ich bemerkte Rons Mutter und seinen Vater dahinter. Sie waren einfach wieder aufgetaucht wie aus dem Nichts.

Nach einigen Momenten begaben wir uns zu Flourish und Blotts. Hagrid hatte sich verabschiedet und war seine Wege gegangen. Bereits draußen vor dem Laden herrschte reger Betrieb, wir mussten uns förmlich durchquetschen, um überhaupt in den Laden zu gelangen. Wenig später wussten wir auch warum. An der Ladentür stand eine Mitteilung.

Gilderoy Lockhart

signiert seine Autobiographie

Zauberisches Ich

Heute von 12:30 bis 16:30 Uhr

Ich stöhnte leicht auf, als ich Molly Hermine und Ginny begeistert jauchzen hörte. Kaum das wir uns in den Laden gequetscht hatten, verschwand ich in die hinterste Ecke des Buchladens und weit weg von Lockhart. Ich wollte um jeden Preis versuchen, ihm zu entgehen. Ich stöberte in ein paar Büchern und ignorierte die ganze Traube von Hexen und Zauberern, jedoch waren mehrheitlich Hexen an Lockhart interessiert. Ron und Harry waren neugierig stehengeblieben und blickten zu dem Tisch, an welchem Gilderoy Lockhart gerade Bücher signierte. Ich vertiefte mich in ein Buch über Verwandlung, mit meinem Rücken zu der Menge gewandt. Nach ein paar Minuten kamen Harry und Ron zu mir. Ich hörte, wie Ron leise grummelnd von sich gab „Wieso wird um den so ein Rummel gemacht?“ Er rieb sich leicht seinen Fuß, auf welchen der Fotograf vom Tagespropheten beim Fotografieren von Lockhart getreten war. Ich verkrampfte leicht, als ich plötzlich eine laute Stimme hörte. „Sind das nicht? Das sind doch nicht Harry und Haru Potter?“ Ich hörte aufgeregtes Getuschel und fühlte mich plötzlich mitten in die Menge gezogen und dann stand ich auch schon mit Harry auf dem Podest. Lockhart war plötzlich zu uns gekommen und hatte uns mitgezogen. „Wie wärs mit einem Foto mit mir und den beiden Potters hier?“ schlug er dem Fotografen vor, welcher eifrig auf den Auslöser knipste. Lockhart hatte jeweils einen Arm um unsere Schultern gelegt. Ich wollte am liebsten diesen idiotischen möchtegern Zauberer eine scheuern, aber ich hielt mich zurück und lies es über mich ergehen. Als Lockhart uns endlich los lies, wollten wir schon wieder zurück zu den Anderen, jedoch hielt er uns erneut auf, indem er unsere Schultern ergriff und laut verkündete „Meine Damen und Herren, was ist das für ein außerordentlicher Moment für mich! Genau der richtige Moment für eine kleine Ankündigung, die ich schon seit einiger Zeit loswerden will. Als die beiden Jungen Potters heute die Buchhandlung betraten, wollten sie nur meine Autobiographie kaufen, welche ich ihnen natürlich gerne schenken werde.“ Es gab einigen Beifall und ich wollte mich am liebsten übergeben von dieser Art. Ich schielte zu Harry, welcher beklemmend zu mir zurückschaute. Er war also genauso begeistert von dieser Situation.

„Und die Beiden hatten keine Ahnung“ fuhr Lockhart fort, während er uns leicht schüttelte, sodass Harrys Brille auf seine Nasenspitze rutschte und ich meine fast verlor. „dass sie in kürze viel mehr, als nur meine Bücher bekommen würde. Sie und ihre Mitschüler werden nämlich mich persönlich als ihren neuen Lehrer in Verteidigung gegen die Dunklen Künste haben. Ja meine Damen und Herren, mit ausgesprochenen Stolz, kann ich ankündigen, dass ich diesen September die Stelle des Lehrers für Verteidigung gegen die Dunklen Künste antreten werde.“ Ich hörte die Menge jubeln und der Fotograf schoß noch einige dutzend Fotos mehr von uns dreien. Kurzerhand zog ich Harry mit mir und wir schlichen uns aus dem Rampenlicht. Jeder von uns war unfreiwillig mit dem ganzen Sortiment von Lockharts Büchern bepackt. Ich schmiss sie in Ginnys Kessel, als wir die Anderen erreichten und Harry gab seine zu Ron und murmelte. „Die kannst du haben. Ich will mir meine eigenen Bücher selbst kaufen.“

Ich wollte gerade dasselbe zu Ginny sagen, als ich eine Stimme hörte, die meine Laune erneut sinken lies.

„Wette, das hat euch gefallen Potter?“ sagte eine Stimme hinter uns, ich musste mich nichteinmal umdrehen und schon wusste ich, dass es sich um niemand anderen als Malfoy handelte. Langsam drehte ich mich um zu ihm und schaute ihn mit einem ärgerlichen Blick an. „Was willst du, Malfoy?“ lies Harry als erstes seine Unmut über Malfoy aus. Dieser setzte nur ein hinterhältiges Grinsen auf. „Die berühmten Harry

und Haru Potter, können nicht einmal in einen Buchladen gehen, ohne auf der Titelseite des Tagespropheten zu landen.“ „Lass Sie in Ruhe . Sie haben das alles gar nicht gewollt“ meinte Ginny das erste Mal in Harrys Umgebung. Ich hatte mich schon einige Male mit ihr ausgetauscht, jedoch schwieg sie immer, wenn Harry in den Raum kam. Ich musste grinsen, wenn ich dies jedesmal sah, aber dieses mal blieb das aus. „Ach Halt doch einfach dein Mundwerk, Malfoy.“ meinte ich mit unheimlich ruhiger Stimme. Jeder, der mich gut genug kannte, wusste das dies ein deutlicher Hinweis, darauf war, besser aufzuhören, mich weiter zu reizen. Malfoy jedoch dachte gar nicht daran, sondern versuchte es weiter. Meine Freunde hatten beruhigend eine Hand auf meine Schulter gelegt, jedoch schüttelte ich sie ab. „Malfoy, du verstehst echt gar nichts, oder? Lass uns einfach in Ruhe“ meinte Ron ärgerlich. Nun wandte der blonde seine Aufmerksamkeit auf den rothaarigen Weasleyspross mit einer hochgezogenen Augenbraue. „Was willst du den, Weasley? Ich wette, deine Familie muss jedesmal monatelang hungern, damit ihr überhaupt die Schulsachen bekommen könnt.“ Dies war zuviel für meine sowieso schlechte Laune, seit Lockhart uns bemerkt hatte. Ich riss mich von meinen Freunden los und packte Malfoy am Kragen. Ich war einige Zentimeter größer als er und so musste er nach oben blicken. „Du solltest wirklich endlich lernen, wie man sich zurückhält, Frettchen. Wenn du noch ein schlechtes Wort über meine Freunde sagst, wirst du es bereuen.“ zischte ich ihn an. Er schien das erste Mal etwas verunsichert zu sein, aber gleich darauf, kam wieder Triumph in seinen Blick und ich wusste auch wenige Sekunden darauf, warum. „Schön Schön Schön, Haru Potter nehme ich an?“ Ich drehte mich um und lies Draco los und wandte mich stattdessen zu seinem Vater, der den selben gehässigen Gesichtsausdruck hatte, wie sein Sohn. „Ich atmete einen Moment lautlos auf und dann meinte ich mit eiskalter aber ruhiger Stimme. „Wie kann ich Ihnen helfen, Mr Malfoy?“ Für einige Momente schien er zu verblüfft von meiner Reaktion und dies zeichnete sich auch in seinen Gesichtszügen aus, welche ihm glatt engleist waren. Leider hatte er sich wenige Sekunden später wieder im Griff und statt einer Antwort, griff er leicht in den Kessel von Ginny und holte ein Buch von Ginnys gekauften Büchern raus. Abschätzend betrachtete er es und lies es dann zurückfallen.

Genau in dem Moment, als Lucius Malfoy sich zum Gehen wandte, konnte Draco es sich nicht nehmen lassen, noch etwas zu verlauten. „Ihr werdet schon sehen, was ihr davon habt, wenn ihr euch mit Schlammblütern und ähnlichem Gesindel abgebt, Potter.“ Er war fast aus der Tür hinter seinem Vater her, als ich ihm am Kragen ergriff und einen Fausthieb gegen die eine Wange verpasste. Er fiel beinahe zu Boden, aber konnte sich letztendlich mit einem stolpernden Schritt zurück abfangen. Ich blickte ihn mit kalten und warnenden Blick an. „Ich habe dich gewarnt, Malfoy“ flüsterte ich mit eisiger Stimme und lies ihn dann los. Ich konnte die überraschten Blicke von Harry, Ron und Hermine spüren, aber ich ignorierte diese. Mit einem letzten hasserfüllten Blick machte der junge Malfoy sich von dannen hinter seinem Vater her.

Müde räckel ich mich und schleiche wieder ins Bett, um noch ein bisschen zu schlafen, nach meinem letzten Satz im Kapitel. Mit einem Grinsen schließe ich meine Augen. "Mal sehen, wie die Szene mit Malfoy meinen Lesern gefällt." murmel ich, bevor mir die Augen zufallen und ich tief schlafe. Eure Haru.

Kapitel 5 Das Amulett der Freundschaft

Auf der Flucht vor meinen lauten Verwandten, welche zu Besuch sind, verschwinde ich in mein Zimmer und mache meinen PC an und etwas Musik. Dann beginne ich an meiner FF weiterzuschreiben und nach einer Weile schaue ich die Kommentare an. Manchmal fang ich amüsiert an zu lachen, beim Lesen. Mit einem Strecken fang ich schließlich mit den Antworten an.

@Sev:

Danke dir für dein Kommi, Sev. :) Jup, das mit Lucius sollte auch witzig rüberkommen. Hehe, freut mich, dass ich es geschafft habe hehe

@One:

Danke für dein Kommi. Ja, mein OC braucht einfach einen Ersatz für ihre alte und für sie sehr wichtige Kette und da kam halt Hermine in Einsatz hehe. Der Teil im Buchladen hat mir Spaß gemacht zu schreiben, aber gleichzeitig hatte ich auch einige Probleme, bin mehrmals ins Stocken geraten. Ja, sie ist etwas impulsiv, aber sie konnte Lockhart noch nie leiden, das hätte sie wohl auch machen wollen, wenn sie ihn bereits früher getroffen hätte.

Naja, mal sehen, wie lange es dauert, bis bei Draco der Groschen fällt lol

@Ben:

Jap, es musste einfach etwas ähnliches her und da kam eben Hermine mit rein. Naja auch schon früher hat mein OC es geliebt, sich mit Jungs anzulegen und diese hatten sogut wie immer einigen Respekt vor ihr. Sie ist immerhin nicht wirklich schwach, wenn man bedenkt, dass sie ein Mädchen ist. Naja keine Ahnung, ob es Lockhart Fans unter den HP Fans gibt, ich bin definitiv keiner lol

@Lily:

Wir werden sehen, wie sie sich gegenüber Lockhart weiter verhält. Hehe, ich freue mich schon auf seine erste Stunde *evilgrin*

Hehe, du wirst nichts finden Lily, ich beherrsche Oklumentik ;) Musst einfach abwarten, bis ich auflöse, was die originale Kette von meinem OC für eine Bedeutung hatte.

Kapitel 5 Das Amulett der Freundschaft

Wir amüsierten uns einige Zeit in der Winkelgasse und gegen Abend machten wir uns wieder zurück in den Fuchsbau und trennten uns von Hermine und ihrer Familie. Gemeinsam aßen wir zu Abend und unterhielten uns. Ron meinte gerade „Mann, Haru. Das war echt genial, wie du mit Malfoy umgesprungen bist. Sein Gesicht war der Hammer.“ Ich grinste und erklärte dann „Na ja, ich hatte ihn gewarnt, oder nicht, Ron? Zuviel ist zuviel.“ Wir sprachen noch einige Zeit über Malfoy und den heutigen Tag bis wir letztendlich schlafen gingen. Ich ging in mein Zimmer, und beugte mich über mein Koffer und holte meinen Laptop heraus. Ich schaltete ihn an und beobachtete neugierig, wie er wirklich hochfuhr und ich Verbindung mit dem Internet bekam. Ich grinste und loggte mich in meinen E-Mailaccount ein. Ich bemerkte überrascht, dass ich über 50 ungelesene Mails hatte. Neugierig klickte ich mich durch die wichtigsten Sachen. Ungefähr 5 Mails bestanden aus Werbung und der Rest, informierte mich über neue Kapitel meiner Lieblingsfanfictions und anderes. Aber darunter war auch eine Mail von einem Absender, der mir unbekannt war. Neugierig klickte ich die Mail an, nachdem ich sicher war, dass kein Virus in der Mail versteckt war. In farbigen Lettern, die sich bewegten sprang mir ein Text entgegen.

Liebe Haru,

Alles gute zum Geburtstag. Wir sinds. Dies ist unser Mailaccount, mit welchem wir von nun an doch auf gewisse Weise Kontakt halten können. Wir hoffen, du hattest einen schönen Geburtstag. Wir haben dir ein

kleines Video gebastelt. Viel Spaß beim schauen. Wir wünschen dir ein schönes neues Schuljahr. Genieße deine Zeit in Hogwarts, aber vergiss uns nicht XD Naja wir sehen uns ja irgendwann mal wieder. Versprich uns, dass du auf dich aufpasst und dich nicht unterkriegen lässt.

Alles Liebe wünschen dir,

Lillian, Danny, Bernard, Maria und Julie

Ich aktivierte das Video, um es mir anzuschauen und erkannte, dass es verschiedene Schnitte von alten Familienvideos waren. In Erinnerungen schwelgend schaute ich auf das Video. Ich konnte nicht anders, als zu lachen, als ich mich selbst als Kindergartenkind sah, wie meine älteren Geschwister mich mal wieder neckten. Als kleines Kind, sah ich früher immer aus, wie ein Professor. Meine Haare waren wirr wie bei Einstein und da ich schon immer eine Brille getragen hatte, gaben meine Schwestern mir immer den Nicknamen Professor. Mir schien das nicht zu gefallen und ich meinte jedesmal „Ich bin kein Fessor“ Natürlich brachte die Anderen das immer zum Schmunzeln, dass ich das Pro bei Professor nie hinbekam. Stundenlang hockte ich vor meinem Laptop und schaute mir das Video an, während ich alles noch einmal erneut erlebte, da ich mich durch den Film in diese Zeit versetzt fühlte. Ich bemerkte nicht, wie es Mitternacht schlug, oder wie ich schließlich gegen halb 3 einschlief. Als ich wieder aufwachte, war es 7 Uhr morgens. Mein Handy hatte mich aufgeweckt und als ich nachschaute, erinnerte ich mich, dass ich den Wecker eingestellt hatte, um eine der ersten zu sein, die Harry gratulierte. Ich packte meinen Laptop wieder in meinem Koffer, nachdem ich ihn ausgeschaltet hatte und meine Brille gerade gerichtet hatte und dann ging ich aus dem Zimmer und in die Küche. Ich hatte vor, Frühstück zuzubereiten, oder wenigstens Mrs Weasley zu helfen. Als ich in der Küche war, überraschte es mich, dass Mrs Weasley noch nicht eifrig herumeilte. Es war unheimlich still in der Küche. Ich zuckte mit den Achseln und fing an, Frühstück zuzubereiten für alle. Zwar konnte ich nicht sehr gut kochen, jedoch im Frühstücksbuffett zubereiten war ich nicht schlecht. Nach einiger Zeit duftete es im ganzen Haus nach Kakao, Kaffee und Frühstück. Ich hörte mit meinem Handy per Headset ein bisschen Musik, während ich alles vorbereitete und deswegen bemerkte ich auch nicht, wie Harry in der Küche auftauchte. Als er plötzlich eine Hand auf meine Schulter legte, fuhr ich überrascht um. Als ich bemerkte, wer hinter mir stand, lächelte ich und zog mein Headset von Kopf. „Alles gute zum Geburtstag, Harry.“ Ich grinste und mithilfe eines Accios flog das Geschenk, welches ich für ihn ausgesucht hatte, in meine Hand. „Hier, bitte schön. Ich hoffe, es gefällt dir.“ mit diesen Worten übergab ich ihm ein mittelgroßes Päckchen. „Danke Haru.“ meinte er mit großen Augen und öffnete langsam das Geschenk. Heraus kam ein Armband in Form eines Phönix. Ich hatte es selbst entwickelt und einige Zeitlang rumüberlegt, wie ich es magisch bearbeiten konnte. Bereits während der Schulzeit, hatte ich mich hin und wieder heimlich verzogen, sofern es nicht auffiel und daran gearbeitet. Während meiner Zeit bei den Dursleys bin ich immer, wenn ich draußen gewesen war, heimlich in die Winkelgasse gefahren mit dem Fahrenden Ritter und dort dann weitergearbeitet. Deswegen hatte das Ministerium davon nie erfahren. Harry schaute überrascht auf das Amulet und bewunderte den Phönix. „Ich habe es selbst gemacht, Harry. Es hat auch einige Effekte. Denn damit können kleiner Verletzungen geheilt werden und du hast einen höheren Schutz gegen schwache Flüche, selbst wenn sie dich unverhofft treffen.“ Eine Fähigkeit jedoch verschwieg ich. Denn sollte Harry in Gefahr sein und ich nicht in der Nähe sein, würde ich es fühlen und wäre in der Lage schnellstmöglich zu diesem Ort zu gelangen, denn ich hatte ebenfalls so ein Amulet. Es waren Zwillingssamulette, den sie sahen beide gleich aus und hatten dieselben Fähigkeiten.

„Wow, das sieht super aus. Kann ich das denn wirklich annehmen?“ fragte Harry und schaute mich fragend an. „Ja, das kannst du, Harry. Ich bestehe darauf, doch jetzt lass uns mal die Anderen wecken, das Frühstück ist schließlich fertig.“ meinte ich und plötzlich hallte meine Stimme durchs ganze Haus. „Es gibt Frühstück!!!!“ Sofort wurde es lebhafter im ganzen Haus. Ich grinste Harry an und dieser blickte mir amüsiert zurück. Gähnend schlurften Ron, Fred und George in die Küche und etwas später folgte Ginny zusammen mit Molly. Rons Mutter schien sehr müde zu sein, sie war heute irgendwie schlaff. Als Rons Mutter das ganze Frühstück sah, welches ich vorbereitet hatte, meinte sie „Das hättest du doch nicht machen müssen, Haru.“ Ich meinte beruhigend „Keine Wiederrede, Mrs Weasley. Setzen Sie sich einfach und genießen Sie das Frühstück. Alle setzten sich, nachdem sie Harry gratuliert hatten und ihre Geschenke überreicht hatten. Harry bekam letztendlich ein Buch zu Verteidigung gegen die dunklen Künste, einiges an Naschzeug, Selbstgebackenes, einen Weasleypullover und von Hermine per Eule ein Schreibset mit neuer Federkielen und Pergament. Mein Amulett hatte er sich umgehängt und unter sein Hemd getan, sodass man es nicht sehen konnte. Wir frühstückten eifrig und lachten viel. Der Tag ging viel zu schnell zu Ende.

Die Zeit verging wie im Fluge und schon war es Zeit für das neue Schuljahr. Im ganzen Fuchsbau herrschte eifriges Herumlaufen. Mal kamen die Zwillinge mit ihren Koffern runter oder einer stolperte über Unmengen von Gepäck oder über eine von Freds und George Erfindungen. Ich genoss es, jedoch saß ich bereits draußen mit meinem ganzen Gepäck und wartete darauf, dass die Anderen fertig werden würden. Mr Weasley half seiner Frau gerade mit etwas Gepäck von Ginny und lud alles ins magisch vergrößerte Auto.

Um 8 Uhr schließlich waren alle mehr oder weniger Abreisebereit und wir stiegen alle ins Auto. Trotz der magischen Vergrößerung war es recht eng im Wagen, mit insgesamt 9 Personen. Harry und ich saßen eng gequetscht neben Ron und den Zwillingen. Percy saß vorne bei seinen Eltern. 2 ½ Stunden später kamen wir endlich im Bahnhof von Kingscross an. Wir hasteten zu den Gleisen mit unserem Gepäck und den Käfigen. Ich hatte Herakleon bereits nach Hogwarts geschickt und Harry seine Hedwig ebenfalls. Es war 10:45, als wir endlich auf den Gleisen von 9 und 10 standen und dabei waren, durch den geheimen Eingang zu unserem Gleis zu treten. Harry und Ron waren gemeinsam mit mir die letzten, die durchwollten. Da wir nur noch 5 Minuten Zeit hatten bis zur Abfahrt, hasteten wir auf die Absperrung zu. Es gab einen lauten Krach, als drei Transportwägen gegen die Wand krachten. Ich wurde durch die herunterfallenden Koffer leicht eingequetscht, da sie größtenteils auf mich gefallen waren. Harry und Ron halfen mir schließlich raus. Einer der Schaffner kam zu uns und meckerte uns an, was wir machen würden. Harry murmelte nervös „Wir haben die Kontrolle verloren, es tut uns leid. Ich trat vorsichtig auf, da mein linkes Bein beim Auftreten weh tat. Ich tauschte einen besorgten Blick mit den Beiden. „Wie sollen wir jetzt nach Hogwarts kommen? Der Express ist jetzt weg.“ meinte Harry mit einem Blick auf die große Uhr. „Lass uns zum Wagen gehen.“ murmelte ich. Ich wollte mich einfach nur hinsetzen für den Moment, da mein linkes Bein weh tat. Gemeinsam packten wir unsere herumgefallenen Koffer wieder zusammen und gingen zum Wagen. Dort meinte Ron strahlend „Komm, wir können den Wagen nehmen, um nach Hogwarts zu gelangen.“ Als wir unsere Koffer verstaut hatten, stiegen wir vorne ein. Ron vor dem Fahrersitz, Harry und ich daneben. Er startete den Wagen und aktivierte nach kurzer Zeit den Unsichtbarkeitsknopf, dann hoben wir mitsamt Wagen in die Luft ab. Ich schloss meine Augen, um etwas auszuruhen und versuchte den stechenden Schmerz in meinem Bein zu ignorieren.

Zufrieden, blicke ich auf mein neues Chap und schreibe die letzten Worte. Dann blicke ich auf die Uhr und mit einem letzten zufriedenen Nicken drücke ich auf abspeichern. "Mal sehen, wie das Chap ankommt" murmle

Kapitel 6 Die Peitschende Weide

Nach einem amüsanten HP Abend Schalte ich den Fernseher aus und beende meine letzten Sätze des neuen Kapitels. "Ich bin mal gespannt, was meine Leser davon halten." murmele ich

@Ben:

Naja stimmt, ist wenig, aber sie gibt ihre Emailadresse eben nur wenigen, eigentlich nur Communitys wissen ihre Mail. Freut mich, dass das Geschenk an Harry gut ankam :) Sie hat sich immer weggeschlichen, wenn Harry anderweitig beschäftigt war, oder geschlafen hat. ;)

@One:

Danke, freut mich, dass dir die Idee mit dem Geschenk gefallen hat. Viel mir zuerst nicht leicht, hab einige Zeit gegrübelt, was mein OC ihm schenken könne und nach einer Weile fiel mir eben sowas ein. Lol, ich musste irgendwie lachen, als ich deine Worte gelesen habe mit der Anreise und den unbekanntenen Pfaden xD

@Sev:

Danke für dein Kommi, Sev. Hier ist auch schon das neue Chap nach einigen Schwierigkeiten. Hoffe, es gefällt dir. :)

@Lily:

Es freut mich richtig, dass das Geschenk gut ankam bei euch :) War mir erst nicht sicher, was sie ihm schenken könnte lol Weißt du, was ich amüsant finde? Du bist die erste, die etwas zu der Verletzung geschrieben hat hehe. Naja abstürzen werden sie wohl, naja, du wirst es ja gleich lesen lol Zu deiner Frage bezüglich den Büchern und Zauberern, nur Dumbledore und Harus Lehrerin wissen von ihnen, aus der magischen Gesellschaft. Keiner, der nicht in der Muggelwelt zu Hause ist und keinerlei Kontakt mit der Magischen Welt hat, kann einer Person aus der magischen Welt von den Büchern erzählen. Deswegen weiß die magische Gesellschaft auch nichts von den Büchern.

Kapitel 6 Die Peitschende Weide

Ron lenkte den Wagen etwas nach unten, damit wir den Hogwartsexpress im Auge hatten, welcher direkt vor uns war. Jedoch schlief ich nach einiger Zeit ein und wachte erst auf, als wir fast in Hogwarts angekommen waren. Dies half mir auch das Stechen in meinem Bein zu vergessen. Wir steuerten auf die Mauern von Hogwarts zu und würden dagegenkrachen, wenn nichts passierte. „Mann Ron, zieh hoch, schnell!!!!“ rief Harry und Ron versuchte alles, um uns wieder hochzukriegen, jedoch brach dabei sein Zauberstab an. Harscharf schafften wir es über die Schlossmauern. Als wir über dem See waren, erstarb jedoch plötzlich der Motor und der Wagen krachte in einen großen Baum. Durch den harten Aufprall öffnete sich die Tür direkt neben mir und ich wurde rausgeschleudert. Ich landete einige Meter entfernt von dem Baum, wie ich es beim Kampfsporttraining gelernt hatte, rollte ich mich ab, um mich nicht noch mehr zu verletzen. Als ich aufprallte, entwich Luft aus meiner Luftröhre, da der Aufprall nicht gerade leicht war. Ich lag auf dem Rücken und blickte direkt zu dem Ford Anglia und somit auch Harry und Ron. Genau in diesem Moment bewegte der große Baum sich und schlug auf die Jungs und den Wagen ein. Ich versuchte hochzukommen, jedoch gehorchte mein Körper nicht ganz, den ich fiel fast sofort wieder auf den Boden. Anscheinend war der Aufprall doch etwas zu stark gewesen. Ich sah, wie der Wagen durch die Schläge des Baumes eindellte und langsam runter rutschte von den höchsten Zweigen. Ich konnte Rons und Harrys ängstliche Gesichter sehen, welche versuchten, sich in Sicherheit vor den herumschlagenden Zweigen zu bringen. Mit einem lautem Krachen, landete der Ford Anglia samt den Jungs auf den Boden und plötzlich ging der Motor wieder an und der Wagen fuhr leicht nach vorne, sodass der peitschende Baum ihn nicht mehr erreichte. Kaum war der Wagen außer Reichweite des Baumes, sprangen alle Türen auf und Harry, Ron und unser Gepäck wurde aus dem Wagen katapultiert. Die Jungs landeten direkt neben mir. Langsam und

vorsichtig setzte ich mich auf. „Alles okay, Jungs?“ fragte ich halblaut. Ich bemerkte gerade, noch wie der Wagen an uns vorbeifuhr in Richtung des Verbotenen Waldes und dort verschwand. Harry und Ron waren beide recht bleich im Moment und immer noch in einer Art Schock, denn sie schauten nur nach oben und schienen meine Stimme gar nicht wahrzunehmen. Ich beugte mich zu meinem linken Bein, welches verletzt war, vom Bahnhofsunglück und sprach ein Heilungszauber, welches mein Bein schienen würde, sodass ich wieder ohne Probleme laufen konnte, dann lies ich meine Hosenbeine wieder darüberfallen, damit es verdeckt war. Genau in dem Moment wachten die beiden aus ihrer Erstarrung auf. „Na endlich aus eurer Erstarrung erwacht?“ meinte ich leicht ärgerlich, was aber nicht direkt wegen den Beiden war, sondern mehr dadurch, was alles passiert war und das mein Bein wehtat. Zwar war es nur noch leicht zu spüren, aber es reichte, um mich zu nerven.

„Wie kann man nur soviel Pech haben, wie wir heute?“ murmelte Ron und gemeinsam sammelten wir unser Gepäck auf, ja darauf achtend, nicht in Reichweite des Baumes zu kommen. Etwas später liefen wir mit unserem Gepäck durch die Pforten und in die Eingangshalle, dort stellten wir unser Gepäck zu den Anderen, die mit dem Zug gekommen waren und planten, uns in die Halle zu schleichen. Ich sah gerade, wie ein mausgrauer sehr kleiner Junge aufgerufen wurde, jedoch wandte ich meine Aufmerksamkeit mehr auf den Lehrertisch. Mein Blick streifte zu Dumbledore und nach wenigen Moment an den anderen Lehrern vorbei. Als ich Lockhart bemerkte, verspürte ich einen Würgeiz und mein Blick wanderte schnell weiter dorthin, wo Snape normalerweise saß. Gerade murmelte Ron „Wo ist eigentlich Snape?“ Ich bemerkte, wie Harry mit den Schultern zuckte und murmelte. „Keine Ahnung, vielleicht hat ist er krank, oder noch besser, er hat gekündigt, da er wieder nicht Verteidigung gegen die Dunklen Künste bekommen hat.“ Ich fühlte mich unwohl, als würde jemand hinter uns stehen und dies bestätigte sich nur noch. Eine eisige Stimme war hinter uns zu hören.

„Oder vielleicht, wartet er darauf zu hören, warum ihr nicht, wie die Anderen, mit dem Schulzug gekommen seid.“ Wir drehten uns alle zur selben Zeit um und vor uns stand Snape. Sein Umhang flatterte in der kalten Brise.

Ich schluckte leicht auf versuchend eine Ausrede zu finden, aber unglücklicherweise fiel mir dieses mal keine ein, die man auch eventuell glauben konnte, besonders, da es Snape war. „Kommt“ ordnete er kalt an und lief an der Eingangshalle zu den Kerkern. „Da hinein.“ sagte er und öffnete eine Tür auf halben Weg den dunklen Treppengang hinab. Harry und Ron schauten verängstigt auf den Boden und ich schluckte unwohl, während wir ihn folgten.

Als wir den Raum betraten, ging uns allen eine Gänsehaut über den Rücken, da es anscheinend Snapes Büro war, alles war mit nicht gerade angenehmen Zutaten für Tränke gefüllt. Er drehte sich zu uns um mit wehenden Umhang und er hatte ein triumphierendes Grinsen auf dem Gesicht, was nichts gutes für uns bedeuten konnte. „Soso, der Zug ist also nicht genug für die beiden Potters und ihren treuen Kameraden Weasley. Wollten hier mit großen Trara ankommen, nicht wahr?“

„Nein Sir. Die Absperrung zu Gleis 9 $\frac{3}{4}$ hat uns nicht durchgelassen. Und da“ wollte ich sagen, aber er unterbrach mich kühl mit einem lauten „Ruhe!“

Ich schluckte leicht, den seine Stimme bereitete selbst mir dieses mal eine Gänsehaut. „Wie ich bei einem Kontrollgang durch den Park feststellen musste, wurde eine sehr wertvolle Peitschende Weide beschädigt.“ fuhr Snape fort.

„Der Baum hat uns mehr zugesetzt, als wir ihm“ wollte Ron protestieren. Jedoch unterband Snape auch dies mit einem lauten „Ruhe!!“ Er blickte uns an mit einem leicht ärgerlichen Gesichtsausdruck „Zu meinem größten Bedauern gehört ihr nicht zu meinem Haus, und die Entscheidung, euch von der Schule zu weisen, ist nicht meine Angelegenheit. Ich werde jetzt ihre Hauslehrerin holen.“ er war darauf und dran sich umzudrehen und Mc Gonnagal zu holen, als genau diese in das Büro kam, begleitet von Prof. Dumbledore. „Dies wird nicht mehr nötig sein, Severus. Ich bin bereits hier.“ meinte sie mit einem ernsten Blick. Ihr Blick streifte uns drei und ich erkannte einfach nur pure Enttäuschung über unser Verhalten in ihrem Blick. Ich blickte für einen Moment zur Seite und Harry und Ron schwiegen unwohl und schauten auf den Boden. Sie zog ihren Zauberstab und hielt ihn gegen den Kamin. Plötzlich erschienen Flammen im Kamin. „Setzen sie sich“ Wir ließen uns mit mulmigen Gefühl in Sessel nahe des Feuers fallen. „Ich wünsche eine Erklärung“ sagte sie mit gefährlich ruhiger Stimme und ihre Lippen waren zu Strichen verzogen. Ron begann sprudelnd von der Absperrung zu erzählen, die sie nicht durchlassen wollte und schloss mit den Worten „.... Also hatten wir keine andere Wahl, Professor, wir konnten den Zug nicht mehr erreichen.“ Prof. Mc Gonnagal blickte uns durch die Brillengläser an und besonders mich schien sie ärgerlich anzublicken. „Warum haben Sie keine Eule

an uns geschickt? Ich denke, Sie haben beide eine Eule.“ Sie blickte zu Harry und mir. „Das stimmt, aber wir hatten unsere Eulen, bereits vorgeschickt Professor. Also waren sie nicht in unserer Nähe als wir nicht durch die Mauer kamen.“ erklärte ich. Dumbledore blickte uns drei der Reihe nach ernst an. Es war deutlich zu spüren, dass er von uns enttäuscht war. „Wir holen unsere Sachen.“ murmelte Ron mit matter Stimme. „Was reden Sie da, Weasley?“ blaffte unsere Hauslehrerin Ron an. „Sie werfen uns doch raus, oder?“ fragte Ron und blickte auf. „Nicht heute, Mr Weasley.“ bemerkte Dumbledore mit ernster Stimme. „Jedoch werden sie für ihr unvernünftiges Verhalten alle drei Nachsitzen erhalten und ihre Familie wird benachrichtigt“

Ron schluckte unwohl, als er Familie erwähnte. Er konnte sich schon denken, wie das enden würde und auch Harry und ich war nicht wohl bei dem Gedanken. Snape sah aus, als wäre Weihnachten abgesagt worden, als er dies hörte und er wollte protestieren, wurde aber durch den Schulleiter abgehalten. „Es ist Sache von Professor Mc Gonnagal, über die Strafen für die Drei zu entscheiden, nicht deine, Severus“ meinte er gelassen. Mit einem letzten verärgerten Blick verließ Snape sein eigenes Büro und Dumbledore folgte mit einem kurzen Blick zu uns. „Donnerstag Abend werden sie ihre Strafarbeiten erledigen.“ meinte sie und richtete ihren Zauberstab auf den Tisch und ein Teller mit belegten Brötchen und etwas Kürbissaft.

Langsam müde werdend blicke ich nocheinmal auf mein neues Chap und klicke dann auf abspeichern."Viel Spaß beim lesen" gähne ich und dann beende ich meinen Computer, nachdem ich es abgesendet habe. Eure Haru

Kapitel 7 der erste Schultag

Müde strecke ich mich und beende die letzten Sätze meines Chaps. Ist mal wieder spät geworden, dafür dass ich in 6 1/2 Stunden wieder aufstehen muss. Naja, ich wollte es einfach noch fertig machen. Grinsend schaue ich ein letztes Mal auf das Chap und klicke dann auf absenden, nachdem ich die Kommis beantwortete.

@Ben:

Lol, ich glaube keiner möchte der Peitschenden Weide begegnen xD hehe Jap, Snape hat die Drei doch recht gut reingelegt *grins*

@Sev:

Danke für dein Kommi. Ja ich schätze ich hätte ihn mehr reden lassen sollen, aber wusste einfach nicht, was er alles hätte sagen können und deswegen, hab ichs so gemacht, aber er kam vor ;)

@Lily:

Naja nicht ganz, Dumbledore weiß von der Existenz der Bücher, aber er besitzt keine. Naja, ich glaube das mit dem Haus hätte bei Snape keinen Unterschied gemacht. Oder glaubst du, Snape hätte Harry und Haru netter behandelt, selbst wenn sie in Slytherin gelandet wären?

@Ginny:

Sich dein Kommi nocheinmal durchles und anfang zu grinsen.* Na dann werd ich auch einfach mal sagen, was mir grad in den Sinn kommt, Ginny. "Also danke für dein Kommi und auch danke an deinen Schatz xD Wegen der Verletzung wird sich schätze ich in diesem Chap etwas aufklären. Naja, lass dich überraschen hehe. Naja, du, ich muss jetzt mal schlafen gehen. Bin ihre müde. Gute Nacht" *sich ins Zimmer verzieht und in mein Bett leg.

Kapitel 7 Der erste Schultag

„Sie werden hier essen und dann sofort in die Räume von Gryffindor gehen und wehe ich erwische sie heute Nacht außerhalb.“ meinte sie mit einem ernsten Blick an uns alle drei und dann verließ sie das Büro. Schweigend tauschten wir einen Blick miteinander, bevor wir anfangen zu essen, jedoch ohne auch nur ein Wort zu sagen. Als wir fertig waren, begaben wir uns nach oben zu den Räumen der Gryffindors. Jedoch wussten wir nicht weiter, als wir beim Poträt ankamen, da wir ja das neue Passwort nicht kannten. Ich lehnte nachdenklich an der Wand, mein linkes Bein immer noch nur leicht belastend und meine Arme vor mir verschränkt, während ich nach einer Lösung suchte. Doch glücklicherweise kam wenig später Hermine angerannt. „Da seid ihr ja. Wo wart ihr? Man erzählt sich die widerspenstigsten Gerüchte. Seid ihr ernsthaft mit einem fliegenden Auto hergefliegen?“ meinte sie missbilligend und blickte uns der Reihe nach an. „Spar dir bitte den Vortrag, Hermine. Wir hatten schon unsere Predigt. Wie lautet das neue Passwort?“ unterbrach ich sie, bevor sie uns weiter rügen konnte. „Es ist Bartvogel“ meinte sie mit einem Rümpfen und das Poträt der fetten Dame klappte auf und gab die Räume der Gryffindors frei. Hermine wollte gerade etwas sagen, als ein Begeisterungssturm losbrach, als wir durchs Poträt gingen.

Fast alle Gryffindors waren im Gemeinschaftsraum. „Klasse Auftritt“ beglückwünschten die Anderen uns, jedoch hielt ich mich, soweit es ging, im Hintergrund. Ohne groß auf die Anderen zu achten, ging ich an ihnen vorbei zu den Schlafsälen mit einem gemurmelten „Ich bin müde. Ich gehe schonmal schlafen“ quetschte ich mich durch die Menge und verschwand in den Schlafsaal, in welchem im Moment niemand war. Harry und Ron wurden von der Menge bestürmt. Bevor ich die Tür schloss, bemerkte ich noch, wie Hermine ärgerlich die Nase rümpfte wegen der Aufmerksamkeit, die Harry und Ron wegen Schulregeln brechen bekamen. Ich kniete mich vorsichtig vor meinen Koffer und suchte etwas heraus. Als ich gefunden hatte, was ich suchte, stand ich wieder auf und setzte mich mit einem Buch über Heilungszauber auf mein Bett. Behutsam rollte ich

mein linkes Hosenbein hoch und entfernte mit einem Antippen meines Stab die Schiene. Sie verschwand und nun untersuchte ich zuerst mein Bein, dort, wo es wehtat. Bei näherer Untersuchung bemerkte ich, dass ich mein Bein mit ziemlicher Sicherheit geprellt hatte, denn ich konnte einen sich entwickelten Bluterguss erkennen und es war an einer Stelle leicht geschwollen. Ich zog zischend Atem ein, als meine Hand die Stelle berührte, denn sofort fuhr ein stechender Schmerz durch mein Bein. Ich suchte in meinem Buch, ob dort etwas passendes drinstand, jedoch wurde ich nicht ganz fündig. Ich seufzte leicht und schiente mein Bein erneut, nachdem ich eine Salbe, die ich mal für Prellungen entwickelt hatte, auf die Schwellung gab und dann verband ich fest mit Verbandszeug, um die Stelle und die Schiene, damit mein Bein noch stärker unterstützt würde und ich nicht plötzlich einknicken würde. Glücklicherweise passte sich das

Verbandszeug direkt an meinen Hautton an, sodass man es nicht wirklich bemerken würde. Ich schätzte, dass es spätestens nächste Woche wieder fast geheilt sein würde. Nachdem ich damit fertig war, wechselte ich in Schlafkleidung und legte mich hin. Etwas später war ich auch wirklich eingeschlafen.

Ich bemerkte nicht mehr, wie die Anderen hochkamen, obwohl diese nicht wirklich leise waren. Auf der Seite liegend schlief ich, meine Vorhänge halb vors Bett gezogen. Nur mein Hinterkopf war durch die Vorhänge zu sehen.

Einige Stunden später wachte ich auf und zog die Vorhänge von meinem Bett weg. Die Anderen schliefen noch, wie ich mit einem Blick ins Zimmer feststellte, alle Vorhänge waren noch vor die Betten gezogen. Ich stand vorsichtig auf und ging duschen und kam wenig später frischgeduscht raus, ich zog schnell meine Vorhänge noch einmal zu und versorgte erneut mein Bein, wie ich es gestern Abend auch gemacht hatte.

Als ich damit fertig war, packte ich meine Schulsachen und währenddessen wachten auch die Anderen so langsam auf. Kurz vor Beginn des Frühstücks in der großen Halle, waren alle endlich fertig geduscht und angezogen. Gemeinsam gingen wir runter. Auf den Weg trafen wir Hermine und ein paar der anderen Mädchen. Ich seufzte leicht, als ich Hermines steifen „Morgen“ hörte. Sie schien immer noch eingeschnappt zu sein, wegen gestern.

Kurzerhand setzte ich mich neben sie und fing an, zu frühstücken. Harry und Ron saßen uns gegenüber. Genau, als wir in der Mitte unseres Frühstücks waren, kamen die Eulen.

Alle beobachteten, wie eine Eule in die Halle flog mit einem roten Brief an der Kralle. Sie flog genau zu Ron. Wie ich nach einen Moment erkannte, war es Erol, die Eule der Weasleys.

„Ron hat einen Heuler bekommen.“ murmelten einige unserer Hauskameraden erstaunt, während Ron den Heuler mit einem Schlucken von Erols Kralle abnahm.

Er war kreidebleich geworden, während er mit einem weiteren unwohligen Schlucken den Heuler öffnete. Ich hielt mir die Ohren zu, jedoch hörte ich immer noch genug.

„RONALD BILLIUS WEASLEY, WIE KONNTEST DU DEN WAGEN STEHLEN. ES HÄTTE MICH NICHT GEWUNDERT, WENN SIE DICH RAUSGEWORFEN HÄTTEN. IHR HÄTTET EUCH DEN HALS BRECHEN KÖNNEN. WARTE AB BIS DU NACHHAUSE KOMMST....“

Der Rest blieb ungesagt, aber Ron schluckte unwohl und wir schauten dem Heuler zu, wie er sich selbst zerfetzte. Ich konnte die Slytherins lauthals lachen hören und besonders Malfoy hörte ich, sich höhnisch über Ron lustig machend.

Harry und Ron und auch ich waren halbwegs froh, als es zum Unterricht leutete. Schnell standen wir auf und Hermine begleitete uns und nun schien sie auch nicht mehr sauer zu sein. Zuerst hatten wir Kräuterkunde, Professor Sprout schien heute recht angespannt zu sein und ich vermutete, dass es an Lockhart lag, welcher versuchte, ihr Tips zu geben. Anscheinend hatte sie gerade die Peitschende Weide verarztet. „Gewächshaus 3 heute, Freunde“ meinte Prof. Sprout kurz. Es gab einiges Getuschel, da wir bisher noch nie im Gewächshaus 3 gewesen waren. Es war bekannt, dass in Gewächshaus 3 viel gefährlichere Pflanzen aufbewahrt wurden, als in Gewächshaus 1. Die Kräuterkundelehrerin holte einen großen Schlüssel von ihrem Gürtel und öffnete die Tür. Harry und ich wollten gerade hinter Ron und Hermine eintreten, als Lockhart uns aufhielt. „Harry und Haru, ich wollte noch kurz mit ihnen reden. Es macht ihnen doch nichts aus, Professor Sprout, wenn ich die Beiden für einen Moment entführe. Nicht wahr?“ meinte er. Am liebsten wäre mir gewesen, Professor Sprout hätte nein gesagt, aber bevor sie wirklich dagegen halten konnte, hatte er uns auch schon rausgezogen, einen Arm um beide unserer Schultern. Er schüttelte leicht den Kopf, als er auf uns blickte, jedoch blitzten seine

blankweisen Zähne in der Sonne auf. Mir wurde schlecht. Heimlich versuchte ich, etwas Abstand zwischen ihm und mir zu kriegen. „Ihr beiden scheint wirklich auf den Geschmack gekommen zu sein, oder?“ Ich streifte seine Hand von meiner Schulter und mit einem kalten aber freundlichen Ton meinte ich, bevor Harry etwas sagen konnte. „Tut mir leid, Professor Lockhart Sir. Jedoch sind Sie im Irrtum, wir hatten nie vor, mit Trara anzukommen. Davon haben wir weisgott genug. Und ehrlich gesagt, sind wir nicht scharf darauf, auf die Titelseite einer Zeitung zu kommen. Ihnen scheint es zu gefallen, aber schließen sie das nicht auf uns. Sie haben uns letztens zu dem Foto genötigt. Auf Wiedersehen, Sir. Wir haben jetzt Unterricht.“ mit diesem Worten zog ich Harry mit mir und wir gingen in das Gewächshaus. Ich spürte förmlich, wie Lockhart uns verdattert nachschaute. Ich konnte nicht umhin, schadenfroh zu grinsen. Als wir uns neben Ron und Hermine stellten, blickte ich neugierig umher und bemerkte, dass eine ganze Reihe von Ohrschützern bei Professor Sprout lagen. Genau in dem Moment sprach Professor Sprout „Heute werden wir Alraunen durchnehmen. Wer von euch kann mir was über Alraunen sagen?“ Ich meldete mich leicht, aus Langeweile und war leicht überrascht, als ich wirklich drankam. „Die Alraune oder auch Mandragora, ist eine mächtige Rückverwandlerin. Mithilfe von diesen Pflanzen, kann man Verwandelte oder Verfluchte in ihren ursprünglichen Zustand versetzen. Jedoch ist der Umgang mit Alraunen sehr gefährlich, sofern man nicht weiß, wie.“ erklärte ich und als ich endete, hellte sich Professor Sprouts Miene etwas. „Sehr gut, Haru. 10 Punkte für Gryffindor.“ Die meisten Lehrer hatten sich angewöhnt, uns mit den Vornamen anzusprechen, wenn sie Harry oder mich meinten, da es öfters zu Verwechslungen gekommen war. Da ja sogut wie alle dachten, wir wären beide männlich, also beide Mr Potter. Nur Snape nannte uns immer mit Mr Potter oder einfach nur Potter. Professor Sprout stellte nun eine weitere Frage und nahm Hermine dran, welche sich sofort gemeldet hatte. „Warum ist der Umgang mit Alraunen so gefährlich?“ Hermine holte einmal tief Luft und begann mit ihrer Erklärung. „Der Schrei ausgewachsener Alraunen ist tödlich, für jeden der ihn hört. Alraunen werden für die meisten Gegengifte benutzt.“ schloss sie. „Sehr gut, noch einmal 10 Punkte für Gryffindor.“ lobte die Kräuterkundelehrerin. „Also die Alraunen, die ich hier habe sind noch sehr jung. Deswegen wird ihr Schrei keinen von euch größeren Schaden anrichten, jedoch könnte es passieren, das ihr einige Zeit ausgenoggt werdet. Wir werden heute diese Alraunen umtopfen, da ihre alten Töpfe zu klein werden. Jeder von euch nimmt sich jetzt ein paar Ohrenschützer und stülpt sie fest über die Ohren, sodass nichts durchkommt. Wenn ihr sie wieder gefahrlos absetzen könnt, mache ich ein Zeichen nach oben.“ Es gab einiges Geruschel bis jeder ein paar Ohrschützer hatte und sie fest auf die Ohren gesetzt hatte. Ich hatte mir ein grünes Paar ausgewählt, die andere Möglichkeit wäre rosa gewesen, aber ich konnte Rosa überhaupt nicht ausstehen. Kein einziges Geräusch kam durch und ich blickte interessiert zu der Lehrerin. Sie schaute in die Runde und als sie sicher war, dass alle ihre Ohren geschützt hatten, packte sie mit festen Griff eine der Pflanzen, welche in den Töpfen vor ihnen standen. Anstatt einer Wurzel, konnte ich ein kleines schlammiges seltsamgeformtes und hässliches Baby erkennen. Es schien zu schreien, denn der kleine unförmige Mund, war weit geöffnet. Sie zog einen großen Blumentopf unter dem Tisch hervor, steckte die Alraune hinein und begrub das Baby unter einer Schicht dunkler, feuchter Komposterde, bis nur noch die obersten Blätter zu sehen waren. Kaum hatte sie dies getan, strich sie sich Erde von den Fingern und hielt den Daumen nach oben, was das Zeichen war, die Kopfschützer wieder abzunehmen. Synchron nahmen wir die Schützer von den Ohren und sie erklärte erneut. „Ich habe euch eben gezeigt, wie ihr die Alraunensetzlinge umtopft. Vier von euch werden immer ein Team bilden und an einen der Kästen zusammenarbeiten. Passt ja auf, dass die Schützer fest sitzen und keine Laut durchlassen. Ich gebe euch ein Zeichen, wenn es Zeit fürs Einpacken ist. Fangt an.“ meinte sie und ich setzte erneut meine Schützer auf. Ich war mit Harry, Hermine und Ron in einem Team und zusammen topften wir Alraunen in größere Töpfe. Ich machte gegenüber Ron eine warnende Geste, er solle vorsichtig sein, denn er schien es witzig zu finden, mit den Alraunenbabys zu spielen, bevor er sie umtopfte. Nach einiger Zeit gab uns Professor Sprout das Zeichen und alle beendeten das letzte Umtopfen und zogen dann die Schützer ab. Wir gaben die Schützer wieder an die Lehrerin und gingen dann raus. Jeder wollte natürlich erstmal seine Hände waschen. Gemeinsam mit den dreien ging ich ins Klassenzimmer für Verteidigung gegen die Dunklen Künste, nachdem wir unsere Hände gewaschen hatten.

Verteidigung gegen die Dunklen Künste, eigentlich mein Lieblingsfach, jedoch hatten wir ja leider Lockhart, aber ich hatte mir eine kleine Gemeinheit überlegt für seine erste Stunde.

Ich setzte mich in die erste Reihe und mit einem verwirrten Blick auf mich, folgten Harry und Ron und setzten sich ebenso in die erste Reihe und Hermine sowieso. Jedoch bauten Harry und Ron mit ihren Büchern

vor sich eine Bücherwand, die sie fast komplett verdeckte.

Als alle Schüler eingetreten waren und sich einen Platz gesucht hatten, öffnete sich die Bürotür und Gilderoy Lockhart trat heraus, in einem türkisfarbenen Umhang gewandet.

Gilderoy Lockhart zwinkerte uns zu und wollte anfangen, zu reden. Ich zeigte unbemerkt heimlich mit meinen Zauberstab auf ihn und murmelte etwas und als er nun zu reden begann, verstanden wir nur wenig.

Hci yoredliG trahkcoL, nedrO red nilerM rettird essalK,...“ Verwundert schaute er in die Runde, als er sich selbst nicht verstand. Dabei sprach er einfach nur rückwärts. Ich musste grinsen. Nach seiner ersten Verwunderung versuchte er es erneut, doch da ich den Zauber immer noch aufrechterhielt, kam das selbe Ergebniss. Dnu regilamfnüf renniweG sed setsestnamrahC-nlehcäL.sesierP red ehcownexeH....“ Wieder stoppte er. Ich grinste, jedoch hob ich dann den Zauber auf. Jedoch immer, wenn er wieder prahlen wollte, machte ich, dass er rückwärts sprach

Müde gähne ich einmal und schreibe dann noch schnell eine Erläuterung zu Lockharts Gestammel.

Übersetzung von Lockhart:

Hci yoredliG trahkcoL, nedrO red nilerM rettird essalK...

Ich, Gilderoy Lockhart, Orden der Merlin dritter Klasse,...

dnu regilamfnüf renniweG sed setsestnamrahC-nlehcäL.sesierP red ehcownexeH...

und fünfmaliger Gewinner des Charmantestesten-Lächeln-Preises der Hexenwoche

"So, das wars, Gute Nacht an alle. Ich schlüpf jetzt ins Bett." Eure Haru. Achja eins noch, etuG thcaN ;)*

Kapitel 8 Malfoys Rache

Gähnend strecke ich mich leicht und dann fange ich an zu schreiben, unterstützt von meinem HP Band 2 und meiner Lieblingsmusik im Hintergrund.

@Ben:

Yep, Haru kann es noch weniger leiden, als die beiden Jungs. Sie hasst es wie die Pest, solche Art von Aufmerksamkeit zu bekommen. Gegenüber Lockhart wird sie immer fies sein, hehe

@Lily:

Ja, der Fluch ist klasse, aber ich leider kann ich euch den nicht beibringen. Geheimniss xD Wir werden sehen wegen der Verletzung.

@Ginny:

eifrig nicken. Ja, ohne ein Buch mit Heilzaubern hat ein Potter es schwer würde ich sagen ;) Ja, Neville ist genial in Kräuterkunde. **für einen Moment in den Flur schiele**

Sorry, muss jetzt weg. Freut mich, dass euch der Zauber gefallen hat Bis bald **wink und verschwinde**

@Sev:

Keine Angst, mit Severus mach ich sowas nicht. Aber bemitleidest du Lockhart ernsthaft? xD

@One:

Ja, sie kennt sich gut mit Verletzungen aus, da sie als kleines Kind oft irgendwas hatte, sie war einfach ein zu aufgewecktes Kind, welches nie stillstehen wollte und immer neugierig umhergestromert ist und da hat sie sich oft irgendwie verletzt. Bin mal gespannt, wie dir dieses Chap gefällt.

Kapitel 8 Malfoys Rache

Während Lockharts Spezialvorstellung hatten alle angefangen zu lachen oder zu kichern. Zwar versuchten alle, es zu unterdrücken, aber es war nicht gerade leicht, vor allem, wenn er erneut sprach und ich den Zauber aktiviert hatte. Ich bemerkte, dass Lockhart fast noch einmal versuchte zu prahlen, aber nach einem leichten Seufzer begann er wirklich mit dem wichtigen, dem Unterricht und nicht mit seiner Person. Er beugte sich hinter seinen Tisch und hob einen großen wuchtigen Käfig hinter seinem Tisch hervor und stellte ihn auf das Holz des Tisches. Der Käfig war von einem Tuch bedeckt. „Es ist meine Aufgabe, euch gegen die heimtückischsten Geschöpfe zu wappnen, die diese Zauberwelt kennt! Es mag durchaus sein, dass ihr in diesem Raum eure schlimmsten Ängste ins Gesicht sehen müsst.“ Neugierig geworden, beugten Harry und Ron sich zur Seite, um durch ihre Bücherstapel überhaupt etwas erkennen zu können. Hermine schien jede seiner Bewegungen zu beobachten. Ich stupste sie leicht in die Seite und murmelte in ihre Richtung. „Mann Hermine, verhalt dich bitte nicht so dämlich wie die im Buchladen letztens. Dieser Mann kann doch gar nichts, außer doof reden.“

Genau in diesem Moment meinte der blonde Lehrer. „Ich bitte euch, nicht zu schreien, dass könnte sie reizen.“ Mit einer theatralischer Stimme zog er die Decke vom Käfig und meinte „Frisch gefangene Wichtel aus Cornwall.“

Ich lehnte in meinem Sitz und lies mein Zauberstab leicht auf meinem Tisch rumrollen, jedoch konnte ich ihn immer ohne Probleme greifen. Nur halb beobachtete ich die Wichtel, wie sie an den Gitterstäben wackelten und uns Grimassen schnitten.

Ich ergriff meinen Zauberstab und machte mich bereit.

„Sie sehen zwar nicht gefährlich aus, jedoch können sie einem ganz schön einheizen. Sie haben einige Tricks auf Lager“ meinte er mit einem Grinsen.

Ich beobachtete die Wichtel ruhig. Sie waren blau und etwa zwanzig Zentimeter groß. Ihre Gesichter waren spitz und ihre schrillen Stimmen taten in den Ohren weh.

„Nun gut. Sehen wir mal, wie ihr mit ihnen klarkommt.“ meinte Lockhart und öffnete die Gittertür des Käfiges. Es dauerte nur Sekunden, bis eine große Unordnung herrschte. Die Wichtel packten Bücher, Federkiele und alles mögliche und warfen es auf den Boden oder aus dem Fenster. Ich war wohlweislich ausgewichen, als eine Gruppe von 3 Wichteln mich anzuvisieren schien. Sie hatten wohl vorgehabt, mich mit einem Buch zu bewerfen, aber ich setzte sie einfach mit einem „Petrificus Totalus“ außer Gefecht. Ich verzog mich in eine Ecke und beobachtete das ganze aus dieser Sicht.

Schadenfroh bemerkte ich, wie eine Gruppe den Professor und seine Poträts angriff. Lockhart floh so schnell er konnte zu seinem Büro. Kurz davor jedoch rissen sie ihm den Stab aus der Hand und schmissen diesen nach draußen. Lockhart ging sofort zu seiner Bürotür und schloss die Tür mit einem lauten „Kümmert ihr euch um die Wichtel.“

Ich seufzte und mit einem Blick rundherum bemerkte ich, dass die meisten anderen Schüler geflohen war. Nur Ron, Harry und Hermine waren noch da und als ich nach oben schaute, bemerkte ich, dass Neville oben an dem Kronleuchter hing. „Benutzt den Petrificus, Leute.“ meinte ich und folgte meinem Beispiel sogleich. Auf diese Weise setzte ich weitere 3 Wichtel außer Gefecht. Ich näherte mich Neville und lies die Wichtel um ihn herum mit weiteren Zaubern erstarren, dann holte ich ihn langsam runter von dem Kronleuchter, mithilfe eines Schwebenzaubers. Er landete sicher auf den Boden. „Alles okay, Neville?“ fragte ich und lies eine weitere Gruppe erstarren. Dieser nickte dankbar und murmelte „Danke, Haru.“ Dann jedoch flitzte er schnell aus dem Klassenzimmer und nun waren nur noch wir drei drin. Die erstarrten Wichtel sperrten wir wieder in den Käfig und verschlossen diesen sicher, nachdem wir alle erwischt hatten. „Was für ein idiotischer Lehrer dieser Lockhart ist. Er konnte nicht einmal diese Wichtel unter Kontrolle bringen.“ beschwerte sich Ron lauthals, während wir Richtung Große Halle gingen, um etwas zum Mittagessen zu uns zu nehmen.

Wir hatten gerade angefangen, uns etwas auf den Teller zu tun, als die Posteulen kamen und jeweils eine Eule landete bei Ron, Harry und mir. Ich seufzte leicht als ich der Eule die an mich gerichtet war, den Brief von der Kralle abnahm.

Ich öffnete den Brief und las den Inhalt. Er war recht kurz und ohne persönliche Anrede. Dennoch wusste ich mit ziemlicher Sicherheit, das der Inhalt wirklich für mich war.

Heute Abend werden Sie sich um 20:00 bei Professor Snape einfinden. Es geht um ihr Nachsitzen. Erscheinen sie pünktlich.

PS: Professor Mychio hat mich gebeten, ihnen mitzuteilen, dass sie ab nächste Woche Samstag herkommen wird. Sie wissen schon, weswegen.

Professor Mc Gonnagal

Ich stöhnte auf und blickte zu dem schwarzhaarigen Hauslehrer von Slytherin, welcher zu mir zu blicken schien, mit einem fiesem Grinsen. Ich blickte zu ihm zurück, ohne meinen Widerwillen zu offen zu zeigen. Ich bemerkte, wie Ron und Harry zur gleichen Zeit stöhnten und wandte meine Aufmerksamkeit wieder ihnen zu.

„Na klasse, ich muss bei Lockhart nachsitzen, das wird ja sooo super“ murmelte Harry genervt und vergrub sich in seinem Essen. „Ich hab bei Filch, der wird mich wahrscheinlich stundenlang die Pokale putzen lassen.“ murmelte Ron niedergeschlagen.

Es herrschte gedrückte Stimmung und diese verbesserte sich nicht gerade, als einer der Erstklässler, Collin Creevey, der uns ständig verfolgen zu schien und Fotos von uns schießen wollte, zu uns an den Tisch kam.

„Hey Leute. Wie geht's?“ fragte er fröhlich und war beinahe schon wieder dabei, ein Foto von uns zu knipsen. Ich blickte ihn mit einem kalten Blick an und meinte mit leiser Stimme. „Collin, du solltest dich besser verziehen. Wir haben im Moment echt kein Interesse, dauernd von dir mit Fragen bestürmt zu werden und wehe, du verfolgst uns weiterhin so unnachgiebig. Meine Geduld neigt sich wirklich dem Ende zu. Siehst du nicht, dass wir es nicht möchten, dass du dauernd von uns Fotos knipst?“ Er zuckte förmlich unter meinen Worten zusammen.

Ohne ein weiteres Wort stand ich auf und verließ die Große Halle. Ich hörte noch, wie Hermine beruhigend auf Collin einredete, dass ich es nicht so ernst meinte und einfach nur einen schlechten Tag hatte.

Ich seufzte genervt auf. Hoffentlich würde er wenigstens ein bisschen weniger um uns herumspringen. Mir ging es langsam wirklich auf die Nerven. Wo ich es doch sowieso hasste, fotografiert zu werden.

Ich lief gelangweilt und gereizt durch das Schloss, genau als sich mir Malfoy mit seinen beiden Anhängseln in den Weg stellte.

„Wasn los, Potter?“ er grinste hähmisch, während Crabbe und Goyle mit ihren Handknöcheln knackten. Ich blickte ihn kalt an und meinte mit ruhiger Stimme „Was willst du, Malfoy? Hast du noch nicht genug?“

Für einen Moment schien er verunsichert, aber dann hatte er ein breites gehässiges Grinsen auf dem Gesicht.

„Was willst du bitteschön machen? Du wirst rausgeschmissen, wenn du dir nochmal was größeres erlaubst.“

Ich atmete einmal tief durch und meinte dann. „Unterschätz mich nicht, Malfoy. Glaubst du, nur weil du mit Crabbe und Goyle rumhängst, denkst du, du kannst dir alles erlauben? Glaub mir, ich könnte deine Bodyguards locker ausschalten, wenn ich einen Sinn darin sehen würde.“ meinte ich mit einer hochgezogenen Augenbraue und machte Anstalten, an den Dreien vorbeizulaufen.

Als ich mit dem Rücken zu den Dreien gewandt war, spürte ich einen Luftzug und trat einen Schritt zur Seite und Crabbe stolperte an mir vorbei, nur um dann genau gegen die Wand zu rennen mit dem Kopf zuerst. Er hatte versucht, mich anzugreifen. Ich drehte mich wieder um und blickte den blondhaarigen Slytherin abschätzend an. „Wollt ihr euch wirklich mit mir anlegen?“ meinte ich nach einen Moment.

Meine Frage erübrigte sich fast sofort, denn nun griff auch Goyle mich an, oder jedenfalls versuchte er es, jedoch trat ich einfach erneut einen Schritt zur Seite, wie ich es im Kampfsporttraining gelernt hatte.

Goyle drehte sich stolpernd wieder zu mir und griff erneut an, ich stand in dieser Zeit halb mit dem Rücken zu Malfoy und achtete hauptsächlich auf seine Primaten und so war meine Aufmerksamkeit gegen ihn in diesem Moment nicht so stark.

Dies hätte ich wohl besser nicht tun sollen, denn er versuchte, mich nun auch anzugreifen. Er zielte auf meinen Hinterkopf mit seiner geballten Faust und ich bemerkte es gerade noch im letzten Moment, jedoch traf seine Faust mitten gegen meine rechte Wange.

Ich fühlte Blut spritzen. Zwar nicht viel, aber immerhin genug, um einen Fleck auf den Boden zu hinterlassen. Außerdem verlor ich meine Brille, durch den Schlag.

Den Schmerz für den Moment soweit es geht ignorierend, schnappte ich blitzschnell seinen Arm und warf ihn über meine Schulter, mithilfe eines Judowurfes.

Er ließ ein lautes Stöhnen von sich, als er hart auf den Boden klatschte.

„Das hättest du nicht tun sollen, Malfoy. Ich kann es nicht leiden, wenn mich jemand angreift. Besonders nicht von hinten, das ist einfach nur feige. Aber von dir bin ich ja nichts anderes gewöhnt. Du bist feige, sobald du ohne deine Bodyguards bist“ meinte ich kalt und lies ihn einfach liegen, meine Brille aufhebend und an Crabbe und Goyle vorbeilaufend, welche mich wütend anblickten, aber nicht nocheinmal versuchten, anzugreifen.

Ärgerlich führten meine Schritte mich in einem Geheimgang, welchen ich mal durch Zufall entdeckt hatte und der in ein Badezimmer führte.

Dort angekommen, betrachtete ich mein Gesicht im Spiegel und schnaufte ärgerlich.

Ich hatte eine Platzwunde nahe unter dem Auge.

Knurrend fing ich an, das Blut abzuwischen und die Wunde zu desinfizieren, sodass keine Entzündung daraus entstehen würde.

Als ich fertig war, rieb ich eine spezielle Salbe drauf, welche die Überbleibsel fast komplett überdecken würde. Nur eine kleine Schramme war am Ende zu sehen. Ich klebte einen Flaster auf die offene Wunde und dann verließ ich das Badezimmer wieder und verzog mich auf den Astronomieturm. Ich wollte für eine Weile allein sein.

**Mit einem erleichterten Seufzer beende ich den letzten Satz und grinse leicht "Mal sehen, wie dieses*

*Chap heute ankommt" murmle und dann auf abspeichern klicke. Bis bald, eure Haru**

Kapitel 9 Nachsitzen

Mit Elan widme ich mich meinem neuen Kapitel und beginne zu schreiben. Hin und wieder kratze ich mich nachdenklich am Kopf und kaue leicht auf meiner Unterlippe. Öfters komme ich ins Stocken, doch langsam klappt es.

@Ben:

Lol naja, Haru ist zu nett. Die lässt selbst solch einen Idioten nicht im Stich. Ja, Haru kann den Basilisken hören, jedoch wird dieser wohl erst in den nächsten Chaps vorkommen, schätze ich.

@Sev:

Danke für dein Kommi. Freut mich, dass dir die Szene gefallen hat. Hoffe, die heutige Szene ist nicht zu schlimm. Ehrlich gesagt, bin ich selbst überhaupt nicht richtig zufrieden mit diesem. Ich glaube, es ist das bisher schwierigste Kapitel.

@Ginny:

amüsiert das Bild beobachte und meine xD war mir klar, dass irgendwie alle gespannt auf das Nachsitzen sind. Naja, hier ist mein Versuch davon. Ich bin ehrlich gesagt nicht wirklich zufrieden.*murmle und mit einem gemurmelten* Sorry muss weg. Hab was dringendes vergessen.*verschwinde ich aus dem Bild.

@One:

Ja stimmt, das letzte Kapitel war recht amüsan, bis auf das Erfahren der Nachsitzstunde. Hehe ich mag Szenen mit Malfoy irgendwie lol. Mann, ich musste richtig schmunzeln, als du Frettchengesicht geschrieben hast. Mal sehen, was du von dem heutigen Chap hält. Ehrlich gesagt bin ich nicht richtig zufrieden damit.

@Lily:

Ja, bei Snape als einzige. Mal sehen, was du von dem Nachsitzen bei Snape hält. Wir werden sehen, ob ihre alte Lehrerin Neuigkeiten hat. Lol Naja, Malfoy ist aber auch selten wirklich mutig in den ersten Bänden ohne seine Kumpanen und momentan ist er ja nur ein 11/12-Jähriger xD

@All: Sorry, wenn ich ein paar eurer Fragen oder Kommentare heute etwas übergangen bin, aber ich bin im Moment einfach zu müde und mein Tag war anstrengend. Also bitte nicht krum nehmen. Ich habe mich über eure ganzen Kommentare gefreut, als ich sie gelesen habe.

Kapitel 9 Nachsitzen

Ich lag auf meinen Rücken und blickte hinauf in den Himmel, welcher trist und grau war. Meine Gedanken schweiften ab und ich schlief nach einer Weile ein. Mir war es egal, dass ich die letzte Schulstunde verpasste. Sie war sowieso nur mit Professor Bims.

Lange Zeit schlief ich und wachte erst auf, als Regentropfen auf mein Gesicht platschten. Mit einem Blick auf mein Handy bemerkte ich, dass ich ungefähr 4 Stunden geschlafen hatte, denn es war kurz vor meinem Nachsitzungstermin.

Genauer gesagt war es 19:30, also hatte ich noch eine halbe Stunde bis ich bei Snape sein musste. Ich hoffte, dass die Anderen sich nicht über mein Verschwinden sorgen würden, aber ich schätzte nicht, da es nicht das erste Mal war, dass ich plötzlich verschwand, um am Abend wieder aufzutauchen.

Ich schlurfte gedankenverloren ins Schloss und verlies den Astronomieturm. Ich lief gerade vom zweiten

Stock in den ersten, als ich Lockhart vor mir erblickte. Schnell drückte ich mich in eine Ecke hinter einer der Statuen.

Er hatte mich nicht bemerkt, denn er lief einfach vorbei. Als ich ihn so selbstverliebt lächeln sah, konnte ich nicht anders, als ihn mit einem Stolperfluch aus dem Schritt zu bringen, sodass er beinahe auf seine selbstverliebte lächelnde Schnute fiel. Er blickte sich verwirrt um, als er sich wieder gefangen hatte und ich machte mich auf zu den Kerkern, nachdem er verschwunden war.

Mehr oder weniger bereit für mein Nachsitzen schlurfte ich durch die kalten und dunklen Kerker. Ich hatte meine Schultasche immer noch bei mir, da ich ja nicht in den Gemeinschaftsraum gegangen war, seit ich das Mittagessen verlassen hatte.

Als ich Snapes Büro erreichte, beruhigte ich mich innerlich noch ein letztes Mal und klopfte dann laut und deutlich an.

Wenige Sekunden darauf, ertönte bereits eine lautes „Herein“

Ich öffnete die Tür und schloss sie hinter mir wieder. „Laut Professor Mc Gonnagal findet mein Nachsitzen bei Ihnen statt, Professor Snape.“ erklärte ich und er blickte mich, über einen Paken Pergament an.

Wahrscheinlich las er sich gerade Aufsätze von Schülern durch, denn er hatte eine rote Feder vor sich liegen.

„Setzen, Potter.“ meinte er kalt und deutete auf einen unbequemen Stuhl vor seinem Schreibtisch. Ohne Wiederrede nahm ich Platz. Er legte den Paken Pergamente zur Seite und blickte mich mit seinem üblichen unnahbaren und trotzdem geheimnisvollen Blick an und für einen Moment dachte ich, sein Blick würde für einige Sekunden auf meinen Kratzer unter dem Auge verweilen.

„Sie werden mir heute einen 10 Seitigen Aufsatz über alle Zaubertänke, die sie bisher im Unterricht kennengelernt haben und über die gebrauchten Zutaten eben dieser Tänke schreiben. Außerdem möchte ich einen weiteren Aufsatz über den Trank auf Seite 103 dieses Buches hier. Für diesen erwarte ich mindestens 1 ½ Seiten. Erläutern sie die Vor- und Nachteile dieses Trankes und wie man ihn zubereitet und was man beachten muss. Ich werde Sie nicht eher gehen lassen, als bis sie fertig sind. Verstanden?“

Er legte ein Buch über Zaubertänke neben mich hin. Ich bemerkte erstaunt, dass es ein Schulbuch der 6. Klasse war.

„Ja, Sir.“ meinte ich kurz, aber höflich und holte Pergament heraus und mein Zaubertänkebuch. Nachdenklich fing ich an mit dem ersten Aufsatz und rief mir die ganzen mir bekannten Tänke und ihre Eigenschaften in Erinnerung.

Gegen 22:00 schließlich beendete ich den letzten Satz meines ersten Aufsatzes.

Ich las mir ein letztes Mal den gesamten Text durch und verglich noch einmal mit meinem Tänkebuch welches ich ausgepackt hatte.

„Ich habe den ersten Aufsatz fertig, Sir.“ meinte ich höflich und reichte ihm die 10 Seiten Pergament über die Tänke, die ich kennengelernt hatte. Er nahm mir mit einen kalten Blick die Pergamente ab und fing an, sie durchzulesen.

Neugierig nahm ich mir nun das Buch zur Hand, welches er hingelegt hatte und schlug besagte Seite auf. Ein kalter Schauer fuhr mir über den Rücken, als ich die Beschreibung des Trankes las. Es war ein Gegengift gegen ein sehr gefährlichen Trank, welchen ich zur schwarzen Magiezone einordnen würde. Und bevor der eigentliche Trank beschrieben wurde, war erst eine Erklärung zu dem Gift geschrieben, welches dieser Trank gegenwirken würde. Ich las mir gründlich die Beschreibung des Giftes durch.

Der Trank des lebendigen Verbrennens.

Dieses Gift ist höchst gefährlich. Es verursacht, dass man starke Verbrennungen erhalten kann und bei starker Dosierung sogar bei lebendigen Leibe verbrennt. Dieses Gift ist sehr schwer zu brauen und das Gegengift noch schwieriger. Hauptzutaten dieses Giftes sind Blüten der Pflanze, bekannt als Heracleum mantegazzianum, giftige Zähne einer Schlange....

die weiteren Zutaten überflog ich nur flüchtig, da sich meine Gänsehaut nur noch verstärkte. Ich überflog die Wirkungen des Trankes.

.....Wer das Gift trinkt, erliegt Schweissausbrüchen und die Haut verfärbt sich rot..... Von Innen heraus, fängt der Besagte langsam an, zu brennen. Das Feuer, welches sich im Körper ausbreitet, arbeitet sich

langsam zu den Organen durch, bis diese verbrannt werden und dies den Tod der Person herbeiführt, die den Trank eingenommen hat. Das Gefährlichste an diesem Gift ist, dass es im Anfangsstadium sogar wie nicht bemerkt wird und erst, wenn es zu weit fortgeschritten ist, die Wirkung spürbar ist.. Wird das Gegengift nicht innerhalb 7 Stunden verabreicht, besteht keine Hoffnung mehr für die Person

Ich schüttelte mich leicht und fing an, das Rezept des Gegengiftes zu lesen. Bei dem Gegengift las ich jeden einzelnen Satz mehrmals, damit ich ihn verinnerlichte.

Als ich schließlich fertig war mit dem Lesen des Rezeptes fing ich mit einem Schauer den Aufsatz an zu schreiben.

Ich war so vertieft in den Aufsatz, dass ich nicht bemerkte, wie Snape mich zu beobachten schien.

Nachdenklich lag der Blick von Professor Severus Snape auf meine in den Aufsatz vertiefte Gestalt, er hatte den ersten Aufsatz fertig gelesen. Zu Beginn an, hatte er vorgehabt, mir vieles als falsch anzustreichen, jedoch konnte er zu seinem Unmut keine wirklichen Fehler entdecken.

Er grübelte etwas, während er mich heimlich beobachtete, wie ich unermüdlich schrieb und nur ab und zu absetzte, um meine Handgelenke zu bewegen, welche sich langsam, aber sicher verspannten, oder wenn ich nachdenken musste.

>Alles richtig. Wieso muss Sie unbedingt das Talent von ihrer Mutter geerbt haben?< Seine schwarzen Augen verdunkelten sich noch mehr und sein Blick driftete ab und er dachte an seine Schulzeit. Er war auch mit meiner Mutter in derselben Klassenstufe gewesen und sie hatte schon immer ein Talent für Zaubersprüche gehabt. Er hatte immer alles geben müssen, um sie im Brauen zu schlagen. Lillian Potter, jetzt unter dem Namen Lillian Chiaki bekannt, Lily Evans und er selbst waren immer die Besten der ganzen Klassenstufe in Zaubersprüche gewesen. Öfters hatte er sich damals dabei erwisch, wie er daran dachte, sich mit Lillian Potter zu befreundet, aber da sie mit diesem Rumschläger James verwandt war, machte er genau das Gegenteil und machte sie nieder. Diese jedoch hatte sich nie angegriffen gefühlt, oder sie hatte seine Angriffe einfach mit scharfen Worten gekontert, sodass er selten etwas wirkungsvolles erwidern konnte. Er erinnerte sich an sein letztes Jahr in Hogwarts. In diesem Jahr hatte er es endlich geschafft, eine fast freundschaftliche Bekanntschaft zu Lillian aufzubauen. Jedoch zerbrach die wieder mit dem Ende des Schuljahres. Eines Nachts traf sie ihn und erklärte, dass sie nach Deutschland auswandern würde, um dort weiter Zaubersprüche zu studieren. Seitdem hatte er nie mehr etwas von ihr gehört gehabt. Bis plötzlich die Tochter von eben dieser Lillian Potter auftauchte. Ja, er hatte schon von Anfang gespürt, dass ich kein Junge war und wer meine Mutter war. Als ich noch kein Okkultant konnte, hatte er zufälligerweise mal Legilimens an mir ausprobiert. Jedoch hatte ich davon nichts gemerkt damals. Sein Blick klarte sich wieder etwas auf und er warf mir einen Blick zu.

Gerade beendete ich den letzten Satz meines weiteren Aufsatz. Ich hatte um die 5 Seiten geschrieben. Ich fühlte mich müde und hatte Kopfschmerzen bekommen, von dem ganzen Nachdenken und dem stundenlangen Schreiben tat meine Hand weh. Ich setzte noch meinen Namen unter den Aufsatz und dann blickte ich auf und war überrascht, als ich für einen Moment meinte, dass Snape nicht miesepetrig und wütend zu mir blickte, sondern neutral.

„Ich bin fertig, Professor Snape.“ meinte ich und überreichte ihm auch diesen Aufsatz und klappte das Buch zu. Er nahm mir den Aufsatz ab und blickte flüchtig drauf, dann meinte er in seinem üblichen Ton. „Sie können nun gehen. Passen sie auf, dass sowas nicht nochmal vorkommt, Potter!“ warnte er und drehte dann seinen Rücken zu mir.

Schweigend packte ich meine Sachen zusammen und verließ dann sein Büro. Draußen lehnte ich mich an die kalte Mauer des Kerkers, um meinem schmerzenden Kopf etwas Kühlung zu verschaffen. Ich schreckte auf, als ich ein ungewöhnliches Geräusch wahrnahm. Meine Schritte führten mich

„Zereissen..... töten.....“

Mir fuhr ein Schauer über den Rücken, als ich diese Worte hörte. Jedoch brachen diese plötzlich ab und auch, wenn ich still stehen blieb, waren die Worte nicht mehr zu hören.

Ich begab mich schnellstens in den Gemeinschaftsraum und von dort in den Schlafsaal, als ich keinerlei Stimmen mehr wahrnahm. Sie hatte ganz plötzlich aufgehört.

Müde räckel ich mich. Nicht wirklich zufrieden mit dem heutigen Kapitel. Aber Ich zucke leicht die Achseln und entschliese mich, es erstmal so zu lassen. Ich klicke auf abspeichern und dann fahre ich meinen Pc runter.

Kapitel 10 Weitere Trainingsstunden im Raum der Wünsche

eifrig beginne ich mit dem Schreiben meines neuen Chaps. Angespornert von den vielen Kommiss, klappt es fast wie von selbst dieses mal.

@Ben:

Naja, wenn Haru beschäftigt ist mit einem Aufsatz, widmet sie sich hauptsächlich diesen, sofern nicht Musik oder ein PC da ist, welcher sie ablenken könnte xD Sie blendet dann fast aus, wo sie eigentlich ist.

@Ginny:

nachdenklich blicke ich zu Boden. Naja, wenn es dir gefällt bin ich erleichtert. Scheint, als würde ich mir manchmal umsonst Sorgen machen, wie meine Chaps ankommen xD Alle von euch haben ja gesagt, es wäre ein gutes Chap.*kratzt sich leicht am Kopf* Hm, naja, du, ich muss dann mal, bin grad am Weiterschreiben. Bis bald*wink und dann verblasst das Bild*

@Sev:

lol Sev, was soll ich jetzt dazu sagen? Dein heutiges Kommi ist echt seltsam, lol naja, hier hast du was neues zu lesen.

@Lily:

Ja, ich hatte Befürchtung der Trank wäre seltsam für ein Nachsitzen, ich habe stundenlang überlegt, was Snape für ein Nachsitzen geben würde außer Zaubertrankzutaten zu sortieren oder sowas. Ja, er kannte Harus Mutter und respektierte sie. Wir werden ja sehen, wie sie mit der Stimme umgehen wird, jedoch denke ich, sie wird es nicht sofort an die Anderen weitergeben. Und als die Stimme war, hatte Harrys Nachsitzen längst geendet und er war zurück im Schlafsaal, also hatte er sie dieses Mal nicht gehört. Was aber nicht heißt, dass er sie nicht hören wird.

@One:

Naja, ich war mir nicht sicher, wie ein glaubwürdiges Nachsitzen bei Snape sein könnte, außer das Einsortieren von Zaubertrankzutaten oder so und da kam der Trank. Sie würde nie auch nur daran denken, den Trank zu testen. xD Aber es hatte einen Grund, warum der Trank vorkam.

Freut mich, dass dir der kleine Einblick in Snapes Vergangenheit gefallen hat. Es war einfach Zeit, dass ein wenig über Harus Mutter bekannt wird, welche ja eigentlich in der Zaubererwelt aufwuchs.

Kapitel 10 Weitere Trainingsstunden im Raum der Wünsche

Ich legte mich schlafen, nachdem ich nocheinmal mein Bein behandelt hatte im Badezimmer. Die Anderen hatten bereits tief geschlafen, als ich hereinkam.

Die Tage vergingen wie im Fluge und der herbeigesehnte Samstag kam, an welchem meine alte Lehrerin vorbeikommen wollte. Mein Bein war fast wieder komplett geheilt, nur eine kleine Schwellung war noch zu sehen.

Ich wachte sehr früh auf an diesem Samstag Morgen, die Sonne war noch nichtmal aufgegangen. Ich schlich lautlos aus dem Zimmer und lief durch die noch leeren Korridore von Hogwarts.

Da ich hungrig war, schlich ich mich in die Küche, wo ich auch gleich von Hauselfen begrüßt wurde.

Sie umschwärmten mich und erfüllten mir sofort jeden Wunsch. Ich fühlte mich an Dobby erinnert. Als ich fertig gegessen hatte, verließ ich die Küche wieder und die Hauselfen fielen fast auf den Boden, als sie mich verbeugend verabschieden wollten. Ich seufzte leicht, dass sie so reagierten, ich mochte es nicht.

Ich blickte für einen Moment nachdenklich herum und dann führten meine Schritte mich wie von selbst

durch die Pforten des Schlosses. Ich stromerte ein bisschen draußen herum, als ich plötzlich einen weiblichen Falken auf mich zufliegen sah, der auf den Boden vor mir landete. Ich traute meinen Augen kaum, als sich der Falke plötzlich verwandelte und wuchs, bis meine Lehrerin vor mir stand.

„Ich wusste gar nicht, dass du ein Animagus bist, Petra“ meinte ich überrascht. Seit unserem Training letztes Jahr dutzte ich sie.

„Ich hab's dir ja auch nie erzählt, Haru. Wie geht's dir? Bist du bereit für weiteres Training?“ meinte sie und strich mir über die Wange, wo immer noch ein kleiner Kratzer zu sehen war, wo Malfoy mich getroffen hatte.

„Ich schätze, ich habe keine andere Wahl, wenn ich vorbereitet sein will.“ erwiderte ich und blickte sie ernst an.

„Da hast du recht.“ meinte sie ernsthaft und strich mir leicht über den Kopf. „Dann lass uns in den 7. Stock gehen.“ Ich nickte und gemeinsam gingen wir die Treppen hoch, keiner begegnete uns auf den Weg, denn es war immer noch früh am Morgen.

Gemeinsam liefen wir dreimal an dem Eingang zum Raum der Wünsche vorbei, als wir diesen erreichten und beim dritten Mal erschien endlich die gewohnte Tür.

Neugierig öffnete ich die Tür. Ich war gespannt, ob der Raum heute genauso wie letztes Jahr gestaltet sein würde. Ich öffnete die Tür und trat als erstes ein. Petra blieb noch einen Moment vor der Tür. Sie blickte in eine Richtung hinter ihr und für einen Moment sah sie einen bauschenden Umhangzipfel. Amüsiert schüttelte sie leicht den Kopf und dann betrat sie den Raum und schloss die Tür hinter ihr. Sie konnte mit ziemlicher Sicherheit sagen, wem der Umhangzipfel gehört hatte.

Ich blickte mich überrascht im Raum um, es gab keine Trainingsdummys mehr, dafür aber ein großer dunkler Schrank, der mitten im Raum stand und an der Seite war eine kleine Sitzecke mit Kissen auf den Boden und überall sah der Untergrund weich aus, als würde es nicht groß wehtun wenn man drauffiel.

Ich war drauf und dran auf den Schrank zuzugehen, als ich die Hand von meiner alten Lehrerin und Freundin spürte. „Lass uns erstmal dorthinten hin setzen.“ Sie deutete zu den Kissen an der Seite. Ich nickte und lies mich im Schneidersitz auf eines der Kissen nieder und Petra tat es mir gleich, jedoch mir gegenüber.

„Was wirst du mir dieses Jahr beibringen, Petra? Kannst du mir beibringen, wie man ein Animagus wird? Bitte!!“ ich schaute sie fragend an mit großen Augen. Ihre erste Reaktion war einfach nur ein amüsiertes Lachen.

„Keine Angst, Haru. Dies wirst du noch lernen, jedoch musst du erstmal beispielsweise den Patronus Zauber lernen. Also werde ich dir für die nächsten Wochen beibringen, wie man einen Patronus zustande bringt. Wir werden uns jeden Samstag Abend hier treffen. Richte es so ein, dass dir niemand folgt.“ erläuterte sie mir den Plan für die nächsten Wochen. Ich seufzte leicht, da ich unbedingt Animagus werden wollte, aber ich war auch gespannt auf den Patronuszauber. Ich fragte mich selbst, wie lange ich wohl brauchen würde.

Erst durch eine Berührung an der Schulter kam ich wieder aus meiner kurzzeitigen Abwesenheit.

„Also du weißt, wie der Patronus funktioniert, oder? In dem Schrank ist ein Irrwicht, welcher die Form eines Dementoren annehmen wird. Denk an dein glücklichstes Erlebnis und spreche mit auf den Irrwicht zeigenden Zauberstab *Expecto Patronum*.“ meinte mein Gegenüber und versetzte mir eine kleine Kopfnuss, da ich immer noch leicht abwesend war.

Ich blinzelte leicht und dann nickte ich, nun vollständig da mit meinen Gedanken.

„Gut. Mann Haru, du bist echt abwesend heute.“ meinte sie kopfschüttelnd, aber dann ordnete sie an „Denk nun an dein glücklichstes Erlebniss und sag mir Bescheid, wenn du soweit bist, dann werde ich den Schrank öffnen.“ Ich dachte einige Minuten nach und dann gab ich ihr ein Zeichen, dass ich bereit wäre. Ich hatte vor meinen Augen den Besuch von ihr vor einem Jahr, als mein sehnlichster Wunsch in Erfüllung ging. Nämlich dass es Hogwarts Harry und Co wirklich gab und das ich es kennenlernen konnte. Ich hatte ein Grinsen auf meinem Gesicht. Ich blickte starr auf den Schrank, als dieser sich quälend langsam öffnete.

Es wurde fast sofort kälter im Raum. Eine Gestalt in schwarzem Umhang komplett verumummt, schwebte auf mich zu. Ich konnte kein Gesicht erkennen. Ich zitterte vor Kälte und Trostlosigkeit erfasste mich. Stockend richtete ich den Stab wieder gegen den Irrwicht-Dementor und versuchte, an meine glücklichste Erinnerung zurückzudenken, doch das Erscheinen hatte mich durcheinander gebracht und ich fühlte mich

hilflos. Stammelnd murmelte ich „Expecto Patronum“ Nur ein heller Nebel kam aus meinem Stab, welcher sich vor mich schützend ausbreitete. Ich sah vor meinem inneren Auge erneut den Traum vom letzten Jahr wieder, wie ich mitansah, wie Harrys Eltern getötet wurden. Dort, wo mich damals der Fluch von Voldemort getroffen hatte, brannte es und ich sank zu Boden und der Nebel löste sich wieder auf. Ich hörte schon gar nicht mehr, wie Petra den Irrwicht wieder in den Schrank sperrte und sich neben mich kniete. Zwar war ich noch wach, jedoch war ich in eine Art Erstarrung. Ich sah immer noch den Traum vor meinem inneren Auge und die Härchen an meinem Armen standen zur Gänsehaut ab.

Ich kam langsam wieder zu mir und bemerkte, dass Petra mir ein Stück weiße Schokolade entgegen hielt. Sie hatte anscheinend nicht vergessen, das ich mehr weiße, als dunkle Schokolade mochte. „Hier, das wird dir helfen.“ meinte sie und ich nahm es mit einem dankenden Nicken ab und biss ein Stück ab.

zufrieden beende ich den letzten Satz und lese noch einmal drüber. Dann klicke ich schließlich auf abspeichern. Viel Spaß beim Lesen. Eure Haru.

Kapitel 11 Die Todestagsfeier

Während ich Musik höre, schreibe ich an meinem neuen Chap und chatte. Hin und wieder komme ich leicht ins Stocken, aber im ganzen läuft es dieses mal gut.

@Ginny:

nickend grinse ich. Ja, Animagus sein ist cool. Mit der Zeit wird ja herauskommen, welche für Haru bestimmt ist.* streicht leicht eine Strähne aus dem Gesicht.* Ich hoffe doch, dass es bald wieder besser geht.*sich verabschiedet und aus dem Bild laufe.*

@One: Das mit der Trainingssequenz wird noch erklärt, warum es ausgerechnet einen Dementor annahm. Also keine Angst. Auch wenn es nicht in diesem Chap hier vorkommt.

@Sev:

Ich sag nur eins. Du musst einfach abwarten, bis Haru es schafft, einen gestaltlichen Patronus zu beschwören xD Jap, der Kommi ist besser xD und ja, Haru mag weiße Schoki hehe

@Lily:

Keine Angst, ich werde das noch aufklären, warum der Irrwicht auch ein Dementor wurde. Wer die Person war, werd ich nicht verraten, aber es wird noch rauskommen xD Was denkst du denn, wer es sein könnte? Ist denn schon was bei deinen Grübeleien wegen der Gestalt rausgekommen?

@Ben:

Naja, es wäre ja langweilig geworden, wenn Haru es gleich hinbekommen hätte. Es wird noch einige Zeit dauern, bis sie einen Gestaltlichen Patronus hinbekommt hehe.

Kapitel 11 Die Todestagsfeier

Harte und für mich endlose Wochen vergingen, indem ich in der Woche mit dem Unterricht beschäftigt war und Samstagabende versuchte, den Patronus hinzubekommen. Nur quälend langsam machte ich Fortschritte, aber kurz vor Ende Oktober schaffte ich es, den Irrwicht-Dementor länger abzuwehren, aber einen gestaltlichen Patronus hatte ich bisher nicht geschafft. Jedoch nahm der Nebel langsam Formen an, mittlerweile konnte ich sagen, dass meine Patronusgestalt wohl recht groß sein würde und auf vieren gehen würde. Ich wünschte, ich könnte es deutlicher erkennen. In der Schule lief es recht gut. Ich machte einige Fortschritte bei Mc Gonnagal und selbst bei Snape arbeitete ich mich langsam von gerade noch bestanden Richtung Ohnegleichen. Auch die anderen Fächer liefen recht gut. Selbst bei Lockhart heimste ich gute Noten ein, auch wenn ich nie wirklich zuhörte, was er sagte, was aber daran lag, das fast jeder seiner Sätze mit einem Eigenlob beinhaltet war. Das ich gut war, lag eher daran, das ich dieses Fach mochte und so das ganze Buch für VGDDK gelesen hatte.

Die Stimme hatte ich nicht mehr gehört seit dem Nachsitzen und ehrlich gesagt war ich froh darüber.

Es ging auf Halloween zu. Eines Abends lief ich in Gedanken durch das Schloss, als ich beinahe in den fast kopflosen Nick, den Hausgeist von Gryffindor, hineinlief. Er schwebte vor einem Fenster und blickte hinaus in den Abendhimmel, mit einem fast genauso nachdenklichen Blick, wie ich und seine Haltung war niedergeschlagen. Er brummelte etwas herum.

Ich hielt an und stellte mich neben ihn, ebenfalls aus dem Fenster blickend. „Hey Nick.“ meinte ich halblaut und er schreckte auf und drehte sich zu mir. „Oh hallo, Haru.“ Ich seufzte leicht bei den prasselnden Regen, welcher draußen auf die Erde einschlug.

Ich bemerkte gerade, wie Nick einen durchsichtigen Brief zusammenfaltete. Er blickte mich von der Seite an und meinte. „Sie sehen besorgt aus, Haru.“

Ich schaute für einen Moment in den ungemütlichen Nachthimmel hinaus und dann meinte ich „Sie aber

auch, Nick.“

„Ah...“ meinte er nicht gerade sinnvoll und machte eine abwertende Handbewegung. „Nichts von großer Bedeutung,..... nicht dass ich wirklich Mitglied werden wollte, aber ich dachte, ich bewerbe mich mal.... Jedoch entspreche ich anscheinend nicht den Anforderungen....“ Er hatte in einem gelassenen Tonfall gesprochen, jedoch sah ich in seinem Gesichtszügen einen Schein von Bitterkeit. Ich wollte gerade was erwidern, als es aus ihm herausbrach. „Dabei könnte man meinen, wenn man vierzig Axthiebe mit einer stumpfen Axt auf den Hals bekommen hat, wäre man gut genug für die Jagd der Kopfloser?“ er blickte mich fragend an. „Hm, ja stimmt, Nick. Aber ist es nicht eigentlich egal, was die Leute von der Kopfloser Jagd über Sie sagen? Sie sind immer noch ein sehr ehrvoller Geist und Sie sind als einziger von Ihnen ein Hausgeist in Hogwarts. Wie viele Geister können das von sich behaupten?“ meinte ich, während ich nachdachte.

Ich spürte seinen überraschten Blick auf mir, anscheinend hatte ich ihn sprachlos gemacht. Es dauerte nämlich einige Minuten, bis er was erwiderte. „Da haben Sie recht, Haru.“ er lächelte aufgeheitert und meinte dann neugierig. „Und was macht Ihnen Sorgen?“ Ich blicke nachdenklich auf den Boden und meinte dann ablenkend. „Nicht so wichtig, Nick.“ Ich lächelte ihn an und er schien mir zu glauben. Nachdenklich fing er wieder an zu schweben und ich lief neben ihm her. Plötzlich blieb er stehen und ich lief mitten durch ihm hindurch, dass sich ein kalter Schauer mich schüttelte. „Dieses Halloween ist mein fünfhundertster Todestag. Ich gebe eine Feier in einem der geräumigen Kerker. Aber oh, ich denke, Sie werden wohl eher zu den Schulfest gehen?“ Er blickte mich gespannt an.

„Nein Nick. Ich werde kommen.“ meinte ich rasch auf seine Frage.

Er strahlte förmlich, als ich dies sagte „Ich danke Ihnen, Haru. Es wird mir eine Ehre sein, sie bei meiner Feier begrüßen zu dürfen. Ihre Freunde Ron, Hermine und Harry sind auch gerne eingeladen“ er strahlte mich an und dann entschwebte er, nachdem ich mich verabschiedet hatte.

Ich schritt zum Gemeinschaftsraum und dort warteten auch schon Hermine, zusammen mit Harry und Ron. Ich erzählte ihnen von Nicks Einladung. Hermine war sofort begeistert

„Eine Todestagsfeier? Ich wette, es gibt nicht viele Lebende, die von sich behaupten können, auf einer Todestagsfeier gewesen zu sein. Das wird sicher faszinierend.“ meinte sie gerade. Ron sah von seinen Zaubertrank Hausaufgaben auf und erkundigte sich mit einer hochgezogenen Augenbraue. „Warum feiert man den Tag seines eigenen Todes?“ Ich beugte mich halb über seine Hausaufgaben und konnte einen leichten Seufzer nicht widerstehen, als ich sah, dass er gerade mal die Hälfte fertig hatte. Außerdem waren einige kleinere Fehler drinnen, wie ich mit einem Blick ins Buch feststellte.

„Ron, wenn du das hier Snape andrehen willst, solltest du besser noch einiges überarbeiten. So wie er jetzt ist, würde er ihn nicht einmal ansehen.“ mischte ich mich ein.

Er schaute niedergeschlagen, aber auch ärgerlich auf seinen Aufsatz und dann blickte er zu mir und fragte. „Kannst du mir helfen, Haru? Ich kriege das einfach nicht richtig hin.“ Für die nächsten Stunden half ich Ron bei seinem Aufsatz und erklärte ihm, warum manches so war und anderes wiederum nicht. Am Ende hatte er einen passablen Aufsatz hinbekommen, welcher nicht zu auffällig gut wäre, aber auch nicht schlecht. Wäre der Aufsatz zu gut geworden, hätte Snape sofort gewusst, dass Ron Hilfe hatte.

Als Halloween schließlich kam, bereute ich etwas meine Zusage, denn das Essen, welches in der Großen Halle bereitstand, lockte nur so mit seinen verführerischen Düften. Jedoch ging ich zusammen mit Harry, Ron und Hermine kurz nach sieben Abends zu den Kerkern, dorthin, wo Nicks Fest stattfinden würde. Die Gänge waren mit schwarzen Kerzen, dessen Flamme blaulich aufleuchteten, geschmückt. Es war kühl und ich bemerkte, wie die Anderen sich die Umhänge fest zuhielten. Ich dagegen lief einfach weiter. Die Kälte machte mir nicht soviel aus. Manchmal war ich ja sogar im Januar mit ärmellosen Shirts rumgelaufen, obwohl es nur 5 Grad hatte oder die Temperatur sogar im Minusbereich war. Je näher wir dem Kerker kamen, wo das Fest stattfinden würde, desto lauter hörten wir einen Trauermarsch. Nach einigen Minuten Laufen sahen wir Nick vor einer mit schwarzen Samt bezogenen Tür schweben und willkommen heißen.

„Meine lieben Freunde. Willkommen willkommen“ meinte er mit von Trauer erfüllter Stimme, als wir ihn erreichten. „So erfreut, dass Sie kommen konnten“ mit einer Verbeugung lud er uns in den Raum ein.

Der Kerker war voller perlweiser Gestalten. Die Meisten schwebten dichtgetränkt über einem Tanzboden und bewegten sich zu dem Trauermarsch, welcher durch ein Orchester, welches ebenfalls aus Geistern

bestand, spielte. Da wir die einzigen wirklich lebendigen Gäste waren, stieg unser Atem als Nebelwolke vor uns auf. Langsam fühlte ich auch die Kälte mehr und ich schlang nun ebenfalls mein Umhang um mich. Es war wie in einem Eisschrank.

„Lass uns ein wenig umsehen.“ schlug Harry vor er wollte sich etwas bewegen, denn seine Füße froren beinahe ein, von der ungewohnten Kälte.

„Passt auf, dass ihr durch keinen hindurchgeht.“ murmelte Ron warnend und ich gab ihm dafür einen kleinen Klaps. „Was für eine weise Entdeckung, Ronald.“ Wir gingen vorsichtig zu dem Buffett, jedoch zogen wir uns schnell wieder zurück, da keines von den Gerichten wirklich für Lebende geeignet war. Nach einiger Zeit schließlich verabschiedeten wir uns von Nick und dankten für die Einladung.

Als wir draußen waren, kräuselten sich meine Nackenhaare, als ich etwas hörte und auch Harry spitzte die Ohren in diesem Moment.

„Da ist so eine seltsame Stimme.“ meinte Harry.

„So hungrig.... schon so lange.....“

Hermine und Ron blickten ratlos auf Harry, in diesem Moment mischte ich mich ein. „Harry spinnt nicht, Leute, oder ich würde auch spinnen, denn ich kann die Stimme ebenfalls hören. Kommt“ meinte ich und zog zusammen mit Harry die Beiden mit. Bis wir zu dem Stockwerk kamen, in dem die Toilette der Maulenden Myrthe war. Alles war mal wieder unter Wasser.

„Ich rieche Blut.... Ich rieche Blut!!“ hörte ich gerade wieder.

Während wir die Stimme verfolgten, wurde diese immer schwächer. Wir waren gerade am Ende des Ganges angekommen, mein Blick lag auf der Pfütze, die den Boden bedeckte und ich sah die Wand als Spiegelung im Wasser. Langsam richtete ich meinen Blick nach vorne.

Ich hörte Hermine für einen Moment den Atem anhalten, als sie, wie ich, die in roter Schrift verfassten Zeilen an der Wand sah und geschockt blickten wir alle vier auf die Gestalt, welche an einem Kerzenhalter hing. Es war Mrs Norris, wie ich mit einem Blick feststellte.

Die Kammer des Schreckens wurde geöffnet. Feinde des Erben nehmt euch in Acht.

„Was hat das zu bedeuten, Leute? Was ist mit Mrs Norris passiert und was ist damit gemeint. Die Kammer des Schreckens wurde geöffnet? Was ist die Kammer des Schreckens?“ fragte Ron mit einem Schlucken und trat einen Schritt zurück. Gerade in diesem Moment hörte ich viele Schritte von hinten. Anscheinend kamen die anderen Schüler, um in die Gemeinschaftsräume zu gehen.

Müde, aber zufrieden, beende ich mein Chap und klicke dann auf Abspeichern. Viel Spaß beim Lesen Eure Haru.

Kapitel 12 Schwere Anschuldigungen

Nachdenklich sitze ich vor meinem PC und schreibe an einem neuen Kapitel meiner FF. Hin und wieder unterbricht mich mein kleiner Bruder, doch sonst läuft es recht gut.

@Ben:

Naja, sie hatten ja auch ihre Probleme mit den Speisen xD Ja, sie beißt sich eben durch. Wenn sie es jemand zeigen will, hat sie Ansporn und kann gut sein. Ich sag nur eins, lass dich überraschen wegen Tom Riddle xD

@One:

Naja, gibt eben selbst bei Snape noch Wunder, hehe. Naja, klar ist Hermine etwas eifersüchtig, aber viel kann sie ja nicht machen oder? Und Snape kann eins nicht leugnen, dass Haru was von Zauberkünsten weiß. Jap, die Kammer wurde endlich geöffnet xD mal sehen, wies weitergeht.

@Lily:

Hehe, es macht mir echt Spaß euch noch im Dunklen zu lassen, was das mit der Person und dem bauschenden Umhang betrifft xD

Jap die Kammer wurde nun endlich geöffnet, lasst euch überraschen wies weitergeht.

@Ginny:

grinsend blicke ich ins Bild. Wie du siehst, gibt es das in einem Satz. Das Snape jemand aus Gryffindor Punkte gibt, anstatt abzuziehen. Ich kann nur sagen, dass ihr euch überraschen lassen müsst, wegen ihrer Patronusgestalt.**lächelt und dann noch meint** Na dann hoffe ich, dass bald alle wieder gesund sind.

Kapitel 12 Schwere Anschuldigungen

„Was geht hier vor? Warum läuft ihr nicht weiter? Aus dem Weg“ hörte ich eine Stimme, welche ich am liebsten nicht gehört hatte. Ich konnte sofort sagen, dass es Filch war.

Er quetschte sich an den Schülern und dann an uns vorbei und als er Mrs Norris an der Wand erblickte, ging ein Zittern durch ihn und seine Augen quollen hervor. Sein Blick fiel auf uns und er griff Harry und mich an den Schultern „Ihr.... Ihr habt meine Katze getötet. Ich bring euch um!!“

„ARGUS!“ eine laute und respektgebietende Stimme erhallte und ich zuckte ein wenig zusammen.

Als ich mich umdrehte, sah ich Albus Dumbledore auf uns zukommen, gefolgt von fast allen Lehrkräften. Sein Blick blieb ernst an der Wand und Mrs Norris hängen. Er rauschte an uns vorbei und nahm vorsichtig Mrs Norris von dem Kerzenhalter.

„Kommen Sie mit, Argus.“ meinte er behutsam zu Filch und dann richteten sich seine blauen Augen auf uns „Sie bitte auch, die Herren Potter, Mr Weasley und Miss Granger.“ Mir lief ein Schauer über den Rücken anhand seiner tiefblauen Augen. Ich fühlte mich als würde er tief in uns sehen können.

Genau in diesem Moment trat Gilderoy Lockhart vor.

„Mein Büro ist am nächsten, Direktor. Nur die Treppe hoch, bitte seien sie so frei.“

Dumbledore richtete seinen Blick auf den blonden Lehrer. „Ich danke Ihnen, Gilderoy.“ meinte er und dann lief er durch die Menge zu Lockharts Büro. Ich tauschte einen mulmigen Blick mit den Anderen aus und dann folgten wir Dumbledore. Gefolgt von Lockhart, Snape und Mc Gonnagal als Nachhut. Die anderen Schüler gaben uns einen Weg frei zwischen sich. Ich hörte Malfoy tuscheln „Feinde des Erben, nehmt euch in Acht, ihr seid die nächsten, Schlammblüter“ Ich blickte ihn kalt an. Meine graublauen Augen trafen auf seine grauen und ich führte einen stummen Kampf gegen ihn, welchen ich gewann, denn er wandte seinen Blick als erstes ab. Ich lief hinter Hermine und wandte nun ebenfalls meinen Blick ab von Malfoy, während ich zu Lockharts Büro lief.

Als wir Lockharts Büro betraten, musste ich leicht angeekelt schlucken, als ich die ganzen Poträts von ihm

sah.

Ich widmete meine Aufmerksamkeit dem Schulleiter. Er hatte Mrs Norris auf einen Tisch gelegt und untersuchte sie nun, sodass die Spitze seiner langen Hakennase kaum drei Zentimeter von dem Fell der Katze entfernt war.

Ich ignorierte Lockharts sogenannte Prognosen und beobachtete einfach den Schulleiter.

Er führte einige Zauber aus, welche jedoch keine Wirkung zeigten. Filch schluchzte immer wieder, wenn sein Blick auf seine leblose Katze fiel.

Wirklich keiner achtete auf Lockharts Erklärungen, was mit Mrs Norris passiert sein könnte.

Nach einigen Momenten schließlich meinte Prof. Dumbledore ernst „Sie ist nicht tot. Sie wurde versteinert.Doch wie, kann ich nicht sagen.“ erklärte er ernst.

In Filchs Blick war pure Wut zu sehen und er keifte auf uns deutend. „Fragen sie die. Sie waren es.“

Dumbledore blickte beruhigend auf den Hausmeister und bemerkte „Kein Zweitklässler wäre zu sowas in der Lage gewesen, dafür wäre sehr schwarze Magie notwendig gewesen. Schwarze Magie der fortgeschrittenen Stufe.

Ich dachte, Filch würde gleich platzen. Sein teigiges Gesicht war puterrot angelaufen.

„Wir haben Mrs Norris nicht einmal angefasst.“ meinte Harry laut und sofort waren alle Blicke auf uns gerichtet.

Genau in diesem Moment mischte sich Snape ein. „Wenn ich dazu etwas sagen darf, Direktor.“ Ich richtete meinen Blick, wie alle anderen, zu Snape. Nicht gerade mit einem guten Gefühl und ich bemerkte auch, wie er einen triumphalen Gesichtsausdruck auf uns blickte. Besonders auf mir war sein Blick längere Zeit.

„Vielleicht waren Potter und ihre Freunde einfach nur zur falschen Zeit am falschen Ort.“ als er dies sagte kräuselten sich seine Lippen zu einem Anflug von Häme. „Jedoch haben wir eine Reihe an verdächtigen Umständen. Warum waren sie nicht beim Fest, warum waren sie überhaupt in diesem Korridor?“ Er blickte uns hämisch an.

Ron, Harry und Hermine sprudelten nur so raus mit der Einladung zur Todestagsfeier, während ich mich, sogut es ging, bedeckt hielt. Jedoch spürte ich einen Blick auf mir, welcher mir Unbehagen bereitete.

„Aber warum seid ihr hinterher nicht in die Große Halle zum Fest gekommen? Ich glaube nicht, dass die Speisen bei den Geistern für Lebende bekömllich ist.“

Hermine meinte ernst, während sie Prof. Snape anblickte „Wir sind nicht mehr in die Halle gegangen, da das Festessen bereits vorbei war. Wir wollten hoch in den Gemeinschaftsraum gehen“

Snape schien für einen Moment überrascht, aber dann meinte er „Ohne noch etwas zu Abendessen?“

Bevor Ron es noch schlimmer machen konnte, trat ich ihm leicht von hinten gegen sein Bein, da ich hinter ihm stand.

„Autsch.“ murmelte er und rieb sich die Stelle.

Snape grinste breit auf gehässige Art. „Ich denke, dass die vier etwas verschweigen. Es wäre angeraten, ihnen gewisse Vergünstigen zu entziehen. Vielleicht wäre es sogar sinnvoll, die beiden Potters für eine Weile vom Quidditch suspendieren. Bis sie bereit sind, Unklarheiten zu beseitigen.

„Nun mal halblang, Severus.“ unterbrach Prof. Mc Gonnagal ihn scharf. Sie wollte gerade weiterreden, als der Schulleiter sie unterbrach.

Sein Blick lag prüfend auf uns und er meinte entschieden „Unschuldig bis zum Beweis der Schuld, Severus.“

Snape und Filch sahen beide zornig aus. Ich atmete erleichtert aus.

„Meine Katze wurde versteinert. Ich will eine BESTRAFUNG sehen!!!“ kreischte Filch mit hüpfenden Augenbällen.

„Wir werden sie heilen können, Argus.“ beruhigte Prof. Dumbledore mit geduldiger Stimme während er den Hausmeister anblickte. „Madam Sprout ist es kürzlich gelungen, einige Alraunen zu züchten. Sobald sie ihre volle Größe erreicht haben, werde ich einen Trank brauen lassen, der ihre Mrs Norris wiederbeleben wird.“

„Das erledige ich. Ich muss es schon hundertmal gemacht haben. Ich könnte einen Alraunenwiederbelebungsstrank im Schlaf zusammenbrauen.“ meinte Lockhart nun, welcher es bis vor kurzem aufgegeben hatte, Kommentare abzugeben. Ich hätte ihm am liebsten eine gegen sein Schienbein getreten, doch mein Blick war gesenkt und so bemerkte niemand meine verärgerte Stimmung, jedoch konnte ich nicht umhin zu grinsen, als ich Snape mit eisiger Stimme sagen hörte.

„Verzeihen Sie. Doch ich denke, der Experte für Zaubertänke bin doch wohl eher ich, als Sie Lockhart an dieser Schule!“

„Sie können gehen.“ meinte Dumbledore nun zu uns und wir verließen erleichtert das Büro.

Einige Tage vergingen in welchen das Attentat auf Mrs Norris das Hauptgesprächsthema war. Besonders Ginny war niedergeschlagen, wenn darüber geredet wurde.

Wir hatten gerade Unterricht bei Prof. Mc Gonnagal. Nach einer Weile hob Hermine die Hand und meinte neugierig, als Prof. Mc Gonnagal sie drannahm. „Prof. Mc Gonnagal, können Sie uns nicht etwas von der Kammer des Schreckens erzählen?“

Sie schaute ernst auf und als sie bemerkte, wie aller Augen auf ihr hingen vor Neugierde, seufzte sie leicht. „Also gut. Angeblich soll bei der Gründung von Hogwarts Salazar Slytherin einer der vier Gründer eine geheime Kammer eingebaut haben, von welcher die anderen drei nie gewusst haben. Anscheinend entstand dies aus Zwiestigkeiten zwischen den vier Gründern. Es soll in dieser Kammer ein Monster geben, welches alle, die Salazar für nicht würdig hielt, in Hogwarts die Kunst der Zauberei zu erlernen, ermordet. Er hielt es für eine sinnlose Aktion, zu versuchen, nicht Reinblütigen die Zauberei bezubringen. Aber das sind alles nur Sagen. Doch nun kommen wir zum eigentlichen Unterricht, meine Damen und Herren.“

Zufrieden beende ich den letzten Satz und klicke auf abspeichern. So, nun noch warten, bis es freigeschaltet ist. Viel Spaß beim Lesen, eure Haru

Kapitel 13 Ein Fliegender Angeber

Amüsiert beginne ich mit meinem neuem Chap, auf welches ich mit Freude gewartet habe. Ich strecke mich einmal und fange dann an zu tippen

@Ben:

Ja, das hätte Haru machen können, aber ich fand es anhand der Situation nicht gerade passend. Lockhart alleine nervt schon genug. Naja, hätten die beiden wirklich etwas sagen können über die Stimme, in der Anwesenheit von Snape, Lockhart und Gonny? Wohl eher nicht. xD

@Sev:

xD Ja, Severus ist ja richtig nett lol. Mal sehen, was du von diesem Chap hier hältst ;)

@Lily:

Ja Lockhart nervt echt mords. Aber hier in diesem Chap kriegt er wenigstens was auf den Deckel *grins* Hoffe, es gefällt dir. Jap, Hermine sucht bereits eifrig nach einer Lösung in der Bibliothek.

@One:

Da gebe ich dir Recht, Lockhart ist ein kompletter Idiot und Scharlatan und Schleimbeutel xD Naja, wir werden sehen, was ich noch so für den so "wunderbaren" Lockhart auf Lager habe. ;)

Kapitel 13 Ein Fliegender Angeber

Nach dieser einen Stunde blockte sie jedes Mal ab, wenn wir noch mehr von der Kammer des Schreckens erfahren wollten. Hermine und ich saßen stundenlang in unserer Freizeit in der Bibliothek und suchten Sachen und Informationen in diesem Bezug.

Ab und zu unterstützen die Jungs uns ebenfalls bei den Recherchen, jedoch schafften sie es nie lange, konzentriert bei der Sache zu sein.

Ich saß in der Bibliothek in einer dunklen Ecke. Ich hatte mir einen Platz nah am Fenster gesucht.

Eigentlich war es schon längst Ausgangssperre, aber da ich nicht mehr schlafen konnte, stand ich gegen 3 Uhr morgens auf und schlich mich in die Bibliothek. Mithilfe meiner Karte des Rumtreibers entkam ich allen möglichen Lehrkräften, die unterwegs sein könnten. Jedoch war nur Filch hin und wieder in den Gängen unterwegs, wie ich festgestellt hatte.

Mein Kopf lag auf einem aufgeschlagenen Buch über Geschichte der Zauberei. Mitten während des Lesens war ich eingeschlafen. Meine Brille war verutscht und hing schief an einem Bügel und ich hatte einen Abdruck der Seiten auf meinem Gesicht. Das Fenster war halb offen. Ich bemerkte nicht, wie plötzlich etwas hereinflog und neben meinem Stuhl landete.

Erst als ich eine Berührung an meiner Schulter spürte, wachte ich auf und zuckte leicht zusammen. Verwirrt richtete ich meine Brille und rieb den Schlaf aus den Augen.

„Wasn los?“ murmelte ich verschlafen und erst nach einigen Minuten erkannte ich schließlich eine Gestalt neben mir. Sogleich war ich richtig wach und blickte zu der Person. „Was machst du denn hier, Petra? Heut ist doch kein Training.“ Erkundigte ich mich verwirrt.

Ich bemerkte, wie ernst ihr Gesichtsausdruck war, als sie meinen Blick erwiderte.

„Ich werde unser Training für eine Weile abbrechen. Es wird zu gefährlich wenn du nach Ausgangssperre noch in den Gängen herumhuscht, du weißt, dass es nicht sicher ist im Schloss zu nächtlicher Stunde.“ Ich richtete meinen Blick zum Tisch niedergeschlagen. Wie wollte ich den Patronus ohne unsere Trainingseinheiten beherrschen können. Ich hatte es immer noch nicht geschafft, einen wirklichen gestaltlichen Patronus hinzubekommen.

„Aber, dann werde ich den Patronus dieses Jahr nie schaffen.“ Wollte ich protestieren, doch ihre Augen trafen auf meine und sie meinte so ernst, dass mir ein leichter Schauer über den Rücken lief. „Haru. Keine Wiederrede. Ich möchte, dass du in Zukunft nicht mehr unnötig zur nächtlichen Stunde umherläufst außerhalb des Gemeinschaftsraumes. Außerdem habe ich einiges zu erledigen und kann nicht jeden Samstag vorbeikommen.“

Ich seufzte, aber dann nickte ich widerwillig, jedoch fiel mir gerade noch etwas ein.

„Kann ich dir eine Frage stellen? Woher wusstest du, dass der Irrwicht zu einem Dementor werden würde?“ fragte ich interessiert.

Ihre Ernste Miene wechselte und sie schien amüsiert zu sein. „Das fragst du erst jetzt?“ grinste sie. „Nunja. Ich habe dabei etwas nachgeholfen. Ich habe den Irrwicht auf gewisse Weise beeinflusst, dass selbst, wenn du nicht vor einem Dementor am meisten Angst haben würdest, nur ein Dementor erscheinen würde und nichts anders. Wenn man weiß wie, kann man Irrwichte beeinflussen, ohne selbst vor diesen zu stehen.“ Ich lies mir das durch den Kopf gehen, was sie erzählte. Erst jetzt fiel mir auf, dass ich nie gesehen hatte, welche Form der Irrwicht bei Petra annehmen würde, da immer nur ich direkt davor stand. Ich grübelte, was wohl ihre größte Angst sein könne und vergaß, dass sie immer noch bei mir war. Erst als sie mich anstieß wurde ich aus meinen Gedanken gerissen.

„Bist du noch wach, Haru?“ Sie hatte mich in die Seite gestochen, zwar nicht fest, aber bemerkbar.

„Autsch. Musste das sein?“ zischte ich ärgerlich und blickte sie an. „Naja, wenn du so abwesend bist, Haru. Du bist echt leichtsinnig mitten in der Nacht in der Bibliothek einzuschlafen, du hättest angegriffen werden können.“ warnte sie.

„Ja Ja, ich habs verstanden.“ meinte ich genervt und packte meine Sachen zusammen. Mit einem Blick auf die Uhr stellte ich fest, dass es nun 7 Uhr morgens war.

Als ich fertig mit dem Einpacken war, wollte ich was sagen und blickte auf, aber sie war verschwunden. Ich blinzelte verwirrt und lies meinen Blick schweifen.

Nach einigen Momenten zuckte ich mit den Achseln und verließ die Bibliothek und ging zur Großen Halle um etwas zu frühstücken. Die Große Halle war recht ruhig, da es noch sehr früh war. Jedoch fiel mir in der Eingangshalle eine Mitteilung auf.

Lust zum duellieren? Ab Heute Abend um 20:00 wird der Duellantenclub geöffnet. Hier könnt ihr lernen, wie man sich duelliert. Bei Interesse kommt in die Große Halle heute um 20:00

Ich entschied, auf jedenfall hinzugehen, auch wenn es nur zum Zuschauen sein würde. Ich nahm gerade Platz am Gryffindortisch und wollte anfangen zu frühstücken, als mir jemand auf die Schulter tippte. Als ich mich umdrehte, blickte mir ein lächelnder, aber verschlafener Harry entgegen. „Morgen Harry.“ meinte ich und er lies sich neben mir nieder mit einem gähnenden „Mogren. Haru.“ Ich musste amüsiert grinsen, als ich ihn so sah.

„Nicht viel geschlafen, huh?“ Er schüttelte verneinend den Kopf und murmelte. „Ron hat mich aufgeweckt hat irgendwas von wegen Spinnen von sich gegeben. Hast du denn nicht gehört?“ Ich musste grinsen, aber verneinte. „Ehrlich gesagt, war ich in der Bibliothek seit 3, da ich nicht mehr schlafen konnte.“ Er blickte mir entgeistert entgegen. „Aber, das war gefährlich....“ wollte er aufbrausen, aber ich beruhigte ihn. „Mann, Harry. Sei nicht so beschützend. Ich bin die ältere von uns beiden nicht du.“ Ich zog eine Augenbraue ärgerlich hoch. „hmpf.... Hast du wenigstens etwas rausgefunden?“ wollte er wissen. Ich schüttelte leicht den Kopf, während ich etwas Müsli aß. „Nein, hab ich nicht wirklich....“ Genau in diesem Moment tauchten Ron und Hermine hinter uns auf. Beide sahen verschlafen aus.

„Guten Morgen, ihre zwei.“ meinte Hermine und nahm sich einen Platz, direkt mir gegenüber, während Ron schlurfend auf Hermines anderer Seite platznahm, ohne es wirklich zu merken. Er lud sich fleißig von den Sachen auf und fing an, in sich hineinzustopfen.

„Habt ihr gesehen, es wird ein Duellierclub eröffnet. Heute Abend ist das erste Treffen.“ meinte ich, während ich etwas Eistee trank. Alle drei schauten verwirrt auf und wollten ebenfalls mal vorbeischaun.

Ich war den ganzen Tag irgendwie gespannt, was so passieren würde bei dem Duellantenclub. Mir war es egal, dass Lockhart seine Hände im Spiel hatte. Pünktlich um 19:50 standen Harry, Ron, Hermine und ich vor

der großen Halle. Jedoch waren wir nicht alleine, es waren recht viele gekommen. Deswegen herrschte auch ein großes Gedränge.

Als die großen Türen schließlich aufgestoßen wurden, blickte ich, wie fast jeder, neugierig hinein. Dort stand Lockhart in einem grellgelben Umhang bewandet und Snape in seinen üblichen Schwarzen bauschenden und geheimnisvollen Umhang.

Ich sah Malfoy ebenfalls unter den wartenden und wir strömten in die Große Halle und versammelten uns rund um den Kampfring, welcher aufgetaucht war. Er war ungefähr 12 Meter lang und 5 Meter breit.

Beide Lehrer standen innerhalb des Ringes und warteten darauf, dass alle sich versammelt hatten. Mein Blick traf auf Snapes dunkle Augen und ich verstand, seinen Ärger nur zu gut, dass er zusammen mit Lockhart arbeiten musste.

Lockhart gebot Ruhe und begann dann mit lauter Stimme. „Könnt ihr mich alle sehen? Könnt ihr mich alle hören? Dank dem Schulleiter kann ich diesen Duellierclub zusammen mit meinen Kollegen, eurem Zaubertranklehrer, Professor Snape leiten. Er hat mir anvertraut, dass er selbst ein klein wenig vom Duell versteht.“ Ich konnte nicht anders, als abfällig zu schnauben. Lockhart untertrieb gerade wirklich sehr, als er sagte, dass Snape ein klein wenig vom Duell verstehen würde. Ich konnte wahrlich sehen, wie sauer der schwarzhaarige Lehrer gerade war.

„Als erstes werden mein Assistent und ich euch eine kleine Demonstration eines Duells vorführen. Ich verstand echt nicht, wieso Lockhart immer noch lächeln konnte, bei dem Blick den Snape ihm zuwarf. Die Beiden wandten sich gegenseitig zu und dann nahm jeder einige Schritte zurück. Ich meinte, jeweils 6 Schritte gezählt zu haben.

Sie erhoben beide ihre Stäbe. Ich konnte sogar bei dem Hauslehrer von Slytherin dessen Zähne aufblitzen sehen. Für einen Moment tat mir Lockhart fast leid, aber ich fand, dass dieser das verdient hatte.

Lockhart zählte von 3 ab zu 1 und dann hoben beide ihre Stäbe und Snape rief „Expelliarmus“ jedoch meinte ich auch, gleichzeitig „Stupor“ von ihm zu hören. Hatte Snape etwa die beiden Zauber miteinander kombiniert? Ich bemerkte, wie Lockhart nach hinten geschleudert wurde und an die Wand knallte, welchen den Ring eingrenzte. Sein Stab lag irgendwo an der Seite. Er schien nicht nur entwaffnet zu sein, sondern gleichzeitig auch er erstarrt.

Nun war ich mir sicher, Snape hatte die beiden Zauber miteinander kombiniert, denn erst, als Snape ein gemurmertes Finite von sich gab, stand der Blondhaarige wieder auf und tat, als wäre das geplant gewesen. „Das war ein Entwaffnungszauber, wie ihr gesehen habt. Sehr gut Kollege, aber natürlich habe ich absichtlich den Zauber durchgelassen. Ich hielt es für eine gute Gelegenheit, den Schülern etwas zu zeigen. Ihre Absicht war sehr offensichtlich, sodass ich es abwehren hätte können, wenn ich gewollt hätte.“ meinte er während, er sich Staub von dem Umhang wischte.

Snape lies einen mörderischen Blick auf Lockhart fallen und dieser schien es endlich zu bemerken, dass er nahe daran war, sich selbst eine Grube zu graben, deswegen lenkte er ab und meinte laut. „Genug der Vorführung. Wie wärs, wenn zwei von euch es mal versuchen. Wie wärs mit Ihnen, Potter.“ Er schaute Harry dabei an. Ich war mehr in den hinteren Reihen, sodass er mich fast übersehen könnte.“

Grinsend beende ich den letzten Satz und lese es noch einmal durch und dann schicke ich es schelmisch grinsend ab. Viel Spaß beim Lesen, eure Haru.

Kapitel 14 Malfoy VS Potter

nach einigen Komplikationen und einen anstrengenden Tag voller Arbeit, fang ich schließlich mit dem Schreiben meines neuen Chaps an.

@Ben:

Ja, Haru ist eben leichtsinnig, xD aber sie ist ja auch nicht ohne. Mich würde interessieren, was du für eine Vermutung bezüglich dem Grund des Trainingsabbruch durch Petra hast. Was glaubst du, hat sie vor? Jap, Lockhart hats einfach verdient gehabt. :)

@Ginny:

amüsiert muss ich grinsen* Na klar, ein Potter zieht die Gefahr eben an.*immer noch grinsend reibe ich leicht meine Nase und kratze mich dann leicht am Kopf* Das mit Lockhart war einfach nötig, er ist einfach nur ein Scharlatan, klar hat er es verdient*Ein prustendes Geräusch ist zu hören und ich halte mir die Hand vorm Mund. In meinen Augen glitzert Schalk auf.* Naja, wir werden es nie wissen, warum Dumbledore solch eine Person als Lehrer arrangierte. Naja, jeder macht mal Fehler schätze ich, selbst Albus Dumbledore*zuck mit den Schultern. Ein Klingelton ertönt und ich zucke überrascht zusammen. Gehetzt murmel ich noch* Sorry, muss jetzt gehen, hab noch was vor. Bis zum nächsten Mal,* dann wische ich auch schnell aus dem Bild.

@One:

Freut mich, dass dir die Erklärung gefallen hat. Jap, mal sehen, ob ihr Wunsch in Erfüllung geht ;) Viel Spaß beim neuen Chap.

@Sev:

Lol, ich wusste, du wurdest nach mehr Severus verlangen xD Mal sehen, was ich für dich machen kann. Naja, viel Spaß beim lesen.

Kapitel 14 Malfoy VS Potter

„Ja genau, wie wärs mit Potter und Weasley?“ schlug er vor nachdem er leicht umhergeschaut hatte, als würde er jemand suchen. Ich hatte mich leicht geduckt und so war ich, trotz meiner Größe, von seinem Platz aus nicht zu sehen.

Als ich mich wieder erhob, spürte ich Snapes tiefschwarze Augen, welche mich entdeckten. Hatte ich mir das nur eingebildet oder war in seinem Blick für Sekunden das Zeichen eines Lächelns. Es sah nicht so aus wie sonst. Ich schüttelte leicht den Kopf und dachte mir selbst

>Das würde nie passieren. Eher spendet Voldemort für arme Muggelwaisen und wird der totale Muggelliebhaber, bevor Snape etwas amüsiert, was mich oder Harry betreffen würde, sofern es nicht um eine Strafe geht.

Kapitel 15 Besuch im St. Mungos

nach einigen kleineren Problemen, fange ich schließlich an zu schreiben und nach einer Weile bemerke ich gar nicht mehr, wie die Zeit verfliegt.

@All: Sorry, aber heute werde ich nicht auf die Kommentare antworten. Ich habe einfach viel zu tun im Moment, aber das heißt nicht, dass ich aufhöre, auf eure Kommis zu antworten. Ich verspreche, dass ich im nächsten wieder antworten werde. Danke an euch alle für eure Kommis, sie haben mir sehr geholfen beim weiterschreiben :)

Kapitel 15 Besuch im St. Mungos

In der nächsten Woche wurde Harry von den anderen fast immer gemieden, zumindest von denen, welche nicht in Gryffindor waren. Immer, wenn wir auftauchten, wurde es still und nur Getuschel war zu hören. Die Slytherins fanden dies natürlich sehr amüsan und machten sich lustig über Harry.

Bald würde das erste Spiel der Quidditchspiele stattfinden. Es würde Slytherin gegen Gryffindor sein. Ich hatte mitgehört, wie sich einige Slytherins erzählten, dass Malfoy der neue Sucher für Slytherin sei. Deswegen hatte ich in letzter Zeit schlechte Laune.

Als es Samstag Abend war, schlich ich mich aus reiner Gewohnheit aus dem Schlafsaal und meine Schritte führten mich durchs Schloss. Es war noch keine Ausgangssperre. Ich war unbewusst in der Nähe des Schulleiterbüros gelandet. Gedankenverloren stoppte ich vor einem der Fenster und blickte hinaus. Es regnete momentan wie aus Kübeln. Ich beugte mich leicht aus dem Fenster und seufzte, während ich den Regen beobachtete. Einige Tropfen benetzten mein Gesicht. Ich fühlte plötzlich einen Schauer über mein Rücken laufen, als würde mich jemand beobachten. Langsam drehte ich mich um, jedochmehr auf den Boden blickend, als auf gleicher Höhe.

Vor mir stand jemand mit einem blauen wertvoll ausgearbeiteten Umhang. Langsam erhob ich meinen Blick und ich sah Albus Dumbledore vor mir. Ich nahm einen leichten Schritt rückwärts. Wie erappt, hielt ich leicht eine Hand in den Fenstersims hinter mir gekrallt. „Oh, Guten Abend, Professor.“ murmelte ich, auch wenn ich unsicher war, blickte ich ihm direkt in die Augen. In seinen blauen, normalerweise freundlich glitzernden Augen, lag eine Ernsthaftigkeit, die mich erschreckte, sie bei ihm zu sehen.

„Guten Abend, Haru. Darf ich fragen, warum du zu dieser Zeit noch außerhalb des Gemeinschaftsraum bist? Du weißt, dass es nicht ungefährlich ist dieses Jahr. Auch wenn noch keine Sperrzeiten sind.“ meinte er mit ernster Stimme.

„Ich weiß, Sir. Aber es ist einfach zu einer Angewohnheit geworden wegen den Samstagabend Treffen, welche nun nicht mehr stattfinden.“ ich seufzte leicht, während ich dies von mir gab. Mein Augen wanderten zum Fenster und ich beobachtete gedankenverloren den dunklen Himmel.

Ich spürte, wie Prof Dumbledore hinter mir stand und plötzlich legte er leicht eine Hand auf meine Schulter. Ich drehte meinen Kopf leicht in seine Richtung.

„Würdest du mir den Gefallen tun und für einen Moment in mein Büro kommen? Ich muss was mit dir besprechen.“

Ich drehte mich nun vollends zu ihm. „Sicher, Prof. Dumbledore.“ meinte ich mit einem mulmigen Gefühl in der Magengegend.

Wenig später stand ich schließlich in dem Schulleiterbüro. Neugierig blickte ich mich um, da ich ja nicht so oft hier gewesen war, bisher. Ich sah einen Phönix auf einer Vogelstange sitzen, welcher mich mit seinen weißen Augen beobachtete. Wie von selbst, tat ich einen Schritt auf den Phönix zu und streckte meine Hand aus. Der Vogel ließ mich gewähren und beobachtete mich einfach nur. Als ich den Kopf des rotgoldenen Vogels berührte, fühlte ich sofort eine Wärme durch meinen Körper gehen.

Immer noch war Prof. Dumbledores Gesicht von einer Ernsthaftigkeit erfüllt.

„Warum wollten Sie mich sprechen, Professor?“ erkundigte ich mich neugierig.

Mir lief eine Gänsehaut über den Rücken, als ich ihn beobachtete. Er stand hinter seinem Schreibtisch, die Hände aneinanderliegend, sodass diese ein kleines Dreieck bildeten. Sein Blick war auf mir. Nach einigen Momenten begann er schließlich.

„Ich habe traurige Neuigkeiten, Haru. Du weißt über den Orden, welchen ich leite, bescheid, nicht wahr?“ er blickte mich durch seine Halbmondbrillengläser hinweg an. Ich nickte nur, während ich unwohl schluckte und ich seinen Blick, fragend erwiderte.

„Es geht um Professor Mychio. Sie ist ein Mitglied dieses Ordens. Das Training, welches sie dir erteilte, musste sie aufgrund einer Mission abbrechen. Letzte Nacht hatte sie einen Auftrag, jedoch lief nicht alles glatt. Sie wurde verletzt und liegt zur Zeit in einem magischen Koma. Es ist nicht sicher, wann sie wieder aufwachen wird.“ meinte er ernst und mit einem traurigen Blick.

Ohne dass ich es bemerkte, ballte ich eine Faust.

Ich war wütend auf den Schulleiter und auf Petra, dass sie mir verschwiegen hatte, dass sie im Orden war. Dass sie, ohne etwas zu erklären, verschwunden war. Jedoch war ich zur gleichen Zeit auch besorgt und hoffte, sie würde wieder schnell aufwachen. Ich fühlte plötzlich ein Gewicht auf meiner Schulter, und drehte meinen Kopf leicht. Fawkes hatte sich auf meine Schulter niedergelassen und seine warmen Federn wärmten mich und gleichzeitig beruhigten sie meine Wut.

Nach einem tiefen Durchatmen blickte ich auf den Schulleiter und meinte „Ich möchte sie sehen, Professor.“ Der Weißbärtige drehte mir für einen Moment den Rücken zu und ich hörte ihn mit irgendwas hantieren. Nach ungefähr fünf Minuten drehte er sich wieder um und hielt etwas kleines in der Hand. „Du darfst sie besuchen, jedoch nur für 2 Tage, dann musst du wieder ins Schloss kommen und kannst nur noch an Wochenenden nach St. Mungos, wo Professor Mychio untergebracht ist.“ erklärte er und gab mir ein kleines Medaillon.

Ich nahm es in die Hand und wollte es untersuchen, als ich ein unangenehmes Ziehen spürte im Bauchnabel und meine Sicht verschwamm. Ich kniff meine Augen fest zu und wartete ab, bis das seltsame und ungewohnte Gefühl abschwellte. Nach einigen Minuten endete es schließlich endlich.

Ich landete mit einem flatschenden Geräusch hart auf einen hellen Fliesenboden. Langsam klarnte sich meine Sicht wieder auf.

Um mich herum kamen eifrig Hexen und Zauberer ein und aus. Langsam erhob ich mich und klopfte Staub von meinen Klamotten. Ich war im Moment in einem rießigen Wartezimmer. Nach einen Blick rundherum entschied ich mich, zu dem Auskunftstresen zu gehen und nach Petra zu fragen.

Eine gelangweilt aussehende Hexe blickte mich fragend an, als ich an der Reihe war. "Ich möchte Professor Petra Mychio besuchen. Sie müsste in den letzten Stunden eingewiesen worden sein. Ich bin eine Bekannte von ihr." erklärte ich.

Die Hexe hinter dem Tresen beugte sich leicht vor, um mich genauer anzublicken, nach einigen Momenten, in denen sie in einer Liste gesucht hatte, murmelte sie. "Vierter Stock Zimmer 414"

Ich bedankte mich und machte mich auf den Weg zum vierten Stock. Der Fahrstuhl war mir zu voll, sodass ich die Treppen nahm.

Nach ungefähr 10 Minuten erreichte ich schließlich den vierten Stock und suchte nach dem Raum 414.

Es dauerte nicht lange und ich fand das gesuchte Zimmer.

Ich schluckte einige Male und dann klopfte ich und öffnete die Tür vorsichtig. Eine Heilerin stand vor einem Bett und schien anscheinend grad eine Behandlung zu beenden. Dann drehte sie sich zu mir. "Oh, hallo. Bist du mit ihr verwandt?" erkundigte sie sich, als sie mich erblickte.

"Wir sind gute Bekannte." meinte ich, während ich in der Tür stand, wie bestellt, aber nicht abgeholt.

"Komm näher. Sie liegt noch immer im Koma, aber wenn du mit ihr sprichst, wird das eventuell helfen."

Langsamem Schrittes trat ich nach vorne, auf das Bett zu, in welchem Petra lag. Ihre Augen waren geschlossen und ihr Brustkorb hob und senkte sich regelmäßig. Nur schwach, aber merklich. Ihre blonden

schulterlangen Haare rahmten ihr bleiches Gesicht ein.

"Können Sie mir sagen, was genau mit ihr passiert ist?" wollte ich von der Heilerin wissen.

"Sie wurde durch einen sehr schwarzmagischen Zauber verletzt. Außerdem hat sie einige Prellungen, da sie anscheinend schwer gestürzt ist. Im Moment können wir leider nicht sagen, wann sie wieder aufwachen sollte."

Nach einem Blick auf mich verließ die Heilerin das Zimmer und ich setzte mich neben Petras Bett auf einen Stuhl.

"Warum hast du mir nie etwas erzählt? All die Stunden, die wir gemeinsam verbracht hatten. Ich bin dir sehr dankbar, aber du musst schnell wieder aufwachen. Ich weiß, dass ich noch vieles lernen muss, aber ohne dich kann ich es nicht mehr schaffen. Bitte wach schnell auf, Petra." murmelte ich traurig und rieb über mein Gesicht. Meine Hand lag auf ihrer, welche sich nicht einmal bewegte.

Ich bemerkte gar nicht, wieviel Zeit verging, indem ich ihr von der Schule erzählte und anderes, auch wenn sie nie antwortete. Irgendwann war ich schließlich eingeschlafen, mein Kopf lag leicht auf einer freien Stelle des Bettes.

zufrieden beende ich mein neues Chap endlich, nach einigen Stunden, in denen ich manchmal dem Verzweifeln nahe war. Hoffe, es gefällt euch. Eure Haru

Kapitel 16 Von St. Mungos nach Hogwarts

nach einem Schluck von meinem Getränk, fange ich an zu schreiben. Hin und wieder stoppend um zu überlegen.

@Ben:

Danke für dein Kommi. Wir werden sehen, wann Petra wieder gesund wird. Es war wirklich nicht leicht zu schreiben, aber musste einfach sein.

@Ginny:

niedergeschlagen blicke ich zu Boden, aber dann lächel ich leicht. Ja, das hoffe ich auch. Und du bist nicht schuld**murmelt und in diesem Moment verschwimmt das Bild.**

@Sev:

Wie du siehst, schreib ich bereits weiter xD Naja, mal sehen, ob es dir gefällt.

@Lily:

Wir werden sehen, wie lange Petra in Mungos bleiben wird. Aufwachen wird sie auf jedenfall, nur wann ist die Frage. Mal sehen, ob wir erfahren, was genau Petras Auftrag gewesen war.

Kapitel 16 Von St. Mungos nach Hogwarts

Während ich tief schlief, bemerkte ich nicht, wie sich leicht die rechte Hand von Petra bewegte. Es war nicht mehr, als eine kaum wahrnehmbare Bewegung des kleinsten Fingers.

Dies war die einzige Regung von Petra. Sie war immer noch ohne Bewusstsein.

Als es Morgen graute, wachte ich schließlich auf, durch eine Berührung an meiner Schulter. Verschlafen blickte ich hoch und schaute genau in das lächelnde Gesicht der Heilerin von gestern.

„Du hast hier also geschlafen. Du solltest etwas frühstücken. Keine Angst, ich werde auf sie aufpassen. Ich muss sowieso eine weitere Untersuchung durchführen.“ erklärte sie und verwuschelte meine Haare leicht.

Ich überlegte schweigend für mehrere Minuten, bis ich schließlich aufstand mit einem Blick zu Petra und den Raum verließ, um etwas zu essen, denn genau in diesem Moment machte sich mein Magen sehr laut bemerkbar. Ich hörte noch ein amüsiertes Lachen der Heilerin, bevor ich die Tür schloss.

Ich verließ den vierten Stock und blickte mich nach einem Schild um. Nach einigen Suchen bemerkte ich es schließlich.

...

Cafeteria fünfter Stock

...

stand auf dem Schild, nahe der Fahrstühle und dem Treppenhaus. Nachdenklich lief ich die Treppen zum fünften Stock hoch. Es roch angenehm, je näher ich der Cafeteria kam.

Ich betrat die Cafeteria, welche genau in diesem Moment in meinen Blick kam und bestellte mir etwas Salat und Kartoffelsuppe, zusammen mit Nudeln.

Während ich in Gedanken schweifte, fing ich an zu essen, die Kartoffelsuppe zusammengemischt mit den Nudeln und den Salat als Nachspeise.

Ich dachte lange nach, mechanisch mein Essen zu mir nehmend und in die Ferne blickend.

Erst als ich eine bekannt vorkommende Stimme hörte, blickte ich auf von meinen Essen. Nur wenige Tische weiter, sah ich Neville mit den Rücken zu mir sitzen. Bei ihm saß eine stämmige ältere Dame, welche ich für seine Großmutter hielt. Gerade hatte die ältere Dame gesprochen. Ich versuchte zu verstehen, worüber gesprochen wurde, aber es war recht laut um mich herum, sodass ich es nicht verstand.

In diesem Moment stand Nevilles Großmutter auf und begab sich in die Richtung der Toiletten.

Ich stand auf und ging zu Neville. „Du hier, Neville?“ fragte ich und legte ihm leicht eine Hand auf die Schulter.

Er zuckte zusammen und drehte sich dann zu mir. „Oh, du bist es, Haru.“ meinte er überrascht und blickte sich um, fast als würde er glauben, die Anderen würden auch hier sein.

Ich musste grinsen, trotz meiner vorigen niedergeschlagenen Stimmung. „Keine Angst, Neville. Ich bin alleine hier. Ich besuche im Moment eine gute Freundin von mir, welche hier in Mungos stationiert ist. Und du, wen besuchst du?“ meinte ich, während ich ihn anblickte. Er druckte leicht herum, aber dann murmelte er. „Meine Eltern....“

Ich wurde still und überlegte, was ich sagen könnte, genau in diesem Moment kam Nevilles Großmutter wieder. „Oh, jemand deiner Freunde, Neville mein Junge?“ meinte sie freundlich, als sie mich erblickte.

Ich beugte meinen Kopf leicht mit Respekt vor ihr und stellte mich vor. „Guten Tag. Mrs Longbottom. Ich bin zusammen mit Neville in einer Klasse. Mein Name ist Haru“

Sie lächelte mich freundlich an und meinte „Freut mich, dich kennenzulernen, Haru.“

Sie tätschelte mir leicht den Kopf, wie bei einem kleinen Kind. Ich zog genervt eine Augenbraue hoch, aber sodass sie es nicht bemerkte. Ich hasste es, wie ein kleines Kind behandelt zu werden.

Wohl oder übel trank ich noch zusammen mit Mrs Longbottom und Neville einen Tee.

Neville schaute mich verzeihend an, wenn sie mal nicht zu uns blickte. Ich winkte ab, dennoch war ich mehr als froh, als ich endlich eine Chance bekam, mich zu verdrücken und zurück zu Petra zu gehen. „Es tut mir Leid Mrs Longbottom, aber ich muss jetzt mal wieder los. Es war nett Sie kennengelernt zu haben. Bis in der Schule, Neville.“ ich verbeugte mich leicht vor Mrs Longbottom und hob leicht die Hand zum Abschied gegenüber Neville und dann machte ich kehrt. Als ich vor Petras Zimmertür im vierten Stock stand, atmete ich erleichtert aus.

Ich klopfte einmal laut und dann trat ich ein. Wie gestern, erwartete mich wieder die Heilerin von vorhin. „Bin wieder da.“ meinte ich und setzte mich neben Petra, welche immer noch wie schlafend aussah.

Die Heilerin blieb noch eine Weile und wir unterhielten uns etwas. Sie hatte sich als Heilerin Jean Paskal vorgestellt. Ich nannte sie nur Jean und hatte ihr nur meinen Vornamen erzählt. Ich erfuhr, dass sie erst 25 Jahre alt war, also nur 4 Jahre älter, als mein eigentliches Ich. Da ich neugierig war, fragte ich sie über ihren Job aus und was sie sonst so machte.

Wir bemerkten gar nicht, wie die Zeit verflog und erst als es draußen Dunkel wurde, unterbrachen wir unsere Unterhaltung. Ich war überrascht von mir selbst, dass ich soviel geredet hatte.

Sie verließ das Zimmer, nachdem sie mir noch eine gute Nacht gewünscht und eine Decke zum warmhalten gegeben hatte. Ich lag noch einige Zeit wach und beobachtete Petra.

Laut Jean war noch keine Veränderung eingetreten. Ich war niedergeschlagen und nach einer Weile schließlich schlief ich ein, die Decke über mich gelegt und meinen Kopf neben Petras rechter Hand.

Mitten in der Nacht wachte ich plötzlich auf. Meine Muskeln waren gespannt, als ich umherblickte. Meine Hand stoppte auf meiner Jeanstasche, von der eine Hitze austrahlte. Ich zog etwas heraus und schaute alarmiert. In meiner Hand lag nun ein glühendes Schmuckstück. Es war nichts anderes, als das Gegenstück zu dem Amulett, welches ich Harry zum Geburtstag geschenkt hatte. Ich wollte mich gerade erheben, als ich auf meine Knie sank, meinen Kopf haltend. Meine Sicht verschwamm. Für einige Momente konnte ich nichts erkennen.

Jedoch sah ich plötzlich vor meinen inneren Augen Harry, wie er geschockt vor etwas stand, in den Fluren von Hogwarts. Es war Nacht. Irgendwie fühlte ich, dass Harry sehr besorgt war. Ich sah eine Gestalt vor ihm auf den Boden liegen. Sie war wie versteinert. Ich konnte nicht erkennen, wer dort lag, aber ich wusste, es musste ein weiteres Opfer gegeben haben.

Ich wollte sofort, zurück nach Hogwarts gehen und versuchte, wieder aufzustehen, jedoch fing mein Kopf an von Schmerz zu brennen und ich verlor das Bewusstsein. Ich fühlte nur noch, wie ich auf den kalten Boden aufprallte und meine Brille neben mir auf den Boden fiel.

Erst als Sonnenlicht durchs Fenster schien, erwachte ich wieder, immer noch auf den Boden liegend. Petra lag noch genauso bewusstlos im Bett, wie vorher. Langsam und noch etwas unsicher stand ich auf und setzte meine Brille wieder auf. Mein Entschluss stand fest, ich musste zurück nach Hogwarts. Auch wenn ich noch

länger bei Petra bleiben wollte, ich wusste, dass Harry mich nun brauchte. Ich rannte hinaus in den Flur. Beinahe wäre ich in Jean gerannt. Ich rief nur „Ich muss gehen, bitte achte gut auf Petra!“ dann war ich auch schon die Treppen hinuntergerannt und verließ das St. Mungos. Kaum war ich draußen in Muggellondon, suchte ich eine dunkle Straße, welche nicht belebt war und streckte meine Hand mit dem Zauberstab aus.

Es gab einen Knall und vor mir stand plötzlich „der Fahrende Ritter“ Ich ignorierte Stan den Schaffner und bezahlte einfach und murmelte „Nach Hogwarts.“ Ich hatte kaum auf einen der Betten Platz genommen, als der Bus auch schon wieder mit einem Knall verschwand und wir mehrere Kilometer entfernt von St. Mungos waren.

Ich lag auf einem der Betten und versuchte, etwas zu schlafen. 2 Stunden später wachte ich wieder auf und genau in diesem Moment kamen wir in Hogsmeade an.

Als der Bus hielt, stieg ich aus und rannte schnell Richtung des Schlosses.

Kaum betrat ich das Schloss, wurde ich auch schon von Severus Snape erwartet.

"Sofort in ihren Gemeinschaftsraum, Potter." meinte er mit einem ernsten Blick, als ich bei ihm ankam. Ich rannte die Treppen hoch zum Poträt der Fetten Dame. Hastig murmelte ich das Passwort und trat ein, als das Poträt zur Seite klappte.

Kaum war ich drinnen, hörte ich meinen Namen gerufen. Ich blickte mich um und sah Harry zusammen mit Ron und Hermine in einer Ecke des Gemeinschaftsraumes sitzen, sie sahen alle ernst aus und machten Gestiken um mich zu ihnen zu rufen. Ich schritt zu ihnen und setzte mich auf den einzigen freien Platz.

"Was ist passiert, Leute?" wollte ich besorgt wissen und blickte sie der Reihe nach an.

Nur Hermine antwortete auf meine Frage. "Leon Jackson-Parker wurde angegriffen. Er ist auch versteinert worden, wie Mrs Norris."

Ich richtete meinen Blick gegen den Boden. "Na super." seufzte ich.

"Heißt das, Quidditch wird nicht stattfinden?" fragte ich und schaute fragend zu den Dreien. Sie tauschten einen ernsten Blick miteinander und meinten dann "Nunja, bisher ist das Quidditchturnier noch nicht abgesagt. Nächsten Freitag Nachmittag wird das erste Spiel voraussichtlich stattfinden."

"Wieso warst du eigentlich nicht in Hogwarts, Haru? wir haben uns Sorgen gemacht, als du plötzlich nicht mehr da warst, erst durch Mc Gonnagal haben wir erfahren, wo du warst." wollte Harry wissen, während er mich beobachtete.

"Naja. Prof. Mychio meine alte Lehrerin und gute Bekannte wurde verletzt und ich habe sie in Mungos besucht." erklärte ich ihnen.

Gerade, als ich am letzten Satz schreibe, öffnet sich plötzlich das Fenster, welches ich nicht richtig geschlossen hatte und ein kalter Luftschauer kommt hinein, welcher mir eine Gänsehaut bereitet. Ich stehe auf und schließe das Fenster und dann speicher ich alles ab und schicke es zum veröffentlichen. Viel Spaß Eure Haru

Kapitel 17 eine lustige Stunde VGDDK

Von einigen Lachanfällen geschüttelt, schreibe ich amüsiert an meinem Chap.

@Sev:

Naja, hier wirst du es ja sehen xD

Ich glaube, dass ist eins meiner witzigsten Kapitel bisher. Ich habe echt ein Dauergrinsen gehabt während des Schreibens.

@Lily:

Ja, Haru ist eben jemand, der sich öfters Sorgen macht, wenn es um Personen geht, die ihr sehr wichtig und nahe stehen. Hab mir fast gedacht, dass viele das Amulet vergessen hätten *gg*

Mal sehen wie lange es noch Angriffe geben wird.

@Ben:

Ja, es gibt Personen, bei denen sie mehr redet, aber es kommt auch auf Themen an.

Yup, da hast du recht, kommt nicht so oft vor, dass plötzlich jemand verschwindet.

Kapitel 17 eine lustige Stunde VGDDK

Seit dem weiteren Angriff waren einige Tage vergangen. Die Lehrer begleiteten uns nun immer zum nächsten Unterricht. Niemand durfte alleine durch die Flure laufen.

Ich fand dies manchmal störend, auch wenn ich den Grund für diese Maßnahme verstand.

Hermine und ich saßen oft in der Bibliothek und lasen in alten Büchern, immer noch auf der Suche nach Informationen. Nur für das Quidditchtraining und den Unterricht verließ ich die Bibliothek. Zu den Mittag- sowie Abendessen und abends natürlich.

Bisher hatten wir noch nichts Passendes gefunden. Genau in diesem Moment kamen Ron und Harry herein. Ich schaute nicht auf und las weiter, jedoch hörte ich mit halbem Ohr zu, als die beiden was sagten und Hermine antwortete.

„Und, habt ihr was gefunden?“ wollte Ron wissen. „Nicht wirklich, Ron. Aber ihr könntet wirklich mal helfen. Was hast du da eigentlich, Harry?“ fragte sie, als sie ein kleines Taschenbuch in seiner Hand bemerkte.

„Ach das. Jemand hat versucht, es in dem Klo der Maulenden Myrthe runterzuspülen.“ bemerkte Harry schulterzuckend.

Ich schaute auf und beobachtete argwöhnisch das kleine Buch in Harrys Hand. „Sei vorsichtig damit, Harry. Ich glaube nicht, dass es etwas ist, was du einfach so mitnehmen solltest.“

Während ich dies sagte, fühlte ich einen leichten unangenehmen Druck auf meinem Brustkorb. Die letzten Monate lang hatte ich keine Beschwerden mehr gehabt, wegen meiner Verletzung vom letzten Jahr, deswegen überraschte mich das. Doch genauso schnell wie es gekommen war, ebte es auch wieder ab.

„Ja ja, Haru. Ich werd schon vorsichtig sein.“ brummelte Harry und verstaute das kleine Buch wieder in seiner Umhanttasche.

Ich streckte mich leicht und ließ meinen Blick in der Bibliothek wandern. Meine Augen waren gereizt von dem vielen Lesen. Etwas weiter entfernt bemerkte ich Ginny an einem Tisch sitzen. Für einige Momente blickte sie eindeutig zu uns und ich bemerkte, dass sie aufgelöst war. Ihr Blick hing an dem Buch, welches Harry wegsteckte.

Als sie gewahr wurde, dass ich in ihre Richtung schaute, richtete sie ihre Aufmerksamkeit schnell woanders hin, nämlich in das Buch, welches vor ihr auf dem Tisch lag.

Mein Blick richtete sich zu dem Fenster, welches uns am nächsten war und ich bemerkte eine Gruppe von

kleinen Spinnen, durch das Fenster nach draußen krabbeln.

Ohne es zu bemerken, war ich aufgestanden und zu eben diesem Fenster gegangen. Erst als ich meinen Namen hörte, schüttelte ich leicht meinen Kopf und drehte mich wieder zu den anderen. „Was gibt’s?“ fragte ich, während ich mich wieder hinsetzte.

„Du warst so abwesend“ wiederholte Harry. Ich lächelte ihn beruhigend an und erwiderte „Macht euch keine Sorgen, mir geht’s gut. Bin nur etwas müde.“

Die Jungs halfen uns beim Zusammenpacken und dann gingen wir gemeinsam in die Große Halle um etwas zu essen. Die meisten anderen Schüler mieden es, zu nahe an Harry vorbeizugehen. Anscheinend hatte sich nur verstärkt, das Harry angeblich der Erbe Slytherins sein würde.

Wir nahmen am Rande des Gryffindortisches Platz. Nur wenige der anderen Gryffindors nahmen in unserer Nähe Platz.

Ich hatte heute irgendwie keinen richtigen Hunger und so aß ich nur sehr wenig.

Nach dem Abendessen begaben wir uns schließlich zurück in den Gemeinschaftsraum.

Während die Anderen sich noch einige Zeit unterhielten, hatte ich mich verabschiedet und war in den Schlafsaal gegangen, mit der Ausrede, dass ich schonmal schlafen gehen würde.

Niemand war im Moment im Schlafsaal und ich war ehrlich gesagt froh darüber.

Ich nahm einen meiner Pyjamas und ging ins Badezimmer. Ich verschloss die Tür mithilfe eines Zaubers, da ich nicht wollte, dass plötzlich jemand reinkam.

Ich entkleidete mich und betrachtete mit einem ernsten Gesichtsausdruck, die Stelle an der die Kette, welche ich von Hermine als Ersatz für meine eigene geschenkt bekommen hatte, hing. Sie verdeckte die Stelle, an der ich letztes Jahr verletzt worden war. Ich zog sie aus und blickte mich im Spiegel an.

Die Stelle, wo meine eigene Kette zersprungen war, war immer noch von einem Bluterguss umgeben, welcher ungewöhnlich schwarz war. Anstatt schwächer zu werden, hatte ich das Gefühl, es würde nur dunkler werden.

Mein Spiegelbild blickte mir stirnrunzelnd entgegen. Ich seufzte und duschte schließlich. Meine Gedanken kreisten um Voldemort und was er planen könnte. Ich bemerkte gar nicht, wie bereits 15 Minuten vergangen waren. Erst, als mein Handy ertönte, wurde ich aus meinen Gedanken gerissen. Ich verließ die Dusche, jedoch war ich zu spät. Als ich mein Handy erreichte, hatte das Klingeln aufgehört. Als ich die Nummer erfahren wollte, bemerkte ich, dass die Nummer unterdrückt war.

Ich runzelte die Stirn, aber dann zuckte ich mit den Schultern und zog meinen Pyjama an. Morgen würde das erste Quidditchspiel stattfinden.

Als ich wieder rauskam, ging ich zu meinem Bett und legte mich hin. Die Anderen waren immer noch unten im Gemeinschaftsraum, da noch niemand zurückgekommen war.

Bereits nach ungefähr 15 Minuten schlief ich auch schon tief und fest. Meine Vorhänge waren zugezogen.

Als ich gegen 7 Uhr morgens aufwachte, hatte ich ein schlechtes Gefühl und spätestens in der ersten Schulstunde bestätigte sich dieses ungute Gefühl noch. Wir hatten Verteidigung gegen die dunklen Künste. Seit dem Vorfall mit den Wichteln, hatte Lockhart keine lebendigen Geschöpfe mehr in den Unterricht gebracht.

Jedoch wählte er immer Harry oder mich aus, um der Klasse etwas vorzuführen. Natürlich war er immer der Held am Ende der Vorführung. Kaum waren alle Schüler versammelt, begann Lockhart den sogenannten Unterricht. Wir hatten heute mit den Slytherins zusammen.

„Heute werde ich euch zeigen, wie man mit einem Werwolf umgeht.“ meinte er, sein Blick blieb mal wieder an Harry und mir hängen und dann meinte er „Haru, würden Sie bitte vorkommen?“ Ich wollte schon widersprechen, aber dann stand ich auf und kam nach vorne.

„Du wirst einen Werwolf spielen, Haru und ich werde der Klasse zeigen, was ihr bei einer Begegnung mit einem Werwolf machen müsst.“ Ich musste leicht grinsen, aber bereits wenige Sekunden später verschwand mein Grinsen und gebeugt starrte ich Lockhart mit einem tierischen Ausdruck an. Es sah fast echt aus.

Innerlich musste ich lachen, als ich sah, wie Lockhart zurückzuckte, als er mich so sah. Ich sties ein lautes Heulen tief aus meiner Kehle heraus.

Ein Laie konnte es nicht von einem echten Werwolfsheulen unterscheiden. Schon als ich kleiner war, streifte ich im heimatlichen Wald rum und machte einen Wolf nach. Deswegen hatte sich mit der Zeit mein

Heulen weiterentwickelt, sodass ich es nun fast wirklich imitieren konnte.

Malfoy fiel fast von seinem Stuhl, als ich so heulte. In meinem Inneren fiel ich fast in mich zusammen vor lachen, doch vom Äußeren spielte ich immer noch den Werwolf.

Lockhart versuchte, mich gegen den Boden zu drücken, sodass ich mich nicht mehr wehren konnte, doch ich machte es ihm absichtlich nicht einfach. Es nahm ihm einiges an Kraft ab um mich überhaupt auf den Boden zu halten. Hätte ich nicht nachgegeben, hätte er mich wohl überhaupt nicht runterbekommen.

Ich fühlte seinen Zauberstab an meiner Kehle und lies ein Knurren hören. „Nun führe ich den komplizierten Hommorphus-Zauber aus. Der Werwolf jault ängstlich und der Pelz verschwindet“ kommentierte Lockhart seine Taten. Währenddessen tat ich ihm den Gefallen und jaulte wie ein Wolf, welcher verängstigt war.

Ich tat ihm nur den Gefallen zu gewinnen, da ich es mochte, Wölfe nachzuahmen.

Nun beendete Lockhart die Stunde. Er gab mir 10 Punkte für meine Vorstellung und als fast alle gegangen waren, konnte ich nicht anders, als zu schmunzeln, als ich sein schockiertes Gesicht bemerkte. Anscheinend hatte ihn meine Vorstellung wirklich mitgenommen.

Lachend unterhielten wir uns auf den Weg zum nächsten Unterricht über meine Vorstellung. Die nächsten Unterrichtsstunden vergingen wie im Fluge, wir hatten Doppelstunde Verwandlung. Als Aufgabe sollten wir einen Aufsatz über die bisher ausgeführten Verwandlungsauber aufschreiben. Ich war bereits nach einer Stunde fertig und so blickte ich mich nachdenklich um und unbewusst verzauberte ich meine Feder, sodass plötzlich eine Miniversion eines Jungwolfes auf meinen Tisch saß.

Alle Augen richteten sich auf mich und den Miniwolf und Prof Mc Gonnagal meinte lobend. „Sehr gute Ausführung des Verwandlungsaubers in ein Tier. 10 Punkte für Gryffindor.“

Genau in diesem Moment endete der Unterricht und für heute würde kein Unterricht mehr stattfinden, da ja später das Spiel sein würde. Alle gingen zum Essen in die Große Halle. Jedoch hatte Harry wenig Appetit, da er aufgeregt war. Ich versuchte ihn dazu anzuregen, etwas zu essen, aber ich schaffte es nur, dass er wenigstens eine Scheibe Toast aß.

Amüsiert beende ich den letzten Satz meines Kapitels. Wenn ich noch einmal drüberlese, fange ich wieder an zu grinsen. Naja, ich beende wohl besser jetzt das Kapitel und schicke es ab. Viel Spaß beim lesen Eure Haru

Kapitel 18 Der besessene Klatscher

nach einem anstrengenden Tag stundenlanges Seminar, fange ich an mit meinem neuen Chap. Hin und wieder stoppe ich nachdenklich, doch dann schreibe ich recht schnell wieder etwas.

@Ben:

Freut mich, dass dir die Szene mit Lockhart und dem Wolfnachahmen gefallen hat. :) Ich sag nur eins, du liegst gar nicht so falsch damit, mit deiner Ansicht wegen der Wunde von Haru, aber mehr verrate ich nicht.

@Sev:

Also umbringen will ich dich nicht, nur amüsieren xD

@Lily:

Jap, Haru hat es Lockhart gezeigt xD

Also es wird auf jeden Fall noch mindestens ein versteinertes Opfer geben, bevor Riddle besiegt wird. Also werde ich mich bis zu einem gewissen Punkt an das Original halten, was aber nicht heißt, dass es komplett wie das Original geschehen wird.

Kapitel 18 Der besessene Klatscher

Nachdem ich Harry dazu gebracht hatte, wenigstens eine Kleinigkeit zu essen, begaben wir uns zusammen zum Quidditchfeld. Die Anderen würden später nachkommen. Gemeinsam gingen wir zu den Umkleideräumen, wo die Anderen der Mannschaft bereits warteten.

Argwöhnisch blickte ich in den Himmel hinauf, während wir die Umkleiden betraten. Laut meiner Einschätzung, würden wir kein leichtes Spiel haben, denn es sah nach einem Sturm aus.

Wood begann, kaum dass wir uns umgezogen hatten, mit seiner Rede.

„Wir dürfen heute auf keinen Fall verlieren, Leute. Ja, die Slytherins haben wahrscheinlich bessere Besen durch Malfoy, laut den Gerüchten, jedoch sind wir die besseren Spieler. Wir haben hart trainiert in den letzten Wochen und wir sind ein besser eingespieltes Team. Es liegt an euch dreien, Punkte zu machen Haru, Angelina und Katie. Fred und George tut euer bestes, die Drei zu beschützen. Harry, es liegt an dir, ihnen zu zeigen, dass ein Sucher mehr haben muss, als einen reichen Vater. Schnapp dir den Schnatz bevor Malfoy es tut, oder stirb bei dem Versuch. Wir müssen heute unbedingt gewinnen.“

Ich runzelte die Stirn. „Überhaupt kein Erwartungsdruck, huh Oliver? Mann, mach dir nicht zuviele Sorgen. Wir schaukeln das schon. Wir sind schließlich ein gutes Team. Pass du nur auf, dass du den Quaffel nicht durchlässt. Den Rest überlass mal uns.“ meinte ich zu dem Teamcaptain.

Oliver Wood war total überrascht von meiner Erwiderung, dass er mich einfach nur für einige Momente anstarrte.

Er kam erst wieder zu sich, als wir angekündigt wurden. Die Tribünen waren nun propevoll von allen Häusern. Als wir hinaustraten, kam uns ein ohrenbetäubender Jubel entgegen. Überwiegend bestand der Lärm aus Anfeuerungsrufen, denn die meisten Schüler wollten, dass wir Gryffindors gewinnen würden. Nur die Slytherins buhten, was sie nur konnten, erst als die Slytherinmannschaft reinkam, jubelten sie und der ganze Rest buhte nun. Ich blickte zu Harry und zwinkerte ihm aufmunternd zu.

In der Mitte trafen beide Mannschaften aufeinander und Madam Hooch erwartete uns bereits dort, ihren eigenen Besen in der Hand. Sie würde wieder Schiedsrichterin machen.

Ich sah Malfoy direkt hinter Markus Flint, dem Teamcaptain der Slytherins und es stimmte, alle 7 Slytherins hatten einen Nimbus 2001 in ihren Händen.

Malfoy hatte ein selbstgefälliges und triumphierendes Grinsen im Gesicht. Er blickte besonders Harry und mich an. Oliver und Flint gaben sich auf ein Zeichen von Madam Hooch die Hand. Meine Aufmerksamkeit

jedoch galt Malfoy. Er blickte mich feixend und zuverlässig an. Ich erwiderte seinen Blick kalt und er war der erste, welcher den Blickkontakt unterbrach.

Mit einer Genugtuung bestieg ich meinen Nimbus 2000 auf das Zeichen der Fluglehrerin.

„Auf meinen Pfiff geht’s los.“ ordnete Madam Hooch an. Kaum ertönte ihre Pfeife erhoben sich insgesamt 15 Besen in die Lüfte.

Angelina, Katie und ich bildeten sofort eine Dreiecksformation.

Kaum war der Quaffel freigegeben, entbrannte ein Kampf zwischen uns und den Slytherinjägern, welchen wir gewannen. Angelina hatte es geschafft, den Quaffel zuerst zu ergattern. Sie passte ihn zu mir und ich flog auf die Toringe der Slytherins zu. Kurz bevor ich den Torraum erreicht hatte, passte ich zurück zu Katie und diese versenkte den Quaffel im linken Toring.

Die Slytherinjäger schienen sich auf mich fixiert zu haben, da sie am meisten mich deckten und so bekam ich nicht ganz so oft den Quaffel. Jedoch lies ich mich nicht unterkriegen und trickste sie öfter aus mit Manovern.

Wir führten 10 zu 0 im Moment. Plötzlich hörte ich ein lautes Zischen hinter mir und sah nur noch einen roten Schatten an mir vorbeifliegen, gefolgt von einem wildgewordenen Klatscher. Ich erkannte, dass Harry der Schatten gewesen sein musste. Fred schlug den Klatscher gegen einen der Jäger von Slytherin, jedoch machte dieser einen großen Bogen und kehrte zurück. Dieses mal schien er es auf mich abgesehen zu haben.

Ich konnte gerade noch harscharf ausweichen, indem ich einen gewagten Looping machte.

Für einen Moment hätte ich beinahe den Halt vom Besen verloren. Ich hatte gerade den Quaffel gefangen, als der Klatscher angegriffen hatte und so verlor ich ihn, jedoch konnte ich es noch so machen, dass eine meine Teamkameradinnen den Quaffel erwischte und nicht eine der Slytherinjäger.

Egal, wie oft der Klatscher von Fred und George weggeschlagen wurde, er kam immer wieder entweder zu Harry oder zu mir zurück und versuchte uns vom Besen wegzuhauen.

Von nun an war einer der Zwillinge immer in unserer Nähe, sodass wir kaum Bewegungsfreiheit hatten und währenddessen hatten wir ein paarmal Quaffelverlust gehabt, da der andere Klatscher Angelina und Katie beinahe vom Besen geschlagen hatte.

Verärgert zischte ich Fred, welcher den Klatscher von mir abwehrte, zu. „Mann Fred, ihr beide seid Treiber. Euer Job ist es, die Klatscher von dem Team zu halten und nicht nur von zwei des Teams. Harry und ich kommen schon mit dem einen Klatscher klar, also kümmert euch um den anderen.“

Mit einem Blick in meine Augen drehte Fred ab und George lies Harry ebenfalls alleine.

Ich hielt mich soweit entfernt von Angelina und Katie, wie es ging, dennoch war ich jederzeit bereit, den Klatscher auszuweichen oder einen Pass anzunehmen und dies war auch gut so.

Trotz dem Klatscher, welcher mir gerade wieder auf den Fersen war, nahm ich einen Pass an. Ich griff fest meinen Besenstiel und mit der Spitze meines Besens katapultierte ich den Quaffel in den obersten Ring der Slytherins.

Gerade noch rechtzeitig saß ich wieder auf den Besen und tauchte schnell zur Seite weg, jedoch spürte ich einen starken Windzug, als der Klatscher an meinen Ohr vorbeiflog.

Ich ignorierte den Kommentator, da der Klatscher und das Spiel mich stark in Anspruch nahmen. Aber ich wusste, dass es immer noch 20 zu 0 für uns stand.

Gerade in diesem Moment sah ich Harry rasend schnell gen Boden fliegen, gefolgt von einem schwarzen Schatten, welcher der Klatscher sein musste.

Neben der Lehrertribüne erblickte ich den Schnatz, welchen Harry wohl ebenfalls gesehen hatte.

Ich hörte meinen Namen und kam gerade noch einen Pass zu fassen, welcher von Angelina kam. Schnell flog ich auf die Toringe der Slytherins zu. Ich wollte gerade werfen, als etwas goldenes an meinem Blickfeld nur wenige Zentimeter von meinem Gesicht vorbeiflog.

Sekunden später rasste Harry auf mich zu. Ich versuchte auszuweichen, doch schaffte ich es nicht mehr und wir krachten ineinander, jedoch bekam er vorher noch den Schnatz zum faßen. Ein Jubel erfüllte das ganze Stadion, jedoch hielt er nicht lange an.

Ich hielt Harry, welcher beinahe vom Besen gestürzt war, mit einer Hand an der Schulter und mit der anderen hielt ich mich selbst. Wir waren auf gleicher Höhe und er nur wenige Zentimeter vor mir. Ich hörte ein Saußen und wollte eine Kurve schlagen, doch es war zu spät.

Ich fühlte einen starken Schmerz und in meinem linke Schulter breitete sich eine Taubheit aus, jedoch war dies noch nicht genug, denn der Klatscher traf auf Harrys linke Hand.

Ich hörte Knochen knacken, doch dann stürzten wir beide ab. Glücklicherweise waren wir nur ungefähr 4 Meter über dem Boden.

Als ich die Erde berührte, nahm mir der Aufprall die Luft und besonders meine linke Schulter fühlte sich seltsam an.

Meine Augen waren geschlossen, ich hörte noch, wie Füße auf den Boden stampfen und zu uns zu kommen und ich hörte Lockharts Stimme.

„Das übernehme ich. Lassen sie mich durch. Gebrochene Schulter und ein gebrochenes Handgelenk...“

Der diesjährige Lehrer für Verteidigung der dunklen Künste murmelte einen Zauberspruch und meine Schulter fühlte sich seltsam an. Ich konnte im Moment nicht viel sehen, da ich bei der Landung meine Brille verloren hatte und es noch dazu angefangen hatte, zu regnen.

Ich traute mich nicht die Augen zu öffnen, schon die schockierten Ausrufe der Umstehenden war mir genug. Gerade sagte Lockhart noch „Naja, immerhin ist nun nichts mehr gebrochen.“

Ich spürte, wie Harry und ich hochgehoben, und in den Krankenflügel gebracht wurden.

Als ich schließlich ein Bett unter mir fühlte, öffnete ich schließlich meine Augen.

Neben mir erblickte ich Harry, ebenfalls auf einem Bett und nicht gerade gut gelaunt aussehend. Wenige Sekunden später bemerkte ich auch warum, sein Handgelenk hing seltsam und schlapp herum. Bei jeder Bewegung fiel es zur Seite.

„Na Klasse. Was hat dieser unfähige Lehrer jetzt schon wieder getan.“ murmelte ich ärgerlich. Genau in diesem Moment kam Hermine und Ron in den Krankenflügel und Madam Pomfrey eilte mit einem großen, seltsamen geformten Gefäß aus ihrem Büro.

Sie goß den Inhalt in jeweils zwei große Becher und reichte einen mir und den anderen Harry. „Trinken Sie das, es wird ihre Knochen nachwachsen lassen. Dannach sollten Sie etwas schlafen. Es steht ihnen keine angenehme Nacht bevor.“

Mich schüttelte es, als ich die Flüssigkeit trank, es schmeckte wirklich scheußlich.

"Brr, na Klasse." fluchte ich. Nach einigen Minuten verließ Madam Pomfrey uns wieder und lies uns allein.

"Mann ihr Armen. Ich hoffe, ihr werdet bald wieder fit sein. Mann, wie konnte Lockhart so einen Fehler machen." meinte Ron und blickte uns mitleidvoll an. "Halt den Mund, Ronald. Ich bin grad echt nicht in der Stimmung für sowas." murrte ich sauer und legte mich hin, meinen Kopf von ihnen weggedreht. Irgendwann schlief ich schließlich ein und so bemerkte ich nicht mehr, wie Ron und Hermine den Krankenflügel verließen und Harry ebenfalls einschlieff.

mit einem zufriedenen Seufzer beende ich mein Kapitel und lese es noch einmal durch. Erst jetzt merke ich, dass ich eine Gänsehaut habe von den niedrigen Temperaturen. Mir schnell eine Decke holend, schicke ich das Chap zum freischalten. Viel Spaß Eure Haru

Kapitel 19 erste Erkenntnisse

Nachdenklich schreibe ich an meinem neuen Chap. Hin und wieder unterbreche ich das Schreiben, um etwas auf Youtube zu schauen. Was meine Fantasy in Schwung bringt.

@Ben:

Jap, Lockhart gehört das Zaubern verboten, aber schon bald wird er nicht mehr wirklich in der Lage sein zu zaubern, dafür werde ich sorgen. Obwohl, eigentlich beherrscht er ja so schon keine richtige Magie. Das einzige, was er wirklich kann ist eingebildet sein, ein Rießengeber zu sein und den Vergessenzauber auszuführen.

@Sev:

Naja, er hat sie beide abwechselnd gejagt. Immer, wenn einer der Twins versucht hat, ihn abzuwehren, hat er den anderen gejagt und so weiter. Nur am Ende hat er sie eben erwischt, da die Beiden am selben Platz waren und keine Chance hatten, auszuweichen.

Ich werd sehen, was machen kann bezüglich deines Wunsches Sev.

@One:

Woot endlich wieder ein Kommi von dir*in die Luft springe vor Freude, mich aber gleich wieder beruhige*

Ich freue mich riesig, dich wieder mal zu lesen. Hab deine Kommis vermisst.

Ich musste wirklich lachen, als ich das hier gelesen habe "Ich **musst feststellen**, dass das was und vorallem, wie Du es schreibst mich immer wieder begeistert. "

Wie du das sagst, klingt es fast, als wäre das nichts gutes. Du musst feststellen *grins*

Naja, auf jedenfall freut es mich, dass dir meine Ideen gefallen.

Kapitel 19 Erste Erkenntnisse

Mitten in der Nacht wachte ich schweißüberströmt auf. Meine Schulter fühlte sich an, als wäre sie voller großer Splitter. Ich blickte mich um und bemerkte, wie Harry ebenfalls aufwachte. Dann erst bemerkte ich eine kleine Gestalt, welche über Harry gebeugt war und seine Stirn abtupfte.

Nun bemerkte ich, dass auch neben mir ein feuchtes Tuch lag, welches wohl von meiner Stirn gerutscht war, als ich mich bewegt hatte.

Gerade in diesem Moment hörte ich Harrys schlechtgelaunte Stimme. „Hau ab!.....Dobby!“

Harry hatte mit seiner gesunden Hand den Arm des Hauselfen ergriffen.

Ich runzelte ärgerlich die Stirn, blieb aber still und beobachtete, was zwischen Dobby und Harry vorging. Gerade meinte Dobby mit trauriger Stimme „Harry und Haru Potter sind beide in die Schule zurückgekehrt. Dobby hat sie gewarnt, oh Sirs, warum haben sie Dobby nicht geglaubt? Warum sind sie nicht zurück nach Hause gekehrt, als sie den Zug verpasst hatten.“ Dobby schluchzte niedergeschlagen.

Ich hätte ihn am liebsten gepackt, hätte meine Schulter das zugelassen. Ich war wütend auf ihn und was er getan hatte.

„Warum hast du uns nicht durch die Absperrung gelassen, Dobby. Wir hatten dir gesagt, dass wir so oder so nach Hogwarts gehen würden.“ murrte ich mit einem warnenden Zischen in der Stimme.

„Wegen dir sind wir fast rausgeworfen worden, Dobby. Du verschwindest besser, bevor wir uns wieder bewegen können.“ meinte nun auch Harry verärgert.

Dobby lächelte matt und murmelte dann „Dobby ist an Todesdrohungen gewohnt, Sir. Dobby bekommt sie mindestens fünfmal am Tag.“

Ich seufzte leicht auf. Lange konnte ich Dobby nicht sauer sein, er sah einfach so mitleiderregend aus, in seinem schäbigen Kissenbezug, welches seine Kleidung bildete.

„Dobby, hör einfach auf, zu versuchen uns das Leben zu retten auf solch eine Weise, okay? Wir werden

Hogwarts nicht verlassen. Nicht wahr, Harry?“ Ich blickte zu ihm und Harry nickte. „Ja. Ehm Dobby, warum trägst du eigentlich dieses Ding?“

„Das Sir, ist ein Zeichen, für den Sklavenstand eines Hauselfen. Dobby könnte nur freikommen, wenn meine Herren mir Kleidung schenken würden. Doch Dobbys Meister schauen ja genau darauf, Dobby nichtmal eine Socke zu geben.“ erklärte Dobby mit schwankender Stimme.

„Deine Meister sind die Malfoys, oder Dobby?“ erkundigte ich mich, jedoch blickte ich nach oben an die Decke.

Dobby fing plötzlich an zu schluchzen und seine langen Ohren wackelten, bei jedem Schluchzer. Fast zeitgleich mit Harry meinte ich. „Wir versprechen dir, dass wir dich von den Malfoys wegstreichen, Dobby. Jedoch bitte unterlass deine Lebensrettungsaktionen. Wir wollen nicht erneut im Krankenflügel landen, weil du uns aufhalten willst. Außerdem ist es nicht das erste Mal, dass wir in Gefahr geraten.“

Dobby wollte gerade was sagen, als die Tür aufging und jemand etwas reintrug und auf eines der Betten legte. Dobby verschwand, als wäre er nie da gewesen.

Harry blickte mich ernst an und wir stellten uns schlafend. Glücklicherweise kam keiner von den Hereinkommenden, um zu gucken, ob wir wach waren.

Ich spürte, wie Harry zu der Gestalt lugte, welche hereingebracht wurde.

Mein Kopf fühlte sich schwer an und so schloss ich die Augen, aber ich lauschte den Geräuschen. Gerade sagte Madam Pomfrey „Ein weiterer Angriff?“ Eine weitere Stimme antwortete, jedoch konnte ich sie nicht ganz einordnen, da ich müde war.

„Ja. Er wurde im dritten Stock gefunden. Es könnte sein, dass er etwas fotografiert hat.“

Ich hatte eine Vermutung, wer die Person war, welche angegriffen wurde. Der einzige der mir einfiel, war Collin Creevey, da er als einziger bekannt für seinen Fotoapparat war.

Es qualmte und ein unangenehmer Geruch nach Verbranntem erfüllte den Krankenflügel, als anscheinend einer den Film untersuchen wollte, doch dieser war geschmolzen.

"Zu schade, es wäre schön gewesen, wenn der Film noch erhalten geblieben wäre." hörte ich jemand seufzen. Nach diesen Worten vielen mir die Augen zu und ich war eingeschlafen von dem anstrengenden Tag.

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, wollte ich mich absetzen, aber wegen meiner Schulter klappte es noch nicht. Zwar waren alle Knochen wieder da in meiner Schulter, aber sie fühlte sich taub an. Ich seufzte und genau in dem Moment wachte auch Harry auf. "Morgen Harry. Was macht dein Handgelenk?" fragte ich ihn.

"Geht so und wie ists bei dir?" entgegnete er müde.

"Frag lieber nicht." murrte ich und genau in diesem Moment unterbrach Madam Pomfrey unsere Unterhaltung. Ich bemerkte, dass das Bett in dem Collin lag, mit Vorhängen verdeckt war.

Mit gelernten Händen untersuchte Madam Pomfrey Harrys Handgelenk. Nach einigen Momenten verkündete sie Harry. "Sie können gehen."

Harry stand auf und wollte auf mich warten, bis ich auch untersucht worden war. Doch kaum wenige Sekunden später, unterband die Heilerin dies, indem sie sagte "Leider müssen Sie noch hier bleiben. Ich möchte sie mindestens noch eine Nacht hier behalten." Sie blickte mich ernst an.

"Viel Spaß, Harry. Du hast gehört, ich darf noch nicht gehen." murmelte ich grummelnd und ich schloss meine Augen. Ich hörte noch, wie die Tür sich hinter Harry schloss.

"Miss Potter. Wie geht es Ihrer alten Wunde? Tut sie noch weh? Hatten Sie immer noch Atembeschwerden?" hörte ich plötzlich Madam Pomfreys Stimme neben mir. Ich öffnete meine Augen wieder und blickte zur Seite.

"Nun ja. Ich habe keine richtigen Atembeschwerden mehr, jedoch bin ich der Meinung, dass es sich verdunkelt hat."

murmelte ich und zog mein Hemd aus, damit sie es sehen konnte.

Tiefschwarz und wie eine Warnung, prangte ein Münzengroßer Bluterguss dort, wo ich verletzt worden war im letzten Schuljahr.

Die Heilerin untersuchte die Stelle und lief eilig im Zimmer umher, auf der Suche nach etwas. Wenig später kam sie zurück und rieb etwas geleeartiges auf die Stelle. Ich runzelte die Stirn, da es nicht nur klebrig und glibberig war, sondern auch einen unangenehmen Geruch absonderte.

Nach einer Weile Einziehens, verband sie schließlich die Stelle mit Verbandszeug, welches sie sehr fest zog.

Dann zog ich mein Hemd wieder an und sie brachte mir etwas zu Essen.

Ich schlief wieder ein, kurz nachdem ich etwas gegessen hatte.

Mehere Tage musste ich noch im Krankenflügel bleiben. Madam Pomfrey wollte mich einfach nicht gehen lassen. Zwar war es nicht mehr wegen meiner Schulter, sondern wegen dem Bluterguss, aber es war nicht gerade schön, die meiste Zeit im Krankenflügel zu liegen. Noch dazu, wo ich Krankenhäuser und Krankenflügel und ähnliches überhaupt nicht leiden konnte. Man könnte sagen, ich habe eine große Abneigung gegen Ärzte und die Plätze, in denen sie hausen.

Erst, als fast eine Woche vergangen war, durfte ich endlich den Krankenflügel verlassen. Ron, Harry und Hermine waren öfters zu Besuch gewesen und so hatte ich auch von den Geschehnissen erfahren. Auch, was Harry von dem Tagebuch heraus bekommen hatte, welches er gefunden hatte und das eben dieses kurz darauf verschwunden war.

Harry, Ron und Hermine kamen mich abholen. Sogleich gingen wir in die Bibliothek. "Wir haben was herausgefunden." meinte Hermine, kaum dass wir aus dem Krankenflügel waren.

Ich hob leicht eine Augenbraue, aber folgte ihnen. Kaum waren wir in der Bibliothek in einer der hintersten Ecken, rückten die Drei heraus.

"Also hör zu Haru. Was immer es ist, es bewegt sich mithilfe des Rohrsystems durch Hogwarts. Auf diese Weise kann es sich unbemerkt in Hogwarts bewegen, ohne gesehen zu werden, außer von seinen Opfern." erklärte Hermine flüsternd.

"Ich verstehe." murmelte ich nachdenklich. Gedankenverloren griff ich nach einem Buch und öffnete wahllos eine der Seiten. Mein Blick wanderte über die Zeilen und mir kam plötzlich eine Idee.

"Könnte es sein, dass das Monster eine Schlange ist? Warum sonst konnten nur Harry und ich die Stimme hören, kurz vor den Angriffen?" sinnierte ich nachdenklich.

grinsend beende ich das Chap. Ja ich bin fies, jetzt abubrechen, aber es muss sein. Viel spaß beim Lesen. Eure Haru

Kapitel 20 Reisen durch Snapes Gedanken

grinsend fange ich an zu schreiben, kaum das ich von der Arbeit nach Hause komme. Einige gute Ideen kamen mir während der Fahrt nach hause und ich konnte es kaum abwarten, bis ich endlich dort war.

@Ben:

Ja denke auch, dass Dobby Schmerzen gehabt hätte xD aber das wollen wir ja nicht. Dobby ist ja ein guter Kerl.

Naja, wird ja auch langsam Zeit, dass sie die richtigen Schlüsse ziehen, denn ich plane nicht, dass sie Vielsafttrank benutzen werden. Langsam wird der Höhepunkt erreicht. Leider kann ich nichts verraten, wegen der Wunde, da es sonst wirklich die komplette Spannung nehmen würde, aber lass dich einfach überraschen.

@Lily:

Leider musst du darauf noch etwas warten, da die Zeit es zu enthüllen noch nicht gekommen ist. Ich wünsche dir viel Glück bei deinen Prüfungen. Und Natürlich verstehe ich es, dass du in nächster Zeit ziemlich beschäftigt bist. Hauptsache, ich verliere dich nicht komplett als Leserin. Lass dir Zeit mit dem Nachholen :)

@One:

Ja, helfen wollen sie Dobby mit seinem bemitleidenden Los und das werden sie.

Ja, der Bluterguss ist wirklich hartnäckig und wird auch noch etwas bleiben. Leider kann ich noch nicht verraten, warum genau der Bluterguss nicht einfach verschwindet.

@Sev:

sorry Sev. Ich hoffe dir gefällt dieses Kapitel hier. Ich hab an dich gedacht, als ich es geschrieben habe. Hoffe, dir ist genug Severus Snape enthalten. *gg*

@Luna:

Es freut mich herzlich dich unter meinen Lesern zu begrüßen. Ich bin froh zu hören, dass dir meine Ideen gefallen. Nun zu deinen Fragen.

1. Wer weiß denn nun alles, das Haru ein Mädchen ist außer Harry und Dumbledore?

- Bescheid wissen nur wenige wie Snape, Harus Lehrerin Petra Mychio. Jedenfalls bisher, aber das wird sich noch ändern.

2. Wenn Snape es weiß, dann müßte er ja auch wissen, dass sie schon älter ist. Ich meine, wird das denn nicht schwierig mit 13 Jahren als Mädchen im Jungenschlafsaal?

- Nein er weiß nicht, dass sie älter als 13 ist, da er ja keinen Kontakt mehr zu Harus Mutter hatte, als diese nach Deutschland gegangen ist. Er war nur zusammen mit Harus Mutter in Hogwarts, doch nach der Schule hatte er nichts mehr gehört von ihr, bis eben dem Tag, an dem plötzlich Haru auftauchte. Also wusste er nichtmal, dass Haru existierte.

- Wäre Haru wie eins der üblichen Mädchen, würde das ein Problem darstellen, doch da Haru generell schon immer ein Tomboy war, fällt es nicht so auf und sie hat auch keine normale weibliche Stimme und da sie ja 1 Jahr älter als Harry und Ron ist, könnte sie ja auch bereits früh in den Stimmbruch gekommen sein, wenn sie ein Junge wäre.

3. Weiß es denn McGonagall?

- Nein, noch nicht. Dumbledore hat es ihr nicht erzählt, da er es nicht für nötig hielt. Außerdem wollte er, dass Haru in Harrys Nähe bleibt.

4. Wie wirkt eigentlich der Zauber bei Haru?

- Es ist ein Trank, kein Zauber und deswegen hält er nicht ihr Wachstum auf, sondern versetzt ihren Körper nur zurück in den Zustand, als sie eine im ersten Jahr 12-Jährige war und nun 13. Ihr Körper wächst also dementsprechend mit und bleibt nicht so.

Kapitel 20 Reisen durch Snapes Gedanken

„Wäre möglich, Haru.“ murmelte Hermine und lief wie der Blitz zu einem bestimmten Regal in der Bibliothek. Da ich Kopfschmerzen hatte, blieb ich nicht in der Bibliothek. Ron und Harry hatten sich entschlossen, Hermine zu helfen oder jedenfalls zu versuchen.

Ich dagegen begab mich in die Kerker, um in der Küche etwas zu mir zu nehmen.

Ich hatte fast das Poträt mit der Obstschale erreicht, hinter der die Küche versteckt war, als plötzlich eine halboffenstehende Kerkertür meine Aufmerksamkeit auf sich zog.

Aus Neugierde trat ich näher an die Tür heran und lugte hinein. Es sah aus wie ein Privatgemach, denn ich sah ein Bett in dem hinteren Bereich. Nachdenklich trat ich noch näher heran. Ich konnte niemanden drinnen erkennen.

Könnte es sein, dass dies Severus Snapes Privatgemächer waren? Ich sah einen Behälter aus Stein, mit vielen Verzierungen auf einen Schreibtisch stehen. In dem Behälter glitzerte es in verschieden silbernen Tönen.

Ich konnte einfach nicht anders, aus Neugierde beschloss ich, hineinzugehen. Doch zuerst versicherte ich mich, mithilfe meiner Version der Karte der Rumtreiber, dass Snape nicht in der Nähe war und auch sonst niemand.

Vorsichtig sties ich die Tür auf und verschloss sie hinter mir wieder. Interessiert blickte ich mich um. Die Gemächer waren einfach gehalten, dafür aber in Grünsilbertönen.

An einer Wand standen verschiedene Bücher, die meisten über Zaubertränke soweit ich es erkennen konnte. Als ich die vielen Bücher an der Wand sah, machte ich einen Schritt darauf zu und nahm eines der Bücher in die Hand. Doch ich drehte mich zu dem Behälter um.

Zwar interessierten Bücher mich, jedoch brannte meine Neugierde, über den Behälter auf den Tisch, welcher verlockend glitzerte.

Ich stand nun direkt vor dem Behälter und neugierig beugte ich mein Gesicht näher, bis auf einmal die Umgebung verschwamm.

Anscheinend war ich in dem Gefäß verschwunden. Als ich meine Augen wieder öffnete, welche ich zugekniffen hatte, befand ich mich in eben diesen Raum, in welchen ich noch wenige Minuten vorher war, jedoch sah es etwas anders aus und mitten hinter dem Schreibtisch saß mein Zaubertranklehrer. Er schien mich nicht zu bemerken. Soweit ich es sah, las er gerade in einem recht sperrigen Buch, welches er vor sich liegen hatte. Seine Gesichtszüge waren verkniffen und noch verärgerter als sonst. Ich wunderte mich, warum er anscheinend extrem schlechte Laune hatte.

Ich stand schräg hinter ihm und beugte mich neugierig näher. Jedoch klappte er es genau in diesem Moment zu und ich erkannte auch warum, denn es ertönte ein Plopp und mitten vor ihm segelte ein gefaltetes Pergament auf dem Tisch wie ein Papiervogel.

Mit einer hochgezogenen Augenbraue blickte er abfällig auf das Pergament, bevor er es schließlich auseinanderfaltete und die Zeilen las, welche sich nun enthüllten.

Lieber Severus

Bitte komme sofort in mein Büro. Es geht um den Phönix.

Albus

„Was will er denn jetzt schon wieder. Will er mich jetzt ernsthaft auf eine Mission schicken? Ich werde diesen alten Mann niemals verstehen. Ja, er ist ein sehr großer Zauberer, aber definitiv zu verrückt.“ murmelte Severus Snape, nicht gerade erfreut über die Mitteilung, welche sich in Flammen aufgelöst hatte. Er erhob sich widerwillig mit einem Aufbauschen seines Umhangs.

Kaum einen Meter Abstand, folgte ich dem Schwarzhaarigen hinaus bis zum Schulleiterbüro.

Der Zaubertrankprofessor bewegte sich mit schnellen Schritt, aber nicht zu schnell, als dass es hetzend wirkte die Flure entlang und nannte das Passwort, als er das Schulleiterbüro erreichte.

Soweit ich es richtig verstanden hatte, war das Passwort „Säuredrops.“ Aber ich war mir nicht sicher, da es

kaum mehr als ein Hauchen war, als Snape das Passwort nannte.

Ich huschte hinter ihm in den freigegebenen Eingang und als wir oben angekommen waren, klopfte er laut und deutlich an die Tür.

„Komm herein, Severus.“ ertönte die Stimme des Schulleiters.

Mit einer herrischen Geste sties er förmlich die Tür auf und trat ein.

Seine beiden Hände verschwanden in den Tiefen der Ärmel seines schwarzen Umhangs.

Kaum dass er den Raum betreten hatte, meinte er auch schon ungehalten. „Worum geht es, Albus? Ich war gerade mitten darin, Aufsätze zu kontrollieren.“ Als Prof. Dumbledore ihm einen Stuhl anbot, ignorierte er dieses Angebot und blieb weiterhin stehen und blickte den weißen Zauberer an.

Ich hörte, wie Albus Dumbledore leicht seufzte, als er dies sah, aber er gab nach und kam zur Sache.

„Wie du sicher weißt, habe ich Professor Mychio gestern Abend auf einen Auftrag geschickt. Sie ist immer noch nicht zurückgekehrt. Ich möchte, dass du nach ihr suchst. Die Mission, auf die sie geschickt war, ist von sehr heiklem Ursprungs und deswegen kann ich niemand anderen nach ihr schicken. Denn du bist einer der wenigen, die über bestimmte Sachen betreffend der Mission bescheid wissen. Du solltest deine Suche im verlassenen Waisenhaus in London beginnen. Dort führte ihr Auftrag sie nämlich.“ erklärte der Ältere mit ernster Stimme. In seinen Augen war ein Ausdruck, welcher keine Widerrede dulden würde. Anscheinend dachte Snape ebenfalls so, denn er widersprach nicht.

Ich war sofort hellhörig geworden, als Petras Name gefallen war. Würde ich jetzt erfahren, was genau passiert war? Snape nickte ohne jede Emotion zeigend.

Dann verschwand die Sicht. Anscheinend war einige Zeit vergangen, denn nun standen wir vor einem großen Grundstück. Es war Nacht und Sterne glitzerten vom Himmel herab. Von dem Tor vor welchem wir im Moment standen, konnte ich nicht ein bisschen von dem eigentlichen Gebäude hinter dem Tor sehen. Noch dazu war es zu dunkel, um viel zu sehen.

Auf einem Schild am Schmiedeisernen Tor stand in großen Lettern geschrieben.

Waisenhaus St. Anatolien London geschlossen

Betreten auf eigenen Gefahr.

Snape öffnete ohne Zögern das schwere eiserne Tor und betrat das Grundstück. Ich lief hinter ihm, mich neugierig umsehend. Irgendwie kam mir ein Schauer über den Rücken, obwohl ich nur in einer Erinnerung war.

Je näher wir kamen, desto mulmiger wurde es mir und als wir schließlich das Gebäude erreichte, stockte mir der Atem, denn das früher wahrscheinlich sehr imposante Gebäude war nun nur noch eine Ruine. Es war in sich eingestürzt. Snapes Gestalt nahm eine wachsame Haltung an und er zog seinen Zauberstab. Leise murmelnd schritt er auf die Ruinen zu. „Hier ist schwarze Magie am Werk gewesen und es kann noch nicht solange her sein. Wenn sie wirklich hier war, als es eingestürzt ist, habe ich wenig Hoffnung. Aber naja, hab ich eine Wahl? Der alte Mann will ja, dass ich sie suche. Ich war froh, als sie nach Deutschland ausgewandert war.“

Über Geröll laufend, kamen wir dem Ursprung des Einsturzes immer näher. Manchmal war es wirklich schwer, weiterzukommen, doch mithilfe von Magie bewegte sich der Zaubertranklehrer fort.

Ich folgte ihm immer noch, doch manchmal kam ich ins Stolpern, doch er flog fast förmlich über die Hindernisse, welche sich ihm boten.

In der Mitte des eingestürzten Gebäudes hielt er an und lies seinen Zauberstab aufleuchten.

Ich schluckte schwer, als ich unter einem Geröllhaufen etwas helles hervorschauen sah. Snape hatte dies anscheinend ebenfalls bemerkt, denn er ging darauf zu und kniete sich davor.

Mit Grauen erkannte ich, dass Petra unter den Geröll begraben lag. Sie hatte eine Kopfwunde, welche stark blutete und kein Lebenszeichen war von ihr zu bemerken.

Snape runzelte unwillig die Stirn und mithilfe eines Zaubers entfernte er die Steinbrocken, welche die blondhaarige Frau begraben hatten.

Er tastete nach ihren Puls und atmete fast erleichtert aus.. „Sie lebt auf jedenfall noch.“

Kritisch betrachtete er ihren Zustand. Es war ein Wunder, dass sie nicht komplett unter dem schweren Steinbrocken zerquetscht worden war, doch glücklicherweise war der meiste Teil ihres Körpers in einem Freiraum gelandet, als das Gebäude eingestürzt war.

Er hob ihren Körper vorsichtig hoch und brachte sie aus der Gefahrenzone. Dann untersuchte er die Wunden. Es stand nicht gut um sie. Nicht nur ihr Körper war unterkühlt, sondern sie hatte auch mehrere Knochenbrüche und wohl eine Gehirnerschütterung, auf jeden Fall lag sie im Koma, soweit Snape das beurteilen konnte.

Ich hatte nicht bemerkt, wie meine Sicht sich plötzlich geändert hatte und ich bestimmte Dinge komplett aus Snapes Sicht wahrnahm.

Das ich wusste, was seine Diagnose war, war nur einer dieser Sachen. Der Zaubertranklehrer hatte nicht einmal gemurmelt, was seine Diagnose wäre und trotzdem wusste ich es, als wenn ich er wäre.

Seinen Zauberstab hielt er immer noch in der einen Hand, obwohl er Petra auf seinen Armen trug, darauf achtend, keine Erschütterungen zu verursachen. Eine silberne Patronusgestalt in Form einer Hirschkuh war erschienen und verschwand Sekunden später um dem Schulleiter Meldung zu geben.

Genau in diesem Moment fühlte ich plötzlich einen starken Ruck und einen festen Handgriff an meiner Schulter. Ich war plötzlich wieder in den Privatgemächern von Severus Snape.

Dieser stand mir wie der Teufel persönlich gegenüber. Sein Blick war noch angsteinflößender als sonst. Seine Stimme war eiskalt und schneidend als er sprach.

„Darf ich fragen, WAS Sie in meinen Gemächern verloren haben. Potter? Noch dazu in meinem Denkarium!!!“

Er schrie nicht, doch jedes einzelne seiner Worte lies mich zusammenzucken und löste Gänsehaut auf meinem Rücken aus.

Ich überlegte fieberhaft nach einer Ausrede.

„Die Tür stand offen und ich konnte meine Neugierde einfach nicht zügeln. Professor Snape Sir. Ich weiß, ich hätte nicht herkommen sollen. Bitte verzeihen Sie mein Eindringen, Sir. Ich weiß, dass meine Tat mit nichts zu entschuldigen ist. Immerhin bin ich in Ihre Privatgemächer eingedrungen, selbst wenn die Tür offen stand. Jedoch war ich neugierig, als ich diese ganzen Bücher durch den Türspalt sah und da mich Bücher sehr interessieren, konnte ich nicht widerstehen, diese mal anzuschauen. Ich wollte mir gerade dieses Buch hier anschauen, als ich stolperte und gegen den Steinbehälter sties und plötzlich verschwamm alles.“

Mit diesen Worten hielt ich ein dickes schwarzes Buch in der Hand. Mit verschnörkelten Lettern stand dort der Titel „*Magische Zaubertänke der speziellen Art*“ Es stimmte, vorhin hatte ich wirklich mit den Gedanken gespielt, mir dieses Buch näher anzuschauen und anscheinend hatte ich es ohne es zu bemerken mitgenommen, kurz bevor ich das Denkarium betreten hatte.

Professor Severus Snape war wirklich für einige Sekunden sprachlos. Ich konnte nicht glauben, dass ich es geschafft hatte, dass jemand den Hasslehrer von Hogwarts einmal einfach nur sprachlos machen konnte und mit einem gerunzelten Blick auf einen Schüler starren sehen, noch dazu mich, wo er doch alle Potters verabscheute.

nachdenklich beende ich den letzten Satz meines Kapitels und lese noch einmal drüber. Zufrieden schicke ich es schließlich ab und murmle noch "Viel Spaß beim Lesen. Ich hoffe es gefällt euch Eure Haru"

Kapitel 21 Haru schmiedet Pläne

**fleißig schreibe ich, nachdem ich von einer Shoppingtour zurückgekehrt bin, an meinem neuen Chap weiter. Langsam geht es wirklich spannend her und mir sprießen die Ideen, jedoch ist es nicht immer leicht, diese zusammenfügen, dass sie einen Sinne ergeben. **

@One:

Naja One, wer würde nicht überrascht sein xD Normalerweise hat doch jeder Angst vor Snape, besonders wenn er in solch einer gereizten Stimmung ist, aber sie sagt ihm einfach so etwas.

@Sev:

Freut mich, dass es dir gefällt. Naja, wieso verrate ich soviel, wenn ich die Patronusform von Severus Snape erwähne?

@Ben:

Jap, jetzt ist mehr über den Auftrag bekannt den Petra hatte. Stimmt, hätte Snape sie später gefunden, wäre es wohl noch weitaus schlimmer ausgegangen. Snape war deshalb so sprachlos, da sie eigentlich die Erste war, welche ihm so mutig entgegen getreten ist.

Kapitel 21 Haru schmiedet Pläne

Ernst richtete ich meinen Blick direkt in seine Augen. Ich fragte mich, was er nun machen würde. Es war einfach ungewöhnlich, wie ich meinen Zaubertranklehrer im Moment sah.

Nach ungefähr 4 Minuten puren Schweigens schien er wieder der alte zu sein. Ein kalter Blick streifte mich und er meinte „Wehe, ich erwische Sie noch einmal in meinen Privatgemächern, Potter. Verschwinden Sie jetzt, oder ich überlege es mir noch mit einer Strafe!“

Schnellstmöglich verlies ich den Raum. Ich war erleichtert, aber auch überrascht, ohne eine Strafarbeit davongekommen zu sein.

Ich lief schnellstens bis zum vierten Stock, erst dann wurde ich langsamer und meine Gedanken hingen an dem Gesehenen im Denkarium.

Mit einem Blick auf die Uhr stellte ich fest, dass es nun Zeit fürs Abendessen war, jedoch hatte ich im Moment nicht wirklich Hunger und so trainierte ich im Raum der Wünsche den Patronuszauber. Als mein Handy 20:00 anzeigte, beendete ich mein Training erschöpft und ging in den Gemeinschaftsraum. Hermine war noch nicht wieder zurück, wie ich feststellte, aber Ron und Harry traf ich bereits im Schlafsaal an.

„Hey Haru. Wo warst du die ganze Zeit?“ wollte Ron sogleich wissen.

„Ich war in der Küche was essen und dann hab ich Hausaufgaben gemacht. Und, habt ihr was rausgefunden?“ fragte ich nun ebenfalls.

Ron und Harry tauschten einen Blick. „Naja, nicht wirklich. Aber Hermine müsste immer noch in der Bibliothek sein, ich hoffe nur, ihr passiert nichts. Sie wollte einfach noch nicht mitkommen.“ antwortete Harry schließlich.

Ein ungutes Gefühl erfüllte mich und ich meinte ernst „Warum zur Hölle, habt ihr sie komplett alleine gelassen?“ Ich blickte die beiden Jungs ernst an. Gerade wollte ich vorschlagen, dass wir sie suchen sollten, als das Poträt sich öffnete und Prof. Mc Gonnagal reinkam. Sie blickte sich suchend um und dann kam sie zu uns. Ihre Miene war ernst.

„Bitte kommen Sie drei mit.“ bat sie uns und mit verwirrten Mienen blickten Harry und Ron zu mir, doch ich hatte nun ein wirklich sehr ungutes Gefühl. Besonders, als ich Mc Gonnagals traurigen Ausdruck bemerkte, wie sie so vor uns lief. Sie führte uns zu dem Krankenflügel.

Am Ende des Krankenflügels in einem der hintersten Betten hielt sie uns auf. Das Bett war von einem Vorhang bedeckt. „Es gab einen weiteren Angriff. Es tut mir sehr leid.“ meinte sie und zog den Vorhang beiseite.

Wie ich es befürchte hatte, lag Hermine in dem Bett versteinert und wie tot.

„Sie wurde in der Nähe der Bibliothek gefunden, zusammen mit einem Spiegel.“ meinte sie mit trauriger Stimme.

„Hermine!!!“ hörte ich halb den Ausruf von den beiden Jungs, doch ich war mehr abwesend als wirklich hier mit den Gedanken.

Ohne es wirklich zu bemerken, hatte ich mich auf einen Stuhl neben dem Bett gesetzt und blickte starr ins Nichts.

Meine Sicht klärte sich wieder und ich bemerkte, dass Mc Gonnagal anscheinend eine Frage an uns stellen wollte, doch Harry und Ron waren nicht wirklich dazu in der Lage. Hermine so zu sehen war für sie ein ziemlicher Schock. Auch ich war geschockt darüber, dennoch konnte ich mich schneller beruhigen, da ich ja eigentlich um Längen älter war als sie.

Mc Gonnagal bemerkte, dass ich wieder gedanklich anwesend war und winkte mich leicht zur Seite mit einer bittenden Geste.

Ich stand auf und folgte ihr. Kaum war ich bei ihr, begann sie zu sprechen. „Wissen Sie wonach Miss Granger gesucht hat, als sie in der Bibliothek war?“

Ich dachte einen Moment nach, was ich antworten sollte und dann entgegnete ich „Ich bin mir nicht sicher, Professor. Sie wollte in den Büchern nach einer bestimmten magischen Kreatur suchen soweit ich weiß.“

„Ich verstehe. Es muss ein Schock für sie sein, ihre Freundin auf diese Weise zu sehen. Sie können für eine Weile hierbleiben, doch um 22 Uhr werde ich sie wieder abholen und in den Gemeinschaftsraum geleiten.“

Schweigend saßen wir drei um Hermines versteinerte Gestalt. Keiner von uns sagte ein Wort. Die Jungs, weil sie anscheinend zu mitgenommen waren und ich, weil ich versuchte, meine Gedanken zu ordnen und so strategisch wie möglich, die Situation zu überdenken. Ich beschloss, direkt morgen früh der Maulenden Myrthe einen Besuch abzustatten. Es konnte so nicht weitergehen. Wenn die Kammer weiterhin geöffnet blieb, würde es mehr Opfer geben und vielleicht auch am Ende Tote.

Als wir von unserer Hauslehrerin wieder zurückgebracht wurden, gingen wir ohne Umschweife schlafen.

Immer noch am Pläne schmieden schlief ich nach einiger Zeit ein.

Mein Handywecker riss mich gegen 5 Uhr unsanft aus dem Bett. Ich schlich mich aus dem Zimmer und durch den Gemeinschaftsraum. Ich trug im Moment dunkle Sachen, sodass man mich kaum wahrnahm, da die Sonne noch nicht wirklich schien.

Zuerst schlich ich mich unbemerkt in den Krankenflügel zu Hermine. Niemand begegnete mir auf dem Weg dorthin und selbst Madam Pomfrey erwischte mich nicht, als ich zu Hermine ging.

Ich beugte mich über sie und strich leicht über ihr versteinertes mit Schrecken gefülltes Gesicht. „Ich verspreche, ich werde was dagegen unternehmen Hermine.“ murmelte ich, genau, als mir etwas in ihrer rechten Hand auffiel. Es war etwas Zusammengeknülltes.

Ich versuchte ihre versteinerte Hand etwas zu öffnen, oder wenigstens das Zerknüllte aus ihrer Hand zu entfernen, doch es dauerte eine Weile, bis ich den zerknüllten Zettel schließlich in der Hand hatte.

Mit behutsamen Bewegungen entknitterte ich das Stückchen Pergament. Es war eine Passage aus einem Buch, anscheinend hatte Hermine die Seite herausgerissen und eingesteckt.

Verschwörerisch blickte ich mich noch einmal im Krankenflügel um, ob auch niemand in der Nähe war, dann lass ich die Zeilen.

Von den vielen Furcht erregenden Biestern und Monstern, die unser Land durchstreift, ist keines seltsamer oder tödlicher als der Basilisk. Er ist bekannt als der König der Schlangen.

Der Basilisk wächst zu gigantischen Größen und kann sehr alt werden. Geboren wird der Basilisk aus einem Hühnerstall, welches von einer Kröte ausgebrütet wird. Der Blick eines Basilisken ist tödlich für jeden, der direkt in die gelben Augen der Rießenschlange blickt. Basilisken fliehen nur vor dem Krähen des Hahns, welches tödlich für ihn ist.

Hier endete die Textpassage. Ich verließ den Krankenflügel, mit einem letzten Blick auf Hermine, den Zettel hatte ich in meiner Hand.

Mir war klar, dass ich definitiv heute in die Kammer eindringen würde. Ohne viel Geräusche zu

verursachen, schlich ich mich wieder in den Schlafsaal und kramte einige Sachen aus meinen Koffer, welche ich brauchen würde. Währenddessen hatte ich einen Stille Zauber auf mir selbst, sodass niemand durch mein Herumgruscheln aufwachen würde.

Wenig später schlich ich wieder hinaus mit einigen Sachen im Schlepptau.

Keiner war bisher aufgewacht, wie ich erfreut feststellte.

Ich bemerkte nicht, wie ich den Zettel verlor, als ich etwas hinter meinem Bett suchte und so blieb der Zettel unbemerkt zurück.

Es war mittlerweile 8:00 und einige Schüler waren unterwegs, dennoch entging ich jeden von ihnen mithilfe der Karte der Rumtreiber.

Ohne an folgende Konsequenzen zu denken, führten mich seine Schritte zu den Kerkern, bis ich vor Snapes Büro stand. Ich klopfte an und hielt leicht den Atem an, als ich Snapes kalte Stimme hörte. „Herein?!“

Mit einem Schlucken öffnete ich die Tür. Wenn Blicke hätten töten können, wäre ich wohl auf der Stelle tot umgefallen. Snape erdolchte mich förmlich mit Blicken.

„Was wollen Sie, Potter. Ich hatte Sie doch gewarnt. Sind Sie so erpicht auf eine Strafarbeit.“

„Ich brauche Ihre Hilfe, Sir. Haben Sie einen Trank, welches dem Gift eines Basilisken entgegenwirkt?“ rückte ich heraus mit der Sprache.

grinsend breche ich an der spannensten Stelle des Kapitels ab und klicke auf abschicken. Hoffe, das Chap gefällt euch und nicht verfluchen bitte, ich schreibe schnell weiter. spätestens übermorgen sollte das neue Chap dann da sein, welches das heutige weiterführt. Haru

Kapitel 22 Der Eingang der Kammer des Schreckens

nachdenklich schreibe ich an meinem neuen Chap. In meinen Fingern prickelt es vor Spannung und langsam nehmen meine Gedanken Form an

@Ben:

Ja, dass Hermine lange in der Bibliothek geblieben ist, war nicht gut wie du siehst. Ob es ein Fehler war, wirst du nun herausfinden, Ben xD Ich weiß, dass es mies war, aber ich konnte nicht anders, sorry

@One:

Naja, nicht umsonst hat der Hut Haru letztendlich nach Gryffindor gesteckt xD Der Zettel wird noch eine Rolle spielen, darauf kannst du wetten.

@Sev:

Ja ich weiß, ich bin mies, tut mir auch leid, aber es musste sein. Du bist aber auch hin und wieder gemein beim Schreiben, Sev.

Kapitel 22 Der Eingang der Kammer des Schreckens

Er blieb für einige Sekunden still. Eine Augenbraue war hochgezogen.

„Wozu benötigen sie bitte einen Trank gegen das Gift eines Basilisken. Es ist nicht bekannt, dass es Basilisken hier in dieser Gegend gibt. Sie sind sehr selten. Außerdem, selbst wenn ein Basilisk hier in der Nähe sein sollte, glauben Sie ernsthaft, dass ein Zweitklässler einen Basilisken besiegen könnte?“ er sprach mit einer ernsten Stimme.

Unsicher richtete ich meinen Blick gegen Boden. Meine Augen immer noch auf den Boden gerichtet, antwortete ich schließlich leise, aber mit fester Stimme.

„In der Kammer des Schreckens gibt es ein Basilisken, Professor. Der Basilisk ist für die Angriffe verantwortlich. Ich weiß, ich habe wenig Chancen es zu schaffen, doch ich werde nicht länger tatenlos zusehen, wie es weitere Angriffe geben wird. Ich bitte Sie nur inständig. Sollten Sie einen Trank haben, welcher gegen das Gift wirkt, bitte geben Sie ihn mir. Selbst wenn ich sterbe, warum sollte es Sie kümmern. Immerhin hassen Sie mich doch und ich bin ein Gryffindor.“

„Woher wollen sie wissen, dass ein Basilisk in der Kammer lauert? Selbst wenn dies stimmt, warum kommen Sie zu mir? Sie hätten es dem Schulleiter melden sollen.“ meinte Snape kalt. Ich fühlte seinen stechenden Blick auf mir liegen.

Als er dies sagte, fühlte ich, wie er versuchte in meine Gedanken einzudringen mithilfe von Legilimens, doch eine Wand rund um meine Gedanken hinderte ihn daran.

„Ich bin zu Ihnen gekommen, weil ich weiß, dass Sie der einzige sind, der ein solchen Trank besitzen könnte und Sie sind der einzige, der mich wohl nicht wirklich in meinem Unternehmen aufhalten würde. Sie wissen selbst, was passieren würde, wäre ich direkt zu Dumbledore oder McGonagall gegangen. Sie hätten mich wohl im Turm eingeschlossen. Genau, wie Lily Evans bin ich zu allem entschlossen. Diese Schule und ihre Bewohner sind meine zweite Heimat und ich kann nicht zulassen, dass sie zerstört wird.“ Meine blaugrauen Augen strahlten vor Entschlossenheit und meine Augen trafen auf seine dunklen unheimlichen Augen. Auch als er mich mit seinem üblichen Blick anblickte, wich ich nicht aus. Meine Fäuste waren geballt und meine rechte Hand war fest um meinen Stab geschlossen.

Bei der Erwähnung des Namens meiner Tante straffte sich der Tränkemeister kaum merklich. Sein kalter und abschätzender Blick lag direkt in meinen entschlossenen Augen und meiner Haltung, bevor er sich

schließlich umdrehte und zu einem Schrank ging und nach etwas suchte.

„Ich besitze einen Trank, welcher gegen das Gift eines Basilisken hilft, dennoch sind die Wirkungschancen gering. Ich konnte es nie ausprobieren, da auf der ganzen Welt fast kein Basilisk mehr existiert.“ mit diesen Worten drehte er sich wieder um und hielt ein kleines Fläschchen in der Hand.

Er schüttelte das Fläschchen leicht und eine Flüssigkeit bewegte sich darin. „Hier ist der Trank. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, dass Nebenwirkungen auftreten können. Seien Sie versichert, sollten Sie sterben, würde ich nicht traurig sein. Es wäre nur eine Schande um Ihr Talent für Zaubersprüche. Nun verlassen Sie mein Büro sofort, Potter.“ erklärte er, während er mir das Fläschchen übergab.

Ich nahm es vorsichtig an und verstaute es in meinem Umhang. „Ich danke Ihnen, Professor Snape, Sir.“ bedankte ich mich und verbeugte mich mit Respekt und dann verließ ich das Büro und meine Schritte führten mich zu den Toiletten der Maulenden Myrthe.

„Hallo Myrthe. Weißt du, ob es hier einen Wasserhahn gibt, welcher nie funktioniert?“ erkundigte ich mich, kaum dass sie sich zeigte.

Sie blickte mich ärgerlich an und grummelte dann „Der dort hinten hat nie funktioniert.“

Ich bedankte mich und lief zu dem genannten Wasserhahn. Neugierig untersuchte ich den Hahn und erkannte nach einigen Suchen eine Schlangenabbildung auf der Unterseite des Wasserhahns.

„Hier ist es also. Doch zuerst sollte ich mich noch stärken.“ murmelte ich in Gedanken und begab mich eiligst in die Küche, wo die Hauselfen mich empfingen und mir sofort etwas zu essen gaben. Niemand hatte mich auf den Weg gesehen.

Gegen 14:00 stand ich wieder vor dem Wasserhahn, frisch gestärkt und bereit. Ich hatte keine Bedenken, denn mein Entschluss stand fest. Ich ignorierte Myrthe, welche mich neugierig beobachtete und sprach Parsel, während ich auf die Abbildung blickte, meinen Kopf leicht seitlich haltend. „Öffne dich!!“ zischte ich leise und ich fühlte ein Beben unter mir und langsam versank der Hahn in der Erde, bis eine Öffnung freilag.

Das Rohr, welches unter dem Eingang zur Kammer des Schreckens lag, war nun vollends frei. Ich konnte nicht ein bisschen sehen, von dem, was unten lag.

Mit einem leichten Schlucken sprang ich in das Rohr und rutschte durch die Dunkelheit.

Das Rohr war schleimig, rutschig und endlos lang. Von meinem Gefühl dachte ich schon, ich würde gar nicht mehr aufhören zu rutschen, als ich endlich mit einem harten Plumps aus dem Rohr in einen Steintunnel rollte.

Ich setzte mich auf und untersuchte mit Unbehagen meine Taschen ab, ob auch ja nichts kaputt gegangen war.

Als ich sicher war, dass nichts kaputt war, zog ich einen langen silbernen Dolch aus meiner Tasche. Im dunklen Licht meines Zauberstabes glitzerte es in einem grünlichen Schimmer. Es war meine Eigenkreation und war gut geeignet, um etwas schwarzmagischen Ursprunges zu vernichten. Ich wusste zwar nicht, ob es gegen einen Basilisken geeignet war, aber ich hatte keine andere Wahl. Nur mit dem Zauberstab würde ich definitiv verlieren.

Bevor ich weiterging, zog ich die Flasche mit dem Trank, welchen Snape mir gegeben hatte aus meinem Umhang und trank es fast komplett aus, da ich wusste, dass ich im schlimmsten Fall vielleicht nicht mehr in der Lage sein würde, ihn noch zu mir zu nehmen und ich wollte sicher gehen.

Erst dann machte ich mich auf den Weg durch das unterirdische Labyrinth, denn man konnte sich hier leicht verlaufen, wenn man nicht aufpasste. Jederzeit war ich bereit, meine Augen zuzukneifen, sollte sich irgendwas rühren, doch ich gelangte für eine Weile ohne Störungen vorwärts. Hin und wieder musste ich Türen mithilfe von Parsel öffnen, doch sonst begegnete ich nur einer alten Haut des Basilisken, aus welcher es sich gehäutet hatte.

Ich erreichte schließlich eine große Tür, welche von ineinander verschlungene Schlangen verschlossen war. Ich vermutete, dass dahinter die Kammer liegen würde und so der Ort, in dem der Basilisk sich befand. Mein Griff um meinen Dolch und meinen Zauberstab festigte sich, sodass meine Haut einen bleichen Ton annahm. Ich zischte leise „Öffnet“

Mit einem letzten Schlucken trat ich durch die Öffnung, bereit, jederzeit meine Augen zu schließen.

Mächtige Säulen umrandeten meinen Weg an den Seiten. Sie hatten alle die Form von Schlangen.

Vorsichtig und behutsam arbeitete ich meinen Weg vorwärts, durch kleineres Geröll, welches im Weg lag und über Knochen. Als ich schließlich das Ende des Ganges erreicht hatte, erblickte ich eine riesige Statue an der Wand.

nachdenklich und mit leichten Kopfschmerzen beende ich schließlich mein neues Chap. Wie gefällt es euch? Eure Haru

Kapitel 23 Der Basilisk

nachdenklich schreibe ich an meinem neuen Chap. Meine Gedanken sprießen nur so und ich komme manchmal gar nicht raus aus dem Schreiben. Während ich so schreibe, versinke ich in das Geschehen. Mein Zimmer verschwindet und ich erscheine in der Kammer des Schreckens, mitten im Abenteuer

@Landratte:

Freut mich, mal wieder was von dir zu hören:) Ich bin erleichtert, dass dir meine Ideen gefallen. Ja, Haru geht alleine rein xD So ist sie eben.

@Ben:

Ja, das was Snape gesagt hat, war gemein, aber es musste einfach sein und hier erfährst du auch warum. Naja, Haru wollte eben nicht, dass noch jemand verletzt wird und so ist sie selbst und ohne jemanden hineingegangen.

@Annemaus

Hier erfährst du, was Snape macht xD Viel Spaß dabei.

Mhm, was die Verletzung angeht, werden in diesem Chap wohl noch mehr Geheimnisse aufgeworfen, doch ich plane wenigstens ein Teil der Geheimnisse um die Wunde, bevor das zweite Schuljahr endet, teilweise zu enthüllen.

@One:

Lass dich überraschen was Snape macht. Du hast recht, er ist nicht so verantwortungslos, wie du sehen wirst, auch bei mir nicht xD

@Sev:

Würde er sowas wirklich nicht sagen? XD Auch nicht zu einem Potter und noch dazu Gryffindor?

@Ginny:

Hm, ich glaube das waren aber deutlich mehr als ein Tag in denen du nicht gelesen hast xD

3 Kapitel heißt 3 Tage ungefähr *grins* Freut mich, dass dir die Rettungssequenz von Petra gefallen hat. Ja, Haru ist mutig, nicht umsonst ist sie in Gryffindor gelandet. *grinsend blicke ich zu dir und dann husche ich mit einem leichten winken die Hand.* Bis später, Ginny.

Kapitel 23 Der Basilisk

Nichts bewegte sich und ich schlich mich auf die Statue zu, meinen Stab in der Rechten und meinen Dolch in der Linken. Die Statue zeigte den Kopf eines alten Zauberers mit affenartigen Gesichtszügen und einen langen schmalen Bart, der fast bis zum Saum seines wogenden Steinumhangs fiel. Ich wollte gerade auf Parsel etwas sagen, als ich plötzlich gegen die Statue prallte und zu Boden rutschte. Mein Zauberstab war mir aus der Hand gerutscht und ich hatte nur noch meinen Dolch.

Langsam versuchte ich wieder aufzustehen und dann sah ich, wie ein großer schwarzhaariger Junge mir höhnisch entgegenblickte. Seine Umrisse waren verschwommen. Suchend blickte ich mich um und nach wenigen Minuten erblickte ich das gesuchte, nämlich Tom Riddles Tagebuch. Es lag nur 5 Meter von mir entfernt.

„Sag mir, wo Ginny ist, Riddle!“ meinte ich, während ich versuchte, mich zu erheben, doch ich war recht wackelig auf den Beinen, dennoch schaffte ich es, Riddle direkt in die Augen zu blicken mit hasserfühltem Blick.

Der schwarzhaarige Junge lachte kalt und höhnisch, während er mich beobachtete, meinen Zauberstab hielt

er in der linken Hand. „Sie liegt bewusstlos im Gang, in dem das erste Opfer war. Schon bald sollte sie tot sein und ich werde stärker und stärker. Ich lies Sie die ganzen Nachrichten mit Blut an die Wand malen. Diese Kammer wird dein Grab werden, Haru Potter. Dein Skelett wird auf ewig hier rumliegen.“ er lachte erneut auf eine krankhafte Art. Sein böses Lachen verursachte mir eine Gänsehaut, doch äußerlich lies ich mich nicht beeindrucken.

„Ich werde verhindern, dass Ginny wegen dir stirbt, Tom Riddle. Egal was ich dafür tun muss.“ sties ich hervor, während meine linke Hand fest um den Dolchgriff geschlungen war.

Ich machte mich bereit, Riddle anzugreifen und rannte plötzlich auf ihn zu. Als er mir einen Zauber entgegenschleuderte, schlug ich blitzschnell einen Hacken und dann stand ich auch schon vor ihm. Ich war froh, dass meine Reflexe gut trainiert waren. Ich griff ihn an, doch stolperte durch seinen Körper. Ich hatte nicht bedacht, dass er noch nicht komplett eine materielle Form hatte, sondern noch eine Erinnerung war. Ich hörte, wie etwas zeriss und ein stechender Schmerz erfüllte meine linke Schulter, welche den Dolch hielt. Klimpernd rutschte der Dolch aus meiner Hand und zu Boden. Meine Kleidung war oben leicht aufgerissen, von einem Zauber und ich blutete an der Schulter. Ich presste eine Hand auf die offene Wunde und versuchte, wieder aufzustehen, doch ich kam nur auf die Knie.

Gerade, als ich fast wieder auf den Beinen war, konnte ich mich plötzlich nicht mehr bewegen. Keiner meiner Muskeln wollte mir gehorchen. Als ich zu Riddle blickte, stellte ich fest, dass mein eigener Zauberstab auf mich zeigte und leuchtete. Riddle musste also irgendeinen Zauber angewendet haben. Er schritt langsam auf mich zu, während ich bewegungslos zu ihm blickte. Je näher er kam, desto mehr schmerzte mein Kopf, doch ich gab mein bestes, um meine Gedanken immer noch zu beschützen.

Sein kalter Blick war auf eine bestimmte Stelle oberhalb meiner Brust gerichtet, wo ein kleiner Hautstreifen sichtbar war. Erst jetzt bemerkte ich, dass meine Wunde vom letzten Jahr sichtbar war.

„Sag mir sofort, woher du diese Wunde dort hast.“ zischte er, während er mit der Spitze meines Zauberstabes in den Bluterguss sties.

Ich keuchte auf vor Schmerzen, doch mehr konnte ich nicht tun. Ich fühlte, wie er hartnäckig versuchte, meinen Schutzwall um meine Gedanken zu brechen und langsam, aber sicher bröckelte die Gedankenmauer. Mit meiner ganzen Anstrengung versuchte ich, dass er nur eine einzige Szene sehen würde und zwar die Stelle, an der ich die Wunde zugefügt bekommen hatte. Schweißperlen rannen mein Gesicht runter, doch ich schaffte es, dass er nur diese eine Erinnerung sah.

In seinen Augen blitzte ungeheure Wut auf und schleuderte mich gegen eine Wand, mithilfe eines Zaubers. Ich blieb liegen, da meine Muskeln immer noch nicht gehorchten, auch wenn ich sie nun spüren konnte.

„Das wirst du bereuen. Ich werde dich nicht einfach töten, ich werde den Basilisken rufen und dich ganz langsam an dem Gift sterben lassen. Es war einfältig und dumm von dir, dich aus eigenen Antrieb in die Schlangengrube zu wagen. Noch dazu ohne irgendjemanden.“ zischte der junge Schwarzmagier direkt neben mein Ohr.

Er lies mich wieder unsanft zu Boden gleiten und dann drehte er sich zu der Statue und fing an, in Parsel zu sprechen. Doch genau in dem Moment unterbrach er sich selbst und verschwand plötzlich, doch ich konnte immer noch seine Anwesenheit fühlen. Ich hörte laute Schritte und versuchte mich zu der Richtung zu drehen, aus der die Schritte kamen. Könnte es sein, dass mir jemand gefolgt war?

Ich hielt meine alte Wunde bedeckt, genau, als plötzlich Harry in der Kammer erschien. Er rannte an den Säulen vorbei, auf mich zu. Seine Augen waren fast komplett zugekniffen, aber er konnte immer noch sehen, wohin er ging.

Kaum hatte er mich erreicht, kniete er sich besorgt neben mich nieder. Er bemerkte Riddle nicht, welcher direkt hinter ihm aufgetaucht war.

„Mann Haru, bist du verrückt? Warum hast du uns nicht verraten, was du herausgefunden hast. Bist du okay?“ Er wollte mir aufhelfen. Ich versuchte ihn zu warnen, doch meine Stimme gehorchte mir nicht. Erst jetzt bemerkte ich, dass er den Zettel in der einen Hand hielt, welchen ich bei Hermine gefunden hatte.

Ich schloss meine Augen und dies schien Harry noch besorgter zu machen, denn er rief laut aus „Haru, du darfst nicht einschlafen!“

Meine Augenbrauen waren leicht gerunzelt, auch wenn ich meine Augen geschlossen hatte. Würde Harry Riddle jemals bemerken, ohne dass dieser sich zeigte? Dies fragte ich mich, während ich elend langsam bemerkte, wie wieder Gefühl in meine Muskeln ging.

Genau in diesem Moment ertönte Riddles Stimme „Haru wird sterben.“

Ich sah, wie Harry sich blitzartig zu der Stimme drehte, durch zugekniffenen Augen.

Erkennen zeigte sich auf seinen Gesichtszügen. „Tom...Tom Riddle? Wir müssen Sie hier raus bringen. Bitte hilf mir. Hier haust ein Basilisk. Er könnte jeden Moment auftauchen.“ sties Harry besorgt hervor.

Ich stöhnte auf von seiner naiven Reaktion. Harry hatte immer noch nicht kapiert, dass Riddle der Feind war.

„Der Basilisk wird nicht kommen, solange er nicht gerufen wird.“ entgegnete Riddle fast schon amüsiert.

Verwirrt bemerkte Harry, dass sein Zauberstab nicht mehr in seiner Hand war. Er blickte zu Riddle und dieser hielt beider unser Stäbe in der Hand.

„Bitte gib mir meinen Zauberstab wieder.“ bat er. Der zukünftige Voldemort grinste Harry nur höhnisch an und meinte. „Den wirst du nicht brauchen, Harry. Was für eine unglaubliche Chance. Nicht nur ein Potter kommt in die Kammer, nein, sogar beide. Heute ist mein Glückstag.“ er lachte kalt und seine Augen streiften uns. Harry hielt mich immer noch halb sitzend. Mittlerweile war er kaum noch durscheinend, was hieß, dass Ginny immer schwächer sein müsste, wo immer sie sich im Moment auch befand.

Er trat einen Schritt auf uns zu, seine Augen wanderten über Harrys Blitznarbe und meine Stirn.

„Ich verstehe es einfach nicht. Wieso konntet ihr den größten Zauberer besiegen? Ihr besitzt keine unglaublich starke Magie, warum also warum habt ihr überlebt?“ meinte er mit einem kalten Blick.

„Was scherrt es dich warum wir überlebt haben. Voldemort kam nach deiner Zeit.“

Dieses Mal blickte Riddle definitiv amüsiert und sanft meinte er, während er meinen Stab leicht bewegte. Buchstaben erschienen in der Luft. „Voldemort ist meine Vergangenheit, meine Gegenwart und meine Zukunft, Harry Potter“ erklärte er und die Buchstaben setzten sich zusammen. Sie bildeten nun drei Worte

Tom Vorlost Riddle

Er machte einen weiteren Schwung mit dem Stab und die Buchstaben formten sich zu etwas neuen bis am Ende ein Satz zu lesen war.

Ist Lord Voldemort

„Siehst du, Harry. Bereits in meiner Schulzeit benutzte ich diesen Namen für meine engsten Vertrauten. Glaubst du, ich wollte ewig den Namen meines nutzlosen Muggelvaters führen? Ich wollte, dass niemand sich trauen würde, meinen Namen auszusprechen. Den Namen des größten Zaubermeisters. Alle erzittern Sie vor mir.“ er blickte Harry an.

„Das stimmt nicht.“ widersprach Harry mit hasserfüllter Stimme und stand auf. „Du bist nicht der mächtigste und größter Zauberer. Das ist Albus Dumbledore. Selbst du hast dich nie getraut, Hogwarts anzugreifen, solange Dumbledore hier herrschte. Selbst du hast Angst vor ihm, wo immer du dich auch im Moment herumtreibst.“

Genau in diesem Moment fiel der Sprechende Hut in Harrys Arme und ein gesangähnlicher Ton war zu hören. Es wärmte mich von innen heraus. Ich blickte nach oben und bemerkte Fawkes über uns.

Riddle blickte für einen Moment verwirrt zu Fawkes und dann zu dem Hut, welchen Harry im Schoss hatte, dann drehte er sich zu der Statue und sprach erneut Parsel.

„Sprich zu mir, Salazar Slytherin, größter der vier von Hogwarts.“ zischte er auf Parsel.

Ich beobachtete Harry, welcher unsicher den Hut in der Hand hielt. Er schaute zu mir, ich gab ihm mit einem Zeichen zu verstehen, er solle mir den Hut geben. Gerade wollte er ihn mir reichen, als der Basilisk mit lauten Krach aus dem Mund der Statue schlängelte. Die Schlange war riesig. Ich stand auf und stellte mich vor Harry, meine Augen jedoch geschlossen.

Dennoch hörte ich, wie sich der Basilisk bewegte, denn durch mein Kampfsporttraining hatte ich meine Sinne sehr geschärft.

„Zeigt, was ihr könnt. Wer ist mächtiger. Was kann ein alter Hut, ein Phönix und zwei 2. Klässler bitte gegen das Erbe Slytherins machen.“ er lachte auf.

Dann zischte er dem Basilisken zu „Töte die Beiden.“

Ein lautes Krachen ertönte und Fawkes Gesang hallte durch die Kammer. Ich öffnete die Augen. Harry war gestürzt und lag nur wenige Meter vor dem Basilisken. Ich richtete meinen Blick auf den Basilisken. Torkelnd bewegte die rießige Schlange sich und ich erkannte auch, warum. Fawkes hatte dem Basilisken die Augen ausgestochen.

Erleichtert seufzte ich. Ein Problem weniger. Genau in diesem Moment sties der Kopf des Basilisken auf den am Boden liegenden Harry zu. Auch wenn die Schlange nun erblindet war. Ihr Biss war immer noch tödlich. Ich schubste Harry aus dem Weg und stach mit meinem Dolch nach dem König der Schlangen. Ich ignorierte Riddles kreischende Ausrufe, welche dem Basilisken befahlen, uns zu töten, auch wenn der Basilisk erblindet war.

„Hier her. Komm schon, alte Schlange.“ rief ich und stach nach ihr erneut. Dann rannte ich in die Gänge, den Basilisken direkt hinter mir. Im Vorbeirennen schnappte ich mir noch den Sprechenden Hut, welcher auf den Boden lag.

Ich wollte die Schlange von Harry weglocken und das hatte ich erreicht. Als ich schließlich in einer Sackgasse gelandet war, drehte ich mich um, den Dolch in der Hand und den Sprechenden Hut auf meinem Kopf.

„Um Harry zu beschützen brauche ich das Schwert Godric Gryffindors. Bitte lass es erscheinen, Sprechender Hut“ dachte ich und Sekunden später fühlte ich einen harten Druck auf meinen Kopf. Ich zog den Hut ab und hielt ein Schwert in der Hand. Es war kein anderes, als Godric Gryffindors. Ich atmete auf. Mit einem Schlucken stellte ich mich dem Basilisken mutig entgegen. Etwas entfernt sah ich Harry, welcher immer noch auf den Boden lag. Wenige Meter von ihm Riddles Tagebuch und dieser stand auf einem Vorsprung in meiner Nähe. Begierig, mich sterben zu sehen, in meinem Kampf gegen den Basilisken.

Immer, wenn der Basilisk mit dem Kopf nach mir sties, sprang ich zur Seite oder nach hinten weg, nur um dann einen Gegenangriff zu starten. Ich verursachte einige male Schnitte und offene Wunden an verschiedenen Stellen des Basiliskenkopfes.

Gerade setzte das Monster erneut zu einem Angriff an, angestachelt von Tom Riddles Zischelnde Worte.

Ich griff das Schwert Gryffindors fest mit der rechten Hand, welche meine stärkere war und mit der linken meinen eigenen Dolch. Dann sprang ich auf das Maul des Basilisken zu und stach mitten in eben dieses. Der Basilisk bäumte sich auf und versuchte, mich wegzuschleudern. Doch ich wusste, ich hatte getroffen. Siegesicher grinste ich, ohne es wirklich zu bemerken.

Doch langsam breitete sich eine Taubheit in meinen Körper aus und ich bemerkte, dass ein langer Giftzahn des Basilisken in meiner offenen Wunde an der Schulter steckte. Ich konnte meine Schulter kaum noch bewegen, da sie taub wurde. Wirkte Snapes Gegengift oder nicht? Ich konnte es nicht feststellen, da ich ja vorher nie dem Effekt von Basiliskengift ausgesetzt war.

„Du hast den Basilisken zwar besiegt, doch du wirst trotzdem sterben. Das Gift wird dich töten, Haru Potter. Du hast verloren und Harry wird dir sehr bald folgen.“ meinte er höhnisch, während ich zu Boden sank. Harry blickte geschockt zu mir, als er mich so sah.

Mir kam eine Idee und bevor ich komplett das Gefühl in meiner Schulter verlor, zog ich den Zahn aus meiner Schulter und warf ihn zu Harry. „Vernichte das Buch, Harry“ schrie ich, bevor meine Sicht dunkel wurde. Zwar fühlte ich keine Schmerzen, doch mittlerweile konnte ich meinen Arm nicht ein bisschen bewegen. Ich hörte, wie Riddle anscheinend versuchte, Harry aufzuhalten, doch dann ertönte ein lauter langer und fürchterlicher durchdringender Schrei.

Ich öffnete erschöpft meine Augen und bemerkte, dass Harry zusammengebrochen war, doch er hatte es geschafft. Aus dem Tagebuch tropfte tiefschwarze Tinte, wie Blut und Riddles Gestalt verlor an Form, bis er komplett verschwunden war. Seine letzten Drohungen verklangen „Das werdet ihr bereuen, Harry und Haru Potter. Eines Tages bringe ich euch höchstpersönlich um.“

Ich war nahe daran, das Bewusstsein zu verlieren, als ich plötzlich Schritte hinter mir hörte. Wenig später

kam jemand in mein Blickfeld, von den ich es am wenigsten erwartet hatte. Es war Prof. Severus Snape. Er kniete bei mir nieder und untersuchte meine Wunde. Die Haut hatte sich dort grünlich gefärbt, wo der Zahn eingedrungen war. Mein Kopf fühlte sich heiß an.

„Warum sind Sie hier?“ murmelte ich der Ohnmacht nahe. „Glaubst du ernsthaft, ich würde eine Schülerin einfach so in den sicheren Tod rennen lassen, ohne etwas zu unternehmen, selbst wenn ich dich und dein Haus hasse?“ wisperte Snape mir zu und verabreichte mir den Rest des Trankes, den er in meiner Tasche gefunden hatte. „Danke Professo....“ murmelte ich, dann verlor ich das Bewusstsein.

Bevor alles um mich herum schwarz wurde, meinte ich zu hören, wie er etwas murmelte, doch ich konnte es nicht glauben, anhand des Inhaltes, also dachte ich, ich hätte mich verhört, vor allem, da die Stimme sanft und nicht wie üblich, verärgert war. "Gut, dass Sie überlebt haben. Ihre Mutter würde stolz auf sie sein, Haru..."

erschöpft beende ich den letzten Satz meines Chaps. Stundenlang und mit einigen Komplikationen durch Bekannte hatte ich es endlich geschafft nach mehreren Stunden Schreibens. Zufrieden lese ich nochmal drüber und dann schicke ich ab. Viel Spaß Eure Haru

Kapitel 24 Nach dem Kampf

Woot 100 Kommiss. Wow, ihr alle seid klasse. Vielen Lieben Dank für eure Treue. Ein weiterer Band neigt sich dem Ende zu und ihr habt mich die ganze Zeit unterstützt. Dies hat mich angespornt und so sprossen meine Ideen nur so, dass ich innerhalb kürzester Zeit den zweiten Band meiner eigenen HP Reihe fast beendet habe. Es gibt wahrscheinlich nur noch 2 Chaps für Band 2 mit diesem hier inbegriffen. Zur Feier des Tages gebe ich euch allen einen aus. Ob Butterbier, Feuerwisky oder was euch beliebt :)

@Annemaus:

Freut mich, dass dir der Satz gefallen hat am Ende :) Hoffe du wirst auch weiter mitlesen wenn ich die folgenden Schuljahre schreibe.

@Landratte:

Jap, einiges spannendes ist passiert *grins* Mal sehen wie du die folgenden Jahre finden wirst :)

@Ben:

Jap, das war ein langes Chap. Mhm, vielleicht gibt dieses Chap hier ein paar Antworten, oder vielleicht wirft es einfach nur neue Fragen auf xD Lass dich überraschen *grins* Jap, hin und wieder kann Snape auch nett sein :)

@One:

Ich war mir erst nicht sicher, ob ich die Szene, wo Snape auftauchte gut geschildert hatte, aber anscheinend waren meine Sorgen umsonst xD Ja, im ersten Band wollte sie auf keinen Fall im Vordergrund stehen, außerdem wollte sie Harry nur unterstützen. Nun hat sie eine Entscheidung getroffen, um Harry zu beschützen will sie viel auf sich nehmen.

@Lily:

Hey Lily :)*zurückwink* Ja, das ist schade, dass du so beschäftigt bist, aber RL ist immer noch wichtiger und du willst ja bestehen :) Ich wünsche dir viel Glück dabei.

Ja, Haru ist sehr mutig und wird ihr bestes tun in Zukunft.

Klar werde ich alle 7 Jahre machen, dennoch werden manche Bände wohl eine andere Haupthandlung haben, beispielsweise wird es bei mir kein Trimagisches Turnier geben, aber Voldemort wird auferstehen.

@Sev: Woot Danke für das 100 Kommi, Sev. Hier hast du eine Torte als Dankeschön :)

Freut mich, dass dir mein Chap gefallen hat und ja, ich habe es absichtlich so erscheinen lassen, als würde er sich nicht drum kümmern, damit die Überraschung größer sein würde. Jap, nur noch ein Chap nach diesem hier, dann bin ich fertig :)

Kapitel 24 Nach dem Kampf

Langsam wachte ich auf. Ich hatte jegliches Zeitgefühl verloren und so konnte ich nicht bestimmen, wieviel Zeit seit Vernichtung des Basilisken und Tom Riddles Erinnerung vergangen war, doch es war tiefste Nacht.

Mein Kopf tat weh und meine Schulter fühlte sich immer noch taub an. Ich war im Krankenflügel, wie ich mit einem Blick rundherum bemerkte. Meine Schulter war in einem dicken Verband gewickelt. Langsam und behutsam versuchte ich mich aufzusetzen, genau, als die Tür sich öffnete und Prof. Dumbledore hineinkam.

„Hallo, Professor Dumbledore.“ begrüßte ich ihn.

Seine gütigen Augen waren auf mich gerichtet und er setzte sich neben mich auf einen Stuhl. Seine Hände waren ineinander gefaltet, während er mich über seine Halbmondb Brillengläser beobachtete. Erst nach einigen

Sekunden begann er zu sprechen. „Es freut mich zu sehen, dass es dir besser geht, Haru. Aber du hast wirklich leichtfertig gehandelt. Dir ist hoffentlich allzu deutlich, dass du hättest sterben können.“ Seine blauen Augen sahen förmlich in mein tiefstes Innerstes, jedenfalls fühlte es sich so an.

Ich senkte den Blick und murmelte „Das ist mir klar, Professor. Aber ich konnte nicht anders. Können Sie mir sagen, wieviel Zeit vergangen ist? Das letzte, was ich noch weiß, ist, dass Riddle sich auflöste und Professor Snape auftauchte, kurz bevor ich das Bewusstsein verlor. Außerdem möchte ich wissen, wie es Harry und Ginny geht? Und wo ist das Tagebuch?“

Ich fühlte seinen Blick auf mir liegen, bevor er schließlich antwortete. „Es ist fast ein Tag vergangen, seitdem Geschehen in der Kammer. Den anderen geht es soweit gut, nur Miss Weasley ist noch etwas schwach und ruht sich aus. Das zerstörte Buch hatte Harry mitgenommen, doch ich denke, nun hat es Mr Malfoy.“ er zwinkerte mir leicht zu bei dem letzten Satz.

Ein Grinsen huschte über mein Gesicht, denn ich vermutete, dass Harry Mr Malfoy ausgetrickst hatte und so war Dobby höchstwahrscheinlich ein freier Hauself von nun an.

Doch wenige Momente darauf, verging mir das Grinsen und ich erhob meinen Blick. Mir war etwas in den Sinn gekommen, was nicht so erfreulich war, sondern eher beunruhigend. „Professor Dumbledore, als Riddle meine alte Wunde bemerkte, wurde er sehr wütend. Wissen Sie, warum das sein könnte?“ rückte ich geradewegs heraus mit der Sprache, ich beobachtete ihn genau und jede seiner Gesten und Mienen.

Eine Ernsthaftigkeit erfüllte seine sonst so freundlich glitzernde Augen. Es dauerte einen Moment, bis er mir mit einer Gegenfrage antwortete. „Was weißt du über Professor Mychios Mission?“

„Sie war in einem Waisenhaus und ich denke, es hat mit Tom Riddle zu tun, ist es nicht so?“ ich blickte ihn an.

„Das stimmt. Sie sollte einen Gegenstand bergen, welcher in diesem Waisenhaus versteckt war, doch das Gebäude kollapsierte, während sie drinnen war. Dieser Gegenstand war sehr schwarzmagisch und ich vermute, dass damals, als Harrys Eltern starben, Voldemort, ob ungewollt oder gewollt, deine Pentagrammkette mit einem Zauber belegte bei dem Versuch euch beide zu töten. Durch die Zerstörung deiner Kette wurde dieser Zauber letztes Jahr freigesetzt und dich hat ein Teil des Fluches gestreift, daher kommt deine Wunde und deswegen, scheint es auch nicht zu heilen, wie normalerweise.“

Sprachlos blickte ich ihn an. „Sie meinen, jahrelang war meine Lieblingskette von einem schwarzmagischen Zauberspruch belegt? Aber warum hab ich dann nie was gefühlt, wo ich die Kette doch immer getragen hatte und nur selten abnahm?“ erkundigte ich mich nach einigen Momenten, in denen ich ihn einfach nur ungläubig beobachtet hatte.

„Dass weiß ich leider nicht Haru. Aber ich bin froh, dass der Fluch dich nicht komplett getroffen hat, sonst wärest du vielleicht gestorben bei der Zerstörung des Fluches.“ erwiderte der Schulleiter von Hogwarts und mächtigster Zauberer dieses Jahrhunderts.

„Ich verstehe.“ murmelte ich nachdenklich und dann erkundigte ich mich ernst „Wann können die Versteinerten geheilt werden, Professor Dumbledore?“

Professor Dumbledores Ernsthaftigkeit verringerte sich etwas und er meinte „Das Zubereiten des Alraunentranks wird nicht mehr lange dauern. Nur noch 2 Wochen, dank Professor Snape. Dann werden alle versteinerten wieder geheilt.“

„Das ist gut.“ meinte ich erleichtert. Ich musste grinsen, doch plötzlich grummelte mein Magen laut. Es schien Ewigkeiten herzusein, seitdem ich etwas gegessen hatte. Professor Dumbledore lachte amüsiert, als er meinen Magen hörte und meinte. „Ich denke es ist Zeit, dass du etwas isst, Haru.“ Wie aufs Stichwort erschien Madam Pomfrey. Sie untersuchte mich, doch dann gab sie mir ein Tablett mit nahrhaften Essen.

Mistrauisch blickte ich auf das mir dargebotene Essen, es sah nicht gerade appetitlich aus, auch wenn es nahrhaft war. Doch ich war einfach zu hungrig, um mich noch weiter darum zu kümmern. Ich fing langsam an zu essen. Nachdenklich nahm ich einen Bissen nach dem anderen und bemerkte gar nicht, wie das Essen immer weniger wurde. Auch bemerkte ich nicht, dass Albus Dumbledore die ganze Zeit bei mir saß. Langsam kam ich wieder zu mir und wurde meinem Schulleiter gewahr. „Professor, kann ich Ihnen noch eine Frage stellen?“ Ich blickte ihm bittend an.

Er lächelte amüsiert. „Nur zu, Haru. Was hast du auf dem Herzen?“

„Warum beim Barte des Merlins haben Sie Gilderoy Lockhart eingestellt? Sie müssten doch selbst gemerkt haben, dass dieser Mann ein Scharlatan ist.“ Ich hatte eine Augenbraue hochgezogen.

„Hm, eine Gute Frage, Haru. Ich bin mir selbst nicht sicher. Aber wie ich gesehen habe, war es definitiv

eine Fehlentscheidung. Er ist jetzt in St Mungos, da ein Vergissmich Zauber, den er selbst aussprechen wollte, ihn erwischt hat.“ er schmunzelte amüsiert.

„Eine Fehlentscheidung ist noch milde ausgedrückt, Professor. Manche von uns dachten schon, Sie hätten etwas zu viel Zitronenbrausebonbons genascht.“ gluckste ich amüsiert.

Nach diesem zum Ende hin amüsanten Gespräch verlies Dumbledore mich. Einige Tage später kam ich wieder heraus, Harry und Ron hatten mich öfters besucht und während ich neugierig gefragt hatte, wie ihre Sicht des Abenteuers verlaufen war, erzählte ich meine Version in etwas abgeänderter Form. Auf diese Weise erfuhr ich, dass mein Fehlen gegen Mittag durch Harry und Ron bemerkt wurde. Durch Zufall hatte Harry den Zettel hinter meinen Bett gefunden und so hatten die Beiden eins und eins zusammengezählt. Es hatte eine Ansage gegeben, laut der alle Schüler in die Häuser gehen sollten und nicht rumstreunern, bis einer der Hauslehrer kommen würde. Harry und Ron waren zu diesem Zeitpunkt auf den Weg zu Hermine, als die Ansage kam. Sie schlichen sich in das Lehrerzimmer, in dem sich alle versammelten und erfuhren so, dass ich in der Kammer war, denn eine weitere Nachricht war an die Wand geschrieben worden. Kurzerhand hatten die Beiden sich zu Lockhart begeben, welcher den Auftrag bekommen hatte, dies zu klären. Doch ein Feigling wie er war, wollte er fliehen. Sie stellten ihn und zwangen ihn, mit zu der Kammer zu kommen.

Myrthe hatte ihnen erzählt, was ich gemacht hatte, um hineinzukommen und Harry tat dasselbe. Lockhart hatte laut den Erzählungen der Beiden versucht, sie anzugreifen und alles zu vergessen, doch da er Ron den Zauberstab wegnahm und diesen benutzte, ging der Zauber nach hinten los. Ich grinste bei dieser Stelle der Erzählung. Den Rest kannte ich ja bereits.

Als es endlich soweit war, dass die Versteinerten geheilt werden würden, konnte ich es gar nicht abwarten. Es gab ein großes Fest und es war mitten im Gange, als plötzlich die Türen der Großen Halle aufgingen und Hermine auf uns zurannte. Sie umarmte jeden von uns stürmisch und rief „Ihr habts geschafft.“ Gut gelaunt genoss ich das Fest.

Bevor ich mich versah, waren die letzten Tage des Schuljahres. Aufgrund der ganzen Aufregung dieses Jahres wurden die Prüfungen erlassen. Ich war erleichtert darüber, wie viele andere auch, doch Hermine war beinahe in Tränen ausgebrochen, als es bekannt wurde.

Während der ganzen Zeit, hatte sich mir keine Chance geboten, mich bei Professor Snape zu bedanken, doch das wollte ich auf jedenfall machen, bevor es wieder zurück nach London ging. Es war der letzte Abend des Schuljahres und es gab ein rießiges Bankett, sodass am Ende alle träge in ihre Betten fielen und einschliefen, auch mir ging es so. Glücklicherweise hatte ich nicht viel einzupacken, im Gegensatz zu Ron und Harry. In aller Eile hatten sie vor dem Bankett noch schnell ihre Koffer gepackt.

Epilog

So, wieder ist ein weiteres Schuljahr vergangen. Ich danke euch, dass ihr dem Abenteuer von Haru und ihren Freunden gefolgt seid. Nun stellt sich die Frage. Was werden Haru, Harry, Ron und Hermine noch erleben? Welche Fähigkeiten wird sich Haru noch anlernen und was werden ihre Freunde noch machen. Seid gespannt auf die nächsten Teile. Neue Geheimnisse werden aufgeworfen und andere aufgelöst. Viel Spaß bei dem Epilog von meinem Band 2.

@Ben:

Ja, jetzt sind ein paar Sachen bekannt wegen der alten Wunde Harus. Joa Dumbledore ist wirklich manchmal etwas zu verrückt, aber trotzdem ein klasse Zauberer.

@Annemaus:

Hier ist das Gespräch, auf das du gewartet hast, ich hoffe du wirst nicht enttäuscht sein.

@Sev:

Ja scheint so, dass wir gleichzeitig fertig werden. Hier wirst du das Gespräch lesen können, worauf du gewartet hast, ich hoffe du bist nicht enttäuscht. Es fiel mir nicht leicht, diese Szene zu schreiben, da ich manchmal nicht sicher war, wie der original Severus Snape sich verhalten würde, denn zu OOC wollte ich ihn nicht machen. Was meinst du?

@Landratte:

Jap, ein neues Jahr beginnt, sehr bald xD Lol Soll das heißen, die bisherigen Bände waren nicht spannend?

Epilog

Am Abreisetag wachte ich sehr früh auf und duschte schnell, mein Koffer stand bereit. Die Anderen schliefen noch tief und fest, was aber auch kein Wunder war, da es erst kurz nach halb 6 war.

Ich entschied mich, ein letztes Mal durch die Mauern Hogwarts zu schlendern, bevor das Schuljahr offiziell zu Ende war. Außerdem wollte ich auch noch bei Snape vorbeischaun, auch wenn er wahrscheinlich nicht erfreut darüber sein würde.

Doch ich hatte ihm einiges zu verdanken. Wer weiß, ob ich ohne ihn noch am Leben gewesen wäre.

Die Ruhe und Stille, welche im Schloss zur morgendlichen Stunde herrschte, genießend wanderte ich durch die wie ausgestorbenen Flure und Korridore.

Meine Schritte führten mich auch vor den Raum der Wünsche, ohne dass ich es bemerkte, aber als ich wahrnahm, wo ich mich befand, musste ich an Petra denken und eine Traurigkeit ergriff mich. Wann würde sie wieder aufwachen. Das fragte ich mich bereits, seitdem ich im Krankenflügel wieder aufgewacht war, sehr intensiv.

Mit einem Seufzen riss ich mich aus meinen Gedanken und meine Schritte führten mich in die Kerker, bis ich vor der Büro des Zaubertranklehrers und Hauslehrer von Slytherin stand.

Ich atmete einmal durch und dann klopfte ich laut und deutlich an die Tür.

Als erstes dachte ich schon, er wäre nicht im Büro, da es für mindestens fünf Minuten keine Antwort gab, doch ich klopfte erneut und dieses mal kam eine Antwort. „Herein.“ erschallte seine laute kalte Stimme, welche fast immer einen Schauer über den Rücken des Gegenübers erzeugte.

Noch einmal durchatmend, öffnete ich die Tür und ging hinein. Er blickte auf von einem Buch als er mich sah und unterbrach das Lesen, was er anscheinend bis eben gemacht hatte.

„Was wollen Sie?“ meinte er mit einer hochgezogenen Augenbraue. Seine schwarzen Augen lagen auf meinen blaugrauen.

„Ich bin gekommen, um mich bei Ihnen für Ihre Unterstützung zu bedanken, Professor Snape. Ohne Sie hätte ich es wohl nie geschafft. Nicht nur haben Sie mir geholfen mit dem Trank, sondern sind Sie mir auch

gefolgt und haben mir in höchster Not geholfen.“ meinte ich mit einem leichten aber dankbaren Senken des Kopfs.

Für einige Momente blickte er mich an, bevor er reagierte.

„Ich denke, dass sie wissen, das was Sie gemacht haben, sehr dumm war. Doch trotzdem haben Sie etwas gutes erreicht. Jedoch habe ich nichts besonderes gemacht. Ich bin ihr Lehrer, es ist nur das, was jeder Lehrer tun sollte. Sie schulden mir nichts. Achja, müssen Sie nicht zum Frühstück? Der Zug fährt in 2 Stunden ab. Oder haben Sie sonst noch ein Anliegen?“ Seine rechte Augenbraue war immer noch leicht hochgezogen.

Ich dachte einen Moment nach und dann stellte ich die Frage, welcher mir auf der Zunge lag. „Kennen Sie zufällig meine Mutter, Professor Snape Sir?“

Für einige Sekunden herrschte unheimliche Stille, sodass man die sprichwörtliche Nadel im Heuhaufen fallen hören konnte.

Ich dachte schon, er würde mich gleich anschreien oder sowas in der Art, aber stattdessen antwortete er mir fast normal, nach einer Weile.

„Ja, das tue ich in der Tat. Ihre Mutter und ich waren in derselben Jahrgangsstufe hier in Hogwarts. Eine schlaue Hexe. Sie hatte ein ungewöhnliches Talent in fast allem, was sie anfang. Sie schlug mich in fast allem, sofern ich nicht lange genug büffelte. Auch in Zaubersprüche war sie mit Lily Evans die einzige, welche auf dem selben Niveau wie ich war. Schade nur, dass sie eine Potter war. Dennoch, auch wenn ich es nicht gerne zugebe, genau wie sie, sind Sie in Zaubersprüche talentiert und auch sonst sind Sie nicht auf den Kopf gefallen. Im Gegensatz zu ihrem Cousin. Ohne Anleitung würde er überhaupt nichts auf die Reihe kriegen, in der geheimnisvollen Kunst des Brauens.“

Ich konnte seine Worte, kaum glauben. Er lobte nicht nur meine Mutter, sondern auch mich, wo er doch immer versucht hatte, mir Punkte abzuziehen, wo er nur konnte. Vor Erstaunen, konnte ich mich nicht zurückhalten und sties ungläubig hervor. „Sind Sie wirklich DER Professor Severus Snape, Zaubersprüchemeister von Hogwarts und unheimlichsten Lehrer von Hogwarts? Ich hätte nie gedacht, dass Sie mich loben würden.“ Kaum hatte ich das gesagt, bereute ich es wieder und hätte es am liebsten zurückgenommen. Doch gesagt war gesagt. Mit stechenden Blick betrachtete er mich, bevor er kalt entgegnete „Ja! Ich bin wirklich dieser Professor Snape und ich stehe unter keinen Fluch. Ich rate Ihnen dringend, sich schnellstmöglich aus meinem Büro zu entfernen, oder wollen Sie, dass ich Ihnen eine Ferienstrafarbeit aufhalse, mit der sie einiges zu tun haben werden?“

Ich blickte ihn ernst an.

„Dass werde ich, Professor Snape. Eine letzte Bitte habe ich jedoch noch, könnten Sie mir im neuen Schuljahr Einzelstunden über die Kunst des Brauens geben? Ich möchte gerne mehr über Zaubersprüche erfahren und zwar nicht nur von den Schulbüchern.“

Ehrlich überrascht trafen seine Augen auf meine und ruhten dort einen Moment. Er hatte seine Hände vor sich gefaltet. „Ich werde es mir überlegen. Doch nun sollten Sie wirklich gehen.“ meinte er und drehte sich von mir weg. Ich verließ das Büro und ging in die Große Halle, wo die Anderen bereits waren und Frühstückten. Sie wünschten mir alle einen Guten Morgen und ich entgegnete diesen Gruß lächelnd. Dann fing ich selbst an zu essen.

Bevor wir uns versahen, war es auch schon soweit und alle Schüler begaben sich zum Hogwartsexpress. Wir fuhren mit den Kutschen zurück und ich bemerkte die Testhrale, welche diese zogen. Bewundernd betrachtete ich sie.

Wenig später saßen wir mitten in einem leeren Abteil zusammen, während der Zug fuhr. Erneut war ein weiteres Jahr vergangen. Ich hatte gar nicht bemerkt, wie schnell die Zeit vergangen war.

Ich schlief nach einer Weile ein, während die anderen über Quidditch diskutierten und Hermine in einem Buch las.

Nur halb hörte, ich wie Ginny erzählte, dass Percy eine Freundin hatte, was besonders Fred und George nicht glauben konnten im ersten Moment.

Es wurde Abend und Londons Bahnhof Kingscross kam immer näher. Ich wachte 10 Minuten vor Ankunft wieder auf. Harry und ich gaben Ron und Hermine die Telefonnummer der Dursleys, sodass sie uns erreichen konnten und ich gab Ihnen noch meine Handynummer, jedoch bezweifelte ich, dass Ron überhaupt wusste, wie man telefonierte.

Als der Zug schließlich hielt, stiegen alle aus und jeder nahm sein Gepäck und verließ den Zug. Ich trug

Harrys Koffer ebenfalls, da er sich noch mit den anderen Beiden unterhielt und deswegen beinahe über seinen Koffer gestolpert war.

Wir verabschiedeten uns von den Beiden am Bahnhof und fuhren mit den Dursleys, welche am Bahnhof gewartet hatten, nach Little Whinging. Keiner redete während der Fahrt und Harry, sowohl ich waren froh darüber. Mehr oder weniger ignorierten unsere Verwandten uns soweit es ging. So hatten die Ferien, doch etwas gutes.

Ein weiteres Schuljahr endet hiermit. Ich hoffe, ihr hattet genauso viel Spaß beim verfolgen der Abenteuer, wie ich beim schreiben.

Bis zum nächsten Schuljahr :)

Eure Haru